



Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 05|2022



Quo vadis, Außenhandel? Der Weg Bayerns vom Export-
zum Import-Bundesland seit 2010

Dauerhafte Etablierung eines einheitlichen Prozesses für die
Sicherstellung der Geheimhaltung im Statistischen Verbund

Zeichenerklärung

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
 - nichts vorhanden oder keine Veränderung
 - / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
 - Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
 - ... Angabe fällt später an
 - x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
 - () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
 - p vorläufiges Ergebnis
 - r berichtiges Ergebnis
 - s geschätztes Ergebnis
 - D Durchschnitt
 - ≙ entspricht
- 321 aktuellster Zahlenwert bzw. entsprechender vergleichbarer Vorjahreswert

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 153. (76.)

Bestell-Nr. Z10001 202205
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise
monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95
90762 Fürth

Bildnachweis

Titel: © Image Source – stock.adobe.com,
München Schienengüterverkehr
Editorial: © Rolf Poss
Innen: © Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)
Rückseite: © Magnus Gertkemper „Fuert h Rathaus“,
© Nawi112 „Altes Rathaus Bamberg“, beide verändert
durch Bayerisches Landesamt für Statistik, CC BY-SA 3.0
© Frank Krautschick – stock.adobe.com

Papier

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht

Preise

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6311
Telefax 0911 98208-6638

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6563
Telefax 0911 98208-6573

© Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2022
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



ein zentraler Grundsatz der amtlichen Statistik ist statistische Geheimhaltung. Die Ergebnisse der amtlichen Statistik werden nur veröffentlicht, sofern nicht die statistische Geheimhaltung entgegensteht, weil ein Rückschluss auf einzelne Personen oder Sachverhalte möglich ist. Denn für Einzelangaben über persönliche und sachliche Verhältnisse ordnet das Bundesstatistikgesetz die Geheimhaltung an, soweit durch besondere Rechtsvorschrift nichts anderes bestimmt ist. In diesem Heft gehen wir auf aktuelle Entwicklungen bei der Standardisierung und Harmonisierung in diesem Bereich ein. Der Aufsatz zeigt den Weg zur Etablierung eines einheitlichen Prozesses zur Sicherstellung der statistischen Geheimhaltung innerhalb des Statistischen Verbunds auf. Neben einem prototypischen Ablauf werden auch die Beweggründe für die Standardisierung und Harmonisierung sowie deren erwarteter Nutzen dargestellt.

Einen weiteren Schwerpunkt dieser aktuellen Ausgabe bildet der Außenhandel. Über Jahrzehnte hinweg bot der Außenhandel der bayerischen Wirtschaft ein positives Bild mit hohen Exporten, welche die Importe des jeweiligen Jahres zum Teil deutlich überstiegen. Nachdem in den letzten drei Jahren 2019, 2020 und 2021 – mit sprunghaft steigender Tendenz – mehr importiert als exportiert wurde, stellt sich die Frage nach den Ursachen dieser Entwicklungen. Im vorliegenden Beitrag werden, ausgehend vom Jahr 2010, dem ersten Jahr nach der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09, bis zum Jahr 2021 die wesentlichen Veränderungen beim Handel mit den wichtigsten Partnerländern und Gütern der bayerischen Wirtschaft untersucht. Geklärt wird dabei die Frage nach den Exportländern, deren Bedeutung zurückging, und den Importländern, deren Bedeutung stieg. Ebenso wird den Fragen nachgegangen, welche Güter aus Bayern auf dem Weltmarkt an Gewicht verloren haben und welche Produkte anderer Länder von Bayern zwischenzeitlich stärker nachgefragt werden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Th. Gözl'. The signature is stylized and cursive.

Dr. Gözl
Präsident

Statistik aktuell

7 Kurzmitteilungen

Beiträge aus der Statistik

- 22 Quo vadis, Außenhandel?
Der Weg Bayerns vom Export- zum
Import-Bundesland seit 2010
- 42 Dauerhafte Etablierung eines einheitlichen
Prozesses für die Sicherstellung der
Geheimhaltung im Statistischen Verbund
Ein Überblick für Bayern

Rückschau

- 48 Die Entwicklung des bayerischen Exports
von 1950 bis 1956

Bayerischer Zahlenspiegel

- 51 Tabellen
- 61 Graphiken

Neuerscheinungen

- 71 Statistische Berichte

Kurzmitteilungen

Die Kurzmitteilungen umfassen eine Auswahl von bereits veröffentlichten Pressemitteilungen. Teilweise wird auf zugehörige Publikationen mit ausführlichen Ergebnissen verwiesen, die möglicherweise bei Erscheinen dieser Ausgabe von „Bayern in Zahlen“ noch nicht veröffentlicht sind.



Alle Statistischen Berichte sowie ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/produkte

Die Zusendung eines (kostenpflichtigen) Ausdrucks ist auf Bestellung möglich unter:
Telefon 0911 98208-6311 | Telefax 0911 98208-6638 | vertrieb@statistik.bayern.de

A Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

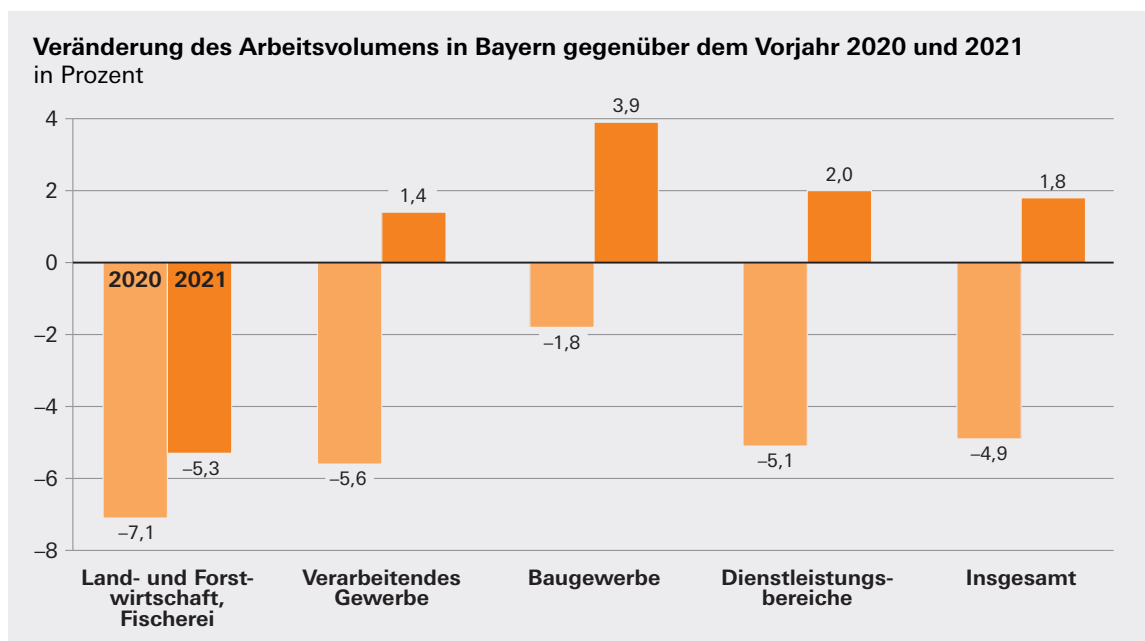
Arbeitsvolumen steigt in Bayern 2021 wieder an – Niveau vor der Pandemie wird jedoch nicht erreicht

Gesamtstundenzahl an geleisteter Arbeit steigt um 1,8 Prozent;
Höchsten Zuwachs verzeichnet das Baugewerbe

Das Expertenteam des Bayerischen Landesamts für Statistik teilt mit, dass das Arbeitsvolumen in Bayern letztes Jahr um 1,8 Prozent gestiegen ist. Die von allen Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden erreichen mit 10,39 Milliarden Stunden jedoch nicht wieder das Niveau von 10,73 Milliarden Stunden aus dem Jahr 2019. Je Erwerbstätigen wurden in Bayern letztes Jahr

rund 1 355 Stunden gearbeitet. Das sind 1,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Vor der Pandemie im Jahr 2019 sind es noch 1 389 Stunden.

Das Arbeitsvolumen, also die von allen Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden, steigt im Jahr 2021 in Bayern im Vergleich zum Vorjahr trotz teilweise anhaltender pandemiebedingter



Arbeitsvolumen und Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen in den Bundesländern und in Deutschland 2021				
Land	Arbeitsvolumen		Arbeitsstunden je Erwerbstätigen	
	Insgesamt in Milliarden Stunden	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Insgesamt in Stunden	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Baden-Württemberg	8,45	2,2	1 339	2,2
Bayern	10,39	1,8	1 355	1,9
Berlin	2,86	3,8	1 371	2,7
Brandenburg	1,58	1,9	1 405	1,5
Bremen	0,57	1,6	1 322	1,6
Hamburg	1,79	3,0	1 389	3,0
Hessen	4,71	1,9	1 347	2,0
Mecklenburg-Vorpommern	1,05	0,9	1 399	1,1
Niedersachsen	5,49	1,8	1 335	1,8
Nordrhein-Westfalen	12,73	1,8	1 327	1,7
Rheinland-Pfalz	2,67	1,5	1 319	1,5
Saarland	0,69	1,4	1 313	2,1
Sachsen	2,85	1,6	1 388	1,7
Sachsen-Anhalt	1,40	1,6	1 411	1,6
Schleswig-Holstein	1,95	2,3	1 356	1,7
Thüringen	1,43	1,0	1 403	1,6
Deutschland	60,61	1,9	1 349	1,9
Nachrichtlich:				
Alte Bundesländer ohne Berlin	49,44	1,9	1 340	1,9
einschließlich Berlin	52,30	2,0	1 342	2,0
Neue Bundesländer ohne Berlin	8,31	1,4	1 399	1,6
einschließlich Berlin	11,17	2,0	1 392	1,8

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR).

Einschränkungen um 1,8 Prozent. Nach Angaben des bayerischen Landesamts für Statistik bleibt damit der Anstieg knapp hinter dem bundesweiten Anstieg von 1,9 Prozent zurück. Insgesamt werden 10,39 Milliarden Stunden geleistet, womit der Stand aus dem Jahr 2019 in Höhe von 10,73 Milliarden Stunden jedoch nicht wieder erreicht wird.

Besonders deutlich nimmt das Arbeitsvolumen mit einem Plus von 3,9 Prozent im Baugewerbe zu. In den Dienstleistungsbereichen steigt es um 2,0 Prozent und im Verarbeitenden Gewerbe um 1,4 Prozent. Im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ gibt es erneut einen deutlichen Rückgang von 5,3 Prozent.

Jeder Erwerbstätige arbeitet 2021 in Bayern im Durchschnitt 1 355 Stunden und damit 1,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Das Niveau von 1 389 Stunden aus dem Jahr 2019 wird jedoch nicht erreicht. Dies dürfte mit der nach wie vor verbreiteten Kurzarbeit zusammenhängen. Daneben gibt es jedoch auch einen langfristigen Trend zu einer

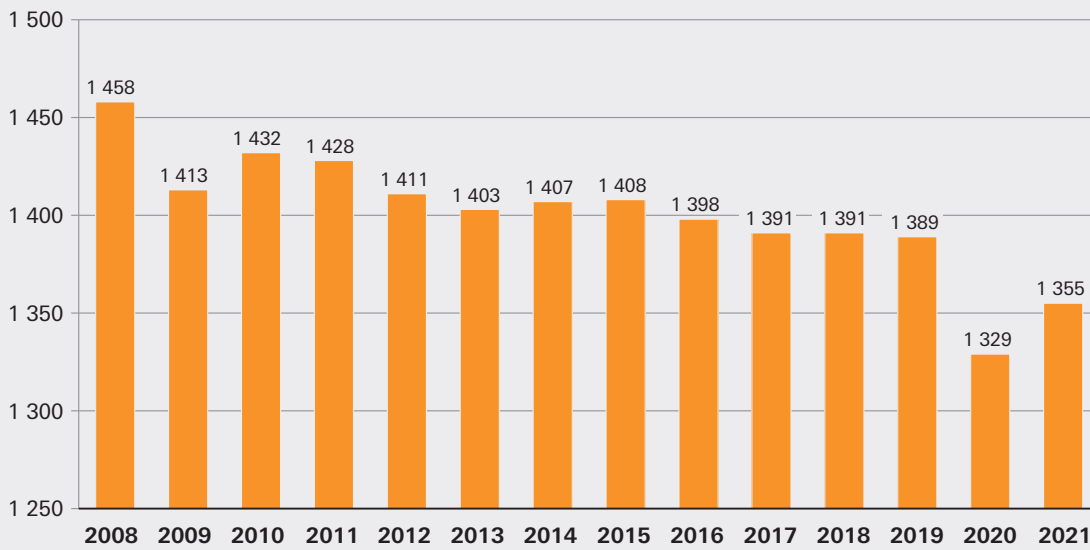
geringeren durchschnittlichen Stundenzahl, der vor allem der zunehmenden Bedeutung von Teilzeitarbeit geschuldet ist. So liegen beispielsweise die 1 389 Stunden aus dem Jahr 2019 mit seinerzeit weitgehender Vollbeschäftigung deutlich unter der durchschnittlichen Stundenzahl von 1 413 des Krisenjahres 2009, in dem die Kurzarbeit ähnlich wie in der Covid-19-Pandemie stark ausgedehnt wurde.

Hinweise:

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer oder als Selbstständige beziehungsweise als mit-helfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Nicht zum Arbeitsvolumen gehören hingegen die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit. Ebenfalls unberücksichtigt bleiben die nicht bezahlten Pausen sowie die Zeit für die Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsplatz. Das Arbeitsvolumen umfasst somit die Gesamtzahl der während des Berichtszeitraums am jeweiligen Arbeitsort von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie Selbstständigen innerhalb einer Region tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden. Es berücksichtigt weder

Arbeitsstunden je Erwerbstätigen in Bayern 2008 bis 2021



Intensität noch Qualität der geleisteten Arbeit. Das Arbeitsvolumen ergibt sich als Produkt aus Erwerbstätigenzahl und Arbeitszeit je Erwerbstätigen.

Die hier vorgelegten Daten beruhen auf einer Berechnung des Arbeitsvolumens 2021 des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrech-

nung der Länder“ (AK ETR), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Weitere Ergebnisse zum Arbeitsvolumen sind auf der Homepage des AK ETR unter www.statistikportal.de/de/etr/ergebnisse/arbeitsvolumen abrufbar.

G Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Positiver Jahresstart für Bayerns Tourismus: Rund 1,2 Millionen Gästeankünfte und 3,7 Millionen Übernachtungen im Januar

Die Gästeherkunft ist mit 86 Prozent sehr stark dominiert aus dem Inland; 14,0 Prozent der Gäste reisen aus dem Ausland an

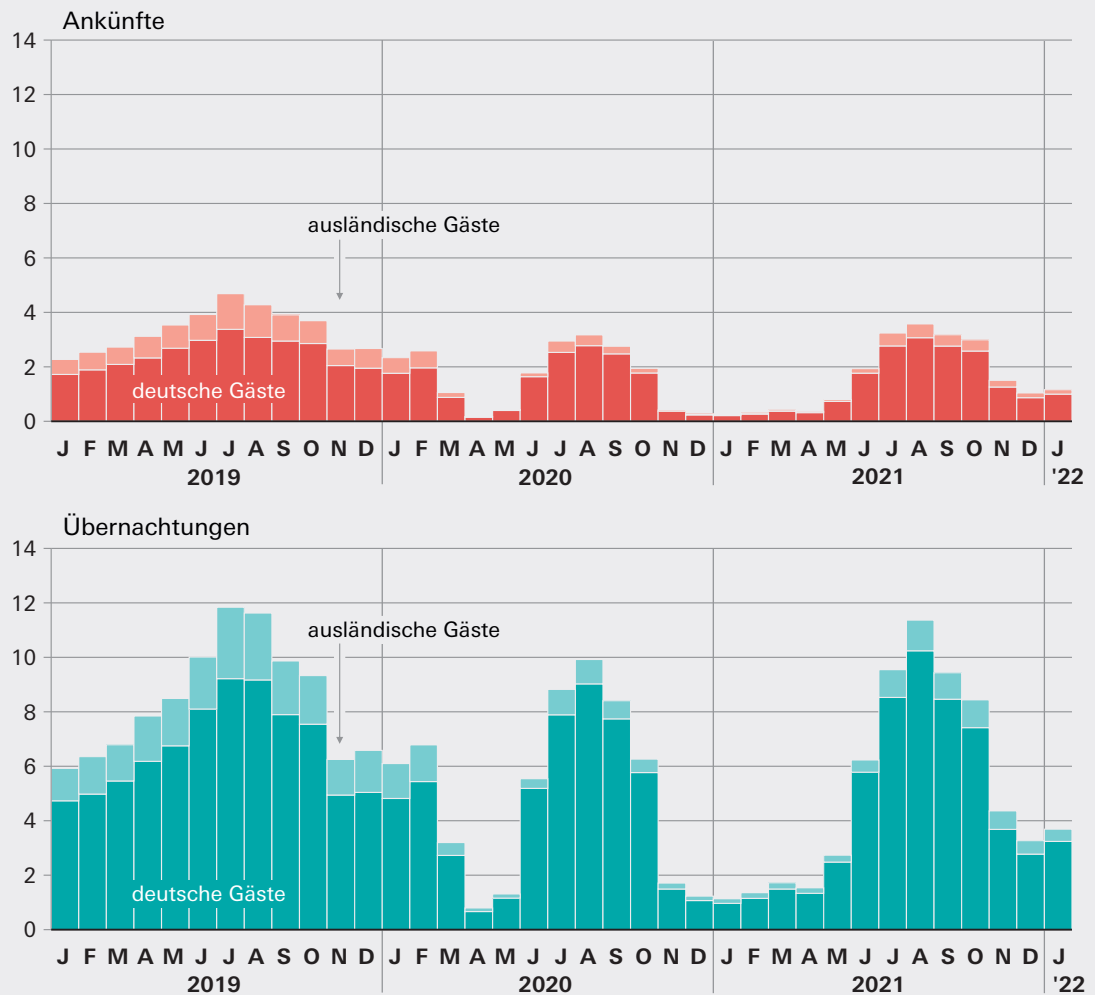
Das Bayerische Landesamt für Statistik meldet für die rund 10 700 geöffneten Beherbergungsbetriebe*) Bayerns einen vergleichsweise positiven Jahresstart. Dass im Januar 2022, anders als im Vorjahresmonat, kein Lockdown aufgrund der Corona-Pandemie mehr gilt und die Beherbergungsbetriebe größtenteils geöffnet sind, ist auch an den veröffentlichten Zahlen deutlich spürbar: Rund 1,2 Millionen Gästeankünfte und fast 3,7 Millionen Übernachtungen werden im Januar im Freistaat verzeichnet.

Der Start in das Tourismusjahr 2022 fällt deutlich positiver aus, als der des vergangenen Jahres. 10 690 Beherbergungsbetriebe waren im Januar 2022 in Bayern laut dem Bayerischen Landesamt für Statistik geöffnet. Im Januar 2021 waren es aufgrund der zu diesem Zeitpunkt noch

geltenden Lockdown-Regelungen lediglich 6 848 geöffnete Betriebe, die zudem nur Geschäftsreisende aufnehmen durften. Die aktuelle Situation führt nun zu einer weit besseren Ausgangsposition für den Tourismus in Bayern und zu knapp 1,2 Millionen Gästeankünften und fast 3,7 Millionen Übernachtungen im Januar 2022.

Ähnlich wie im Vorjahr kommen 86,0 Prozent der Gäste im Januar 2022 aus dem Inland (Januar 2021: 84,2 Prozent). Lediglich 14,0 Prozent der Ankünfte sind auf Gäste aus dem Ausland zurückzuführen (Januar 2021: 15,8 Prozent). Die Übernachtungen gehen im Januar 2022 zu 87,8 Prozent auf das Konto inländischer Gäste (Januar 2021: 85,0 Prozent). Der Anteil ausländischer Übernachtungen liegt bei 12,2 Prozent (Januar 2021: 15,0 Prozent).

Gästeankünfte und -übernachtungen in Bayern von Januar 2019 bis Januar 2022 in Millionen



Die Landeshauptstadt München kann, wie auch alle Regierungsbezirke in Bayern, wieder deutlich mehr Gäste begrüßen. Wurden hier im Januar 2021 noch lediglich rund 50 500 Gästeankünfte gezählt, liegen diese im Januar 2022 bei knapp 189 000.

Auch bei Betrachtung der unterschiedlichen Betriebsarten wird die positive Entwicklung im Vergleich zum Januar 2021 überall deutlich.

Bei Vergleichen zwischen dem aktuellen Monat und dem Januar des Vorjahres sind die gänzlich unterschiedlichen Ausgangsbedingungen durch die Pandemie und entsprechende Maßnahmen zu berücksichtigen.

* Geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffneter Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.

Hinweise:

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Januar 2022“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/tourismus

Bayerns Tourismus im Januar 2022				
Vorläufige Ergebnisse				
Betriebsart — Herkunft — Gebiet	Januar 2022			
	Gästekünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in % ¹	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in % ¹
Hotels	643 172	.	1 588 391	.
Hotels garnis	194 114	257,0	515 400	191,7
Gasthöfe	100 571	227,0	240 395	172,9
Pensionen	46 790	.	172 784	229,8
Hotellerie zusammen	984 647	.	2 516 970	289,5
Jugendherbergen und Hütten	16 465	.	47 022	.
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	32 535	.	122 498	.
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	74 563	.	445 204	.
Campingplätze	29 377	.	106 917	.
Vorsorge- und Reha-Kliniken	22 725	34,1	451 125	19,7
Insgesamt	1 160 312	.	3 689 736	225,3
davon aus dem Inland	998 160	.	3 239 563	234,6
Ausland	162 152	.	450 173	170,7
davon Oberbayern	513 124	.	1 545 085	211,1
darunter München	188 653	273,1	507 202	161,9
Niederbayern	119 745	.	474 028	246,7
Oberpfalz	64 223	281,0	186 869	218,9
Oberfranken	58 817	246,4	177 468	128,1
Mittelfranken	99 272	247,4	227 131	145,8
darunter Nürnberg	46 636	251,1	87 034	184,2
Unterfranken	76 784	205,1	253 260	95,6
Schwaben	228 347	.	825 895	.

¹ Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie kommt es zum Teil zu nicht sinnvoll darstellbaren Veränderungsdaten. Veränderungen über +300 Prozent bzw. unter -300 Prozent werden daher in den Veröffentlichungen nicht ausgewiesen.

Anstieg von Bayerns Exporten und Importen zu Jahresbeginn 2022 jeweils um 13 Prozent

Exporte bei knapp 15 Milliarden Euro, Importe bei knapp 18 Milliarden Euro

Wie das Bayerische Landesamt für Statistik nach den vorläufigen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik mitteilt, wachsen die Exporte der bayerischen Wirtschaft im Januar 2022 gegenüber dem Januar 2021 um 12,8 Prozent auf knapp 14,7 Milliarden Euro. Die Importe steigen zeitgleich um 12,6 Prozent auf fast 17,7 Milliarden Euro.

Nach vorläufigen Ergebnissen des Bayerischen Landesamts für Statistik nehmen die Ausfuhren der bayerischen Wirtschaft im Januar 2022 gegenüber dem Vorjahresmonat von 13,0 Milliarden Euro um 12,8 Prozent auf 14,7 Milliarden Euro zu. Die Einfuhren wachsen unterdessen um 12,6 Prozent von 15,7 Milliarden Euro auf 17,7 Milliarden Euro.

Die bedeutendsten Ausfuhrländer für die bayerische Wirtschaft sind die Vereinigten Staaten, die

Volksrepublik China, Österreich, Italien, Frankreich, das Vereinigte Königreich und Polen. Zweistellige Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahresmonat weisen darunter die Vereinigten Staaten, Österreich, das Vereinigte Königreich und Polen aus.

Die höchsten Einfuhrwerte nach Bayern erzielten im Januar die Volksrepublik China, Österreich, Tschechien, Polen, die Russische Föderation, die Vereinigten Staaten, Italien, Ungarn und die Niederlande. Die Importe aus China, der Russischen Föderation, den Vereinigten Staaten und Ungarn wachsen überdurchschnittlich, während die Importe aus den Niederlanden deutlich zurückgehen.

Wichtigstes Exportgut der bayerischen Wirtschaft sind mit einem Zuwachs von gut 19 Prozent „Personenkraftwagen und Wohnmobile“. Es folgen „Maschinen“ zusammen, „Geräte zur

Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ sowie „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“.

Die höchsten Importwerte nach Bayern erzielen im Januar 2022 „Erdöl und Erdgas“, „Maschinen zusammen“, „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“, „elektronische Bauelemente“,

„Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ sowie „Personenkraftwagen und Wohnmobile“. Der Importwert von „Erdöl und Erdgas“ steigt gegenüber dem Vorjahresmonat um knapp 59 Prozent. Überdurchschnittlich wachsen auch die Importe von „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ sowie von „elektronischen Bauelementen“.

Der Außenhandel Bayerns im Januar 2022				
Vorläufige Ergebnisse				
Erdteil / Ländergruppe / Land Warenuntergruppe	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	in 1 000 €	in %	in 1 000 €	in %
Europa	9 624 714	12,3	11 508 038	5,9
darunter EU-Länder (EU-27)	7 634 465	9,5	9 117 335	2,6
darunter Euro-Länder	5 372 997	9,8	5 281 581	1,6
darunter Frankreich	958 707	0,1	693 507	12,0
Niederlande	584 025	6,8	738 920	-18,7
Italien	971 760	6,2	924 501	4,6
Spanien	451 992	7,2	324 693	5,1
Österreich	1 174 165	18,7	1 268 123	1,9
Belgien	473 207	17,2	378 880	-4,6
Polen	711 306	19,1	1 195 214	-1,4
Tschechien	512 972	6,9	1 255 142	2,9
Ungarn	333 400	8,9	766 252	13,4
Vereinigtes Königreich	789 540	27,8	283 655	36,0
Schweiz	492 933	21,1	406 645	-0,3
Russische Föderation	242 684	24,0	955 240	25,3
Afrika	177 881	29,1	547 550	26,7
Amerika	2 072 501	25,3	1 110 653	16,2
darunter Vereinigte Staaten	1 630 283	28,2	937 909	17,5
Asien	2 647 098	4,6	4 472 289	30,9
darunter Volksrepublik China	1 227 202	-5,2	2 276 561	27,4
Australien-Ozeanien	140 976	28,6	13 829	23,6
Verschiedenes ¹	1 512	62,7	18 541	88,2
Insgesamt	14 664 683	12,8	17 670 899	12,6
darunter Eisen-, Blech- und Metallwaren, a.n.g.	312 971	5,6	423 097	16,0
elektronische Bauelemente	332 249	16,3	1 119 210	39,7
elektrotechnische Erzeugnisse, a.n.g.	299 514	-1,8	444 280	0,2
Erdöl und Erdgas	-	x	1 707 196	58,7
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren ²	1 016 845	-3,3	1 048 543	-2,6
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung ...	1 020 573	2,1	1 417 665	19,3
Kunststoffe	404 423	33,4	244 663	34,6
medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	446 134	6,5	164 123	17,2
mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	507 744	3,3	298 627	12,1
Personenkraftwagen und Wohnmobile	2 223 591	19,3	833 584	10,1
pharmazeutische Erzeugnisse	333 402	-4,0	492 719	-4,1
Waren aus Kunststoffen	429 198	2,4	302 829	9,0
Bekleidung zusammen (EGW801 bis EGW807 ³) ...	115 286	27,8	542 967	20,1
Maschinen zusammen (EGW841 bis EGW859 ³) ...	2 201 363	7,6	1 577 140	-14,9

1 Schiffs- und Flugzeugbedarf, Hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

2 Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen.

3 EGW: Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (Rev. 2002).

Hinweise:
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht
„Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Januar 2022“,
kostenlos abrufbar unter:
www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/handel

H Verkehr

Güterumschlag der Binnenschifffahrt Bayerns fällt teilweise auf historischen Tiefststand

Güterumschlag sinkt insgesamt im Jahr 2021 um 14,0 Prozent zum Vorjahr;
Maingebiet mit 3,1 Millionen Tonnen auf historischem Tiefststand seit 50 Jahren;
Positiver Güterumschlag im Donauegebiet letztes Jahr in Bamberg und Nürnberg

Im Jahr 2021 erzielen die bayerischen Binnenhäfen mit 6,6 Millionen Tonnen Güterumschlag ein schlechteres Ergebnis als im Vorjahr. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik weiter mitteilt, werden gegenüber dem Jahr 2020 um 14,0 Prozent weniger Güter verladen. Besonders betroffen ist das Maingebiet. Mit 17,3 Prozent Rückgang des Güterumschlages auf nur noch 3,1 Millionen Tonnen verzeichnet es den historischen Tiefststand seit 50 Jahren. Im Donauegebiet werden mit knapp 3,5 Millionen Tonnen um 10,9 Prozent weniger Güter ein- und ausgeladen. Die umschlagstärksten Häfen an der Donau sind Regensburg und Straubing-Sand. Am Main sind es Aschaffenburg und Lengfurt.

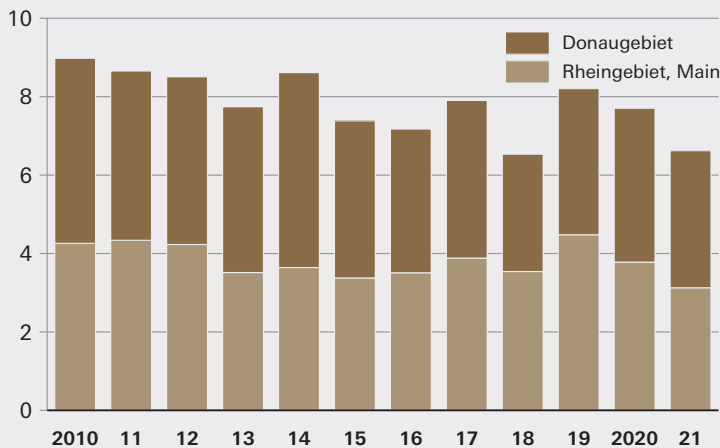
Insgesamt 6,6 Millionen Tonnen Güter und damit 14,0 Prozent weniger Tonnage werden im Jahr 2021 in den bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg umgeschlagen. Das ist nach dem Jahr 2020 das zweite Mal in Folge ein Rückgang des Güterumschlages. Insgesamt werden gut 3,1 Millionen Tonnen eingeladen und knapp 3,5 Millionen Tonnen Güter ausgeladen.

Besonders betroffen ist das Maingebiet mit einem Rückgang um 17,3 Prozent auf 3,1 Millionen Tonnen. Das ist das schlechteste Ergebnis seit dem Jahr 1971. Im Donauegebiet werden mit knapp 3,5 Millionen Tonnen um 10,9 Prozent weniger

Güterumschlag der Binnenschifffahrt in Bayern von Januar bis Dezember 2020 und 2021 nach Wasserstraßengebieten und ausgewählten Häfen			
Wasserstraßengebiet — Hafen*	Güterumschlag Januar bis Dezember		
	2020	2021	
	Tonnen		Veränderung 2021 gegenüber 2020 in %
Rheingebiet/Main	3 779 858	3 127 094	- 17,3
darunter Schweinfurt	190 547	195 818	2,8
Kitzingen	178 754	164 686	- 7,9
Würzburg	271 990	279 408	2,7
Karlstadt	241 295	230 009	- 4,7
Lengfurt	643 105	516 532	- 19,7
Aschaffenburg	688 888	667 372	- 3,1
Donauegebiet	3 924 503	3 495 183	- 10,9
darunter Bamberg	237 187	289 121	21,9
Nürnberg	176 233	207 113	17,5
Kelheim	361 470	356 306	- 1,4
Regensburg	1 553 257	1 302 748	- 16,1
Straubing-Sand	666 807	663 384	- 0,5
Deggendorf	144 008	131 622	- 8,6
Passau	472 931	250 854	- 47,0
Bayern insgesamt	7 704 360	6 622 277	- 14,0

* Einschließlich Umschlagsstellen.

Entwicklung des Güterumschlags in der Binnenschifffahrt in Bayern seit 2010 nach Wasserstraßengebieten in Millionen Tonnen



Güter ein- und ausgeladen. Der Anteil des Donaugebietes am bayerischen Güterumschlag beläuft sich 2021 auf 52,8 Prozent.

Positiv entwickelt sich der Güterumschlag 2021 im Donaugebiet einzig in Bamberg (+21,9 Prozent) und Nürnberg (+17,5 Prozent). Im Mainingebiet können nur Schweinfurt und Würzburg ein

kleines Plus erzielen (+2,8 bzw. +2,7 Prozent). Alle anderen Main- und Donauhäfen liegen unter dem Niveau des Vorjahres. Passau muss sogar einen Rückgang um 47,0 Prozent vermelden. Die umschlagstärksten Häfen sind wie im Vorjahr Regensburg mit 1,3 Millionen und Aschaffenburg mit gut 667 000 Tonnen.

Zu Wasser werden von den 6,6 Millionen Tonnen Güterumschlag im Jahr 2021 in Bayern hauptsächlich Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft (26,5 Prozent) sowie Erze, Steine und Erden (22,2 Prozent) transportiert. Weitere 10,6 Prozent entfallen auf sonstige Mineralerzeugnisse (Glas, Zement, Gips etc.).

Insgesamt melden sich 7 837 Schiffe mit Umschlagsgütern an und ab, davon befahren mit 55,3 Prozent etwas mehr als die Hälfte der Schiffe (4 337) das Donaugebiet.

Hinweise:

Die Ausweisung der in der Binnenschifffahrt transportierten Güter erfolgt nach der NST-2007.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im Dezember und im Jahr 2021“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/verkehr

M Preise und Preisindizes

Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden in Bayern im Februar 2022

Baupreise steigen im Vergleich zum Vorjahr um 13,2 Prozent

Gemessen am Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden steigen die Baupreise in Bayern im Zeitraum von Februar 2021 bis Februar 2022 um 13,2 Prozent. Im Jahresvergleich erhöhen sich sowohl die Preise für Rohbauarbeiten um 12,6 Prozent als auch die Ausbauarbeiten um 13,7 Prozent.

Der Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden in Bayern erreicht im Februar 2022 einen Stand von 137,3 (2015=100). Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat entspricht dies einer durchschnittlichen Preissteigerung von 13,2 Prozent.

Im Bereich der Rohbauarbeiten klettern die Preise im Vorjahresvergleich um 12,6 Prozent. Die

höchsten Zuwachsraten verzeichnen die Expertinnen und Experten vom Bayerischen Landesamt für Statistik bei Zimmer- und Holzbauarbeiten (+28,5 Prozent) sowie bei Klempnerarbeiten (+18,9 Prozent).

Bei den Ausbauarbeiten erhöhen sich die Preise gegenüber Februar 2021 um 13,7 Prozent. Besonders starke Preissteigerungen sind für Arbeiten an raumlufttechnischen Anlagen (+21,8 Prozent) sowie Dämm- und Brandschutzarbeiten an technischen Anlagen (+20,0 Prozent) zu beobachten.

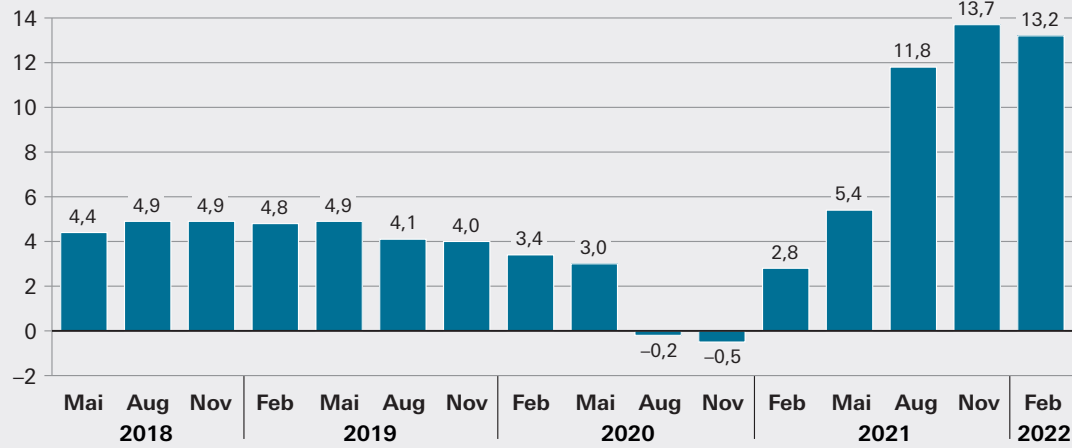
Hinweise:

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Preisindizes für Bauwerke im Februar 2022“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/preise_verdienste/preise.

Preisindex für Wohngebäude in Bayern von Mai 2018 bis Februar 2022

Veränderung jeweils gegenüber dem Vorjahr in Prozent
(2015 = 100)



Verbraucherpreise in Bayern bleiben hoch; Inflationsrate im Februar bei 5,3 Prozent

Massiver Preisanstieg am Energiemarkt setzt sich fort

Die Verbraucherpreise im Freistaat steigen im Vergleich zum Februar des Vorjahres um 5,3 Prozent. Besonders schnell klettern sie für Heizöl mit einem Anstieg von 52,4 Prozent und auch für Kraftstoffe mit 26,6 Prozent. Selbst ohne diese Preistreiber liegt die Inflationsrate im Februar 2022 noch bei deutlichen 4,3 Prozent. Wie die Expertinnen und Experten des Bayerischen Landesamts für Statistik weiter mitteilen, steigen die Verbraucherpreise im Februar 2022 im

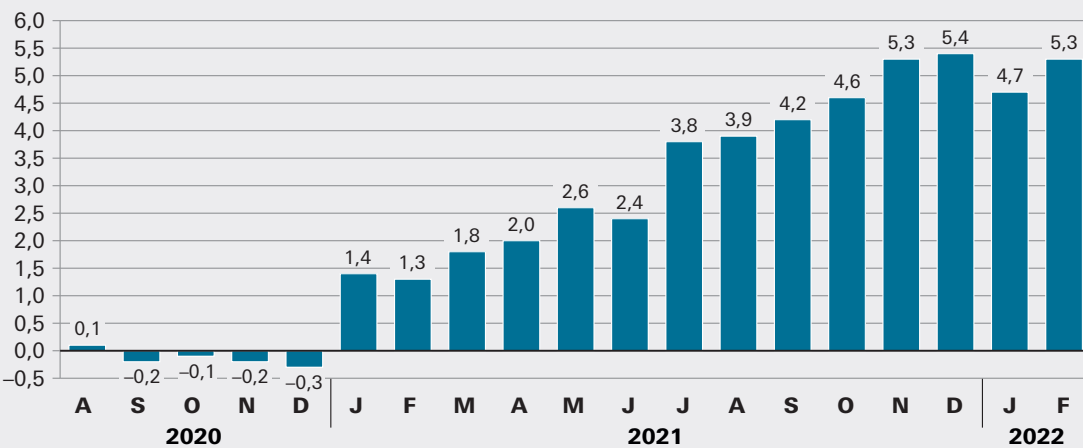
Vergleich zum Vormonat um 1,2 Prozent. Binnen Monatsfrist klettert der Heizölpreis um 6,6 Prozent. Auch Kraftstoffe werden um 3,6 Prozent teurer. Für Obst sind die Preise im Februar um 0,5 Prozent leicht gesunken. Die Gemüsepreise ziehen deutlich um 3,4 Prozent an.

Inflationsrate im Februar

Die Inflationsrate, gemessen als prozentuale Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern

Verbraucherpreisindex für Bayern von August 2020 bis Februar 2022

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent
(2015 = 100)



gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat, liegt im Februar 2022 bei deutlichen 5,3 Prozent. Die sogenannte Kerninflationsrate, also der Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie, beträgt 3,2 Prozent.

Nahrungsmittel

Preise für Nahrungsmittel steigen im Vergleich zum Vorjahresmonat um 4,7 Prozent. Spürbar nach oben entwickeln sie sich bei Gemüse mit einem Plus von 8,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Auch für Fleisch und Fleischwaren müssen 3,9 Prozent höhere Preise akzeptiert werden. Obst kostet mit einem leichten Aufschlag von 0,9 Prozent hingegen nur ein wenig mehr als im Vorjahr.

Energie/Kraftstoffe

Zum Energiemarkt: Im Februar 2022 sind Heizöl mit einem Anstieg von 52,4 Prozent und Kraftstoffe mit 26,6 Prozent deutlich teurer als im Vorjahr. Auch der Gaspreis liegt um 40,8 Prozent höher. Preise für Strom steigen um 13,1 Prozent.

Wohnungsmieten

Die Preisentwicklung bei Wohnungsmieten ohne Nebenkosten verläuft im Vergleich zum Gesamtindex unterdurchschnittlich. Gegenüber dem

Vorjahresmonat erhöhen sie sich im Februar um 1,9 Prozent.

Technische Produkte

Bei technischen Produkten zeigen sich die Preisveränderungen im Vergleich zum Vorjahr uneinheitlich. Während Verbraucherinnen und Verbraucher insbesondere für tragbare Computer 10,8 Prozent mehr als im Februar 2021 bezahlen, sinken die Aufwendungen für die Anschaffung von Fernsehgeräten um 11,9 Prozent deutlich.

Verbraucherpreise steigen um 1,2 Prozent

Insgesamt steigen die Verbraucherpreise im Vergleich zum Vormonat Januar um 1,2 Prozent. Binnen Monatsfrist erhöht sich im Februar in besonderem Maße der Heizölpreis (+ 6,6 Prozent). Auch die Kraftstoffpreise steigen im Vergleich zum Vormonat deutlich (+ 3,6 Prozent). Für Nahrungsmittel bezahlen Verbraucherinnen und Verbraucher im Februar 1,1 Prozent mehr als im Januar.

Hinweise:

Die Presseinformation zum Berichtsmonat Februar 2022 enthält vorläufige Ergebnisse.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verbraucherpreisindex für Bayern. Monatliche Indexwerte von Februar 2015 bis Februar 2022 mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/preise_verdienste/preise

Starker Anstieg der Verbraucherpreise in Bayern Inflationsrate steigt im März auf 7,8 Prozent

Aktuelle Geschehnisse lassen die Preise für Energie wie Heizöl und Kraftstoffe nach oben schnellen; Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie bei 3,6 Prozent

Die Verbraucherpreise im Freistaat steigen im Vergleich zum März des Vorjahres um 7,8 Prozent. Die Inflationsrate steigt so auf eine Größenordnung, die es seit den 1970er-Jahren nicht mehr zu verzeichnen gab. Mit einem Plus von 154,9 Prozent haben sich dabei die Preise für Heizöl mehr als verdoppelt. Auch Kraftstoffpreise steigen mit 53,7 Prozent stark. Selbst ohne diese Preistreiber liegt die Inflationsrate im März 2022 noch bei deutlichen 5,0 Prozent. Wie die Expertinnen und Experten des Bayerischen Landesamts für Statistik weiter mitteilen, steigen die Verbraucherpreise im März 2022 im Vergleich zum Februar um 2,8 Prozent. Binnen Monatsfrist klettert der Heizölpreis erheblich

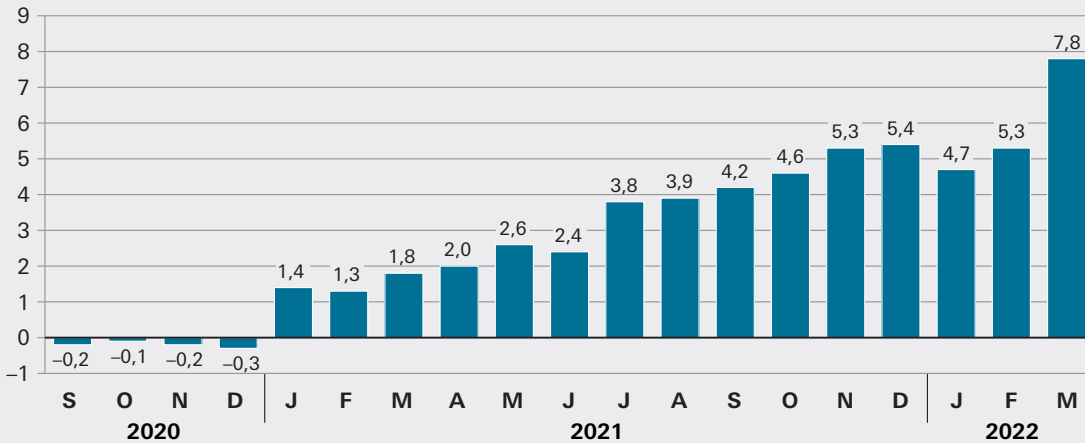
um 80,8 Prozent. Auch Kraftstoffe werden um 27,3 Prozent teurer. Für Obst sind die Preise im März um 0,2 Prozent leicht gesunken. Die Gemüsepreise ziehen etwas um 0,6 Prozent an.

Inflationsrate im März

Die Inflationsrate, gemessen als prozentuale Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat, liegt im März 2022 bei deutlichen 7,8 Prozent. Die sogenannte Kerninflationsrate, also der Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie, beträgt 3,6 Prozent.

Verbraucherpreisindex für Bayern von September 2020 bis März 2022

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent
(2015 = 100)



Energie / Kraftstoffe

Die Inflationsrate wird aktuell in allererster Linie von den Energiepreisen getrieben. Für den Bereich Haushaltsenergie und Kraftstoffe müssen Haushalte im März 43,8 Prozent mehr aufwenden als im Jahr zuvor. Vor allem Heizöl mit einem Anstieg von 154,9 Prozent und Kraftstoffe mit 53,7 Prozent sind deutlich teurer als im Vorjahr. Auch der Gaspreis liegt um 46,1 Prozent höher. Preise für Strom steigen um 20,2 Prozent.

Extrem dynamisch entwickeln sich die Preise im Vergleich zum Vormonat Februar: So haben nach den Berechnungen der Expertinnen und Experten des Bayerischen Landesamts für Statistik die Preise für Heizöl im Vergleich zum Februar, das heißt innerhalb von nur einem Monat, um nicht weniger als 80,8 Prozent zugenommen. Auch für Kraftstoffe (+27,3 Prozent), Gas (+4,0 Prozent) und Strom (+6,1 Prozent) mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher im März erheblich mehr bezahlen.

Nahrungsmittel

Preise für Nahrungsmittel steigen im Vergleich zum Vorjahresmonat um 4,8 Prozent. Spürbar nach oben entwickeln sie sich bei Gemüse mit einem Plus von 9,0 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Auch für Fleisch und Fleischwaren müssen 4,4 Prozent höhere Preise akzeptiert werden. Obst kostet mit einem Rückgang von 2,0 Prozent hingegen etwas weniger als im Vorjahr. Die Preise der aktuell stark nachgefragten Speisefette und

Speiseöle steigen im Vorjahresvergleich um deutliche 18,7 Prozent.

Binnen Monatsfrist steigen die Preise für Nahrungsmittel insgesamt um 0,5 Prozent, Gemüse allein betrachtet um 0,6 Prozent. Die Preise für Obst (-0,2 Prozent) sowie Speisefette und Speiseöle (-0,8 Prozent) sinken im Vergleich zum Februar hingegen leicht.

Wohnungsmieten

Die Preisentwicklung bei Wohnungsmieten ohne Nebenkosten verläuft im Vergleich zum Gesamtindex unterdurchschnittlich. Gegenüber dem Vorjahresmonat erhöhen sie sich im März um 2,1 Prozent.

Technische Produkte

Bei technischen Produkten zeigen sich die Preisveränderungen im Vergleich zum Vorjahr uneinheitlich. Während Verbraucherinnen und Verbraucher insbesondere für tragbare Computer 12,6 Prozent mehr als im März 2021 bezahlen, sinken die Aufwendungen für die Anschaffung von Fernsehgeräten um 11,8 Prozent deutlich.

Hinweise:

Die Presseinformation zum Berichtsmonat März 2022 enthält vorläufige Ergebnisse.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verbraucherpreisindex für Bayern. Monatliche Indexwerte von Februar 2015 bis März 2022 mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen“, kostenlos abrufbar unter:

www.statistik.bayern.de/statistik/preise_verdienste/preise

N Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten

Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern liegt in Bayern letztes Jahr durchschnittlich bei 21 Prozent

Die oft als „unbereinigter Gender Pay Gap“ benannte Gehaltslücke zwischen den Geschlechtern verringert sich im Vorjahresvergleich um einen Prozentpunkt – Bayern mit dritthöchstem „Gap“ im Bundesvergleich

Wie das Bayerische Landesamt für Statistik anlässlich des „Equal Pay Day“ am 7. März mitteilt, verdienen Frauen im Jahr 2021 in Bayern im Durchschnitt 21 Prozent weniger als Männer. Gegenüber dem Vorjahr sinkt der „unbereinigte Gender Pay Gap“ um einen Prozentpunkt. Die geschlechtsspezifische Lohnlücke ist im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt von 18 Prozent im Freistaat um drei Prozentpunkte größer.

Am 7. März ist der sogenannte „Equal Pay Day“ in Deutschland. Bis zu diesem Tag arbeiten Frauen im Vergleich zu Männern rein rechnerisch ohne Vergütung. Je geringer die Lohnungleichheit zwischen den Geschlechtern ist, desto früher im Jahr findet der Aktionstag für Lohngerechtigkeit statt. Der geschlechtsspezifische Verdienstunterschied selbst wird im „Gender Pay Gap“ erfasst. Da dieser in Bayern im Jahr 2020 um vier Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt gelegen hat, kann der „Equal Pay Day“ in Bayern erst zwei Wochen später, am 21. März, stattfinden.

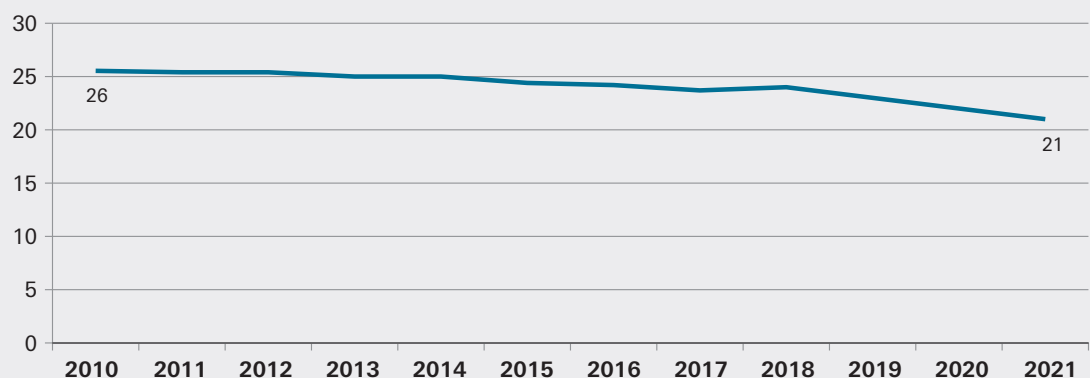
„Frauen in Bayern haben also durchschnittlich zwei Wochen länger zu arbeiten als im Bundesdurchschnitt, wenn es darum geht, die

geschlechterspezifische Gehaltslücke zu den Männern, den sogenannten „Gender Pay Gap“, zu schließen“, unterstreicht Volkswirtin Damaris Zuber beim Bayerischen Landesamt für Statistik in Fürth.

Im Jahr 2021 beträgt der durchschnittliche Bruttostundenverdienst von Frauen im Freistaat 19,54 Euro, der von bayerischen Männern 24,84 Euro. Das bedeutet für den Freistaat einen „unbereinigten Gender Pay Gap“ von 21 Prozent. „Unbereinigt“ heißt er an dieser Stelle, da strukturelle Unterschiede zwischen Frauen und Männern nicht berücksichtigt werden. Unterschiede struktureller Natur in der Berufswelt zwischen Frauen und Männern zeigen sich zum Beispiel bei der Berufswahl oder dem Anteil an Teilzeitbeschäftigungen.

Daneben wird in der amtlichen Statistik alle vier Jahre auch der „bereinigte Gender Pay Gap“ berechnet. Beim „bereinigten Gender Pay Gap“ wird jener Teil des Verdienstabstands herausgerechnet, der auf Strukturunterschiede zwischen den Geschlechtern zurückzuführen ist.

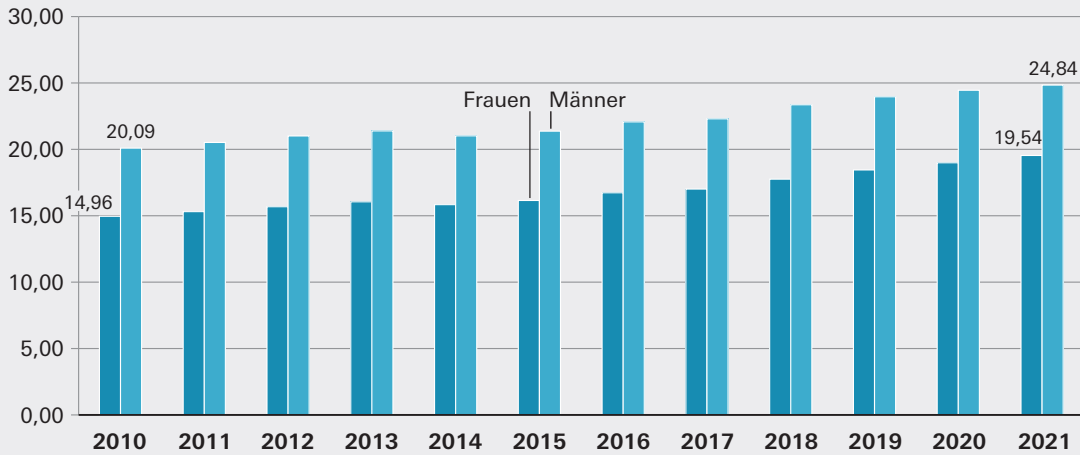
Entwicklung des unbereinigten Gender Pay Gap in Bayern seit 2010*
in Prozent



* 2019, 2020 und 2021 vorläufige Ergebnisse.

Durchschnittliche Bruttostundenverdienste von Frauen und Männern in Bayern seit 2010*

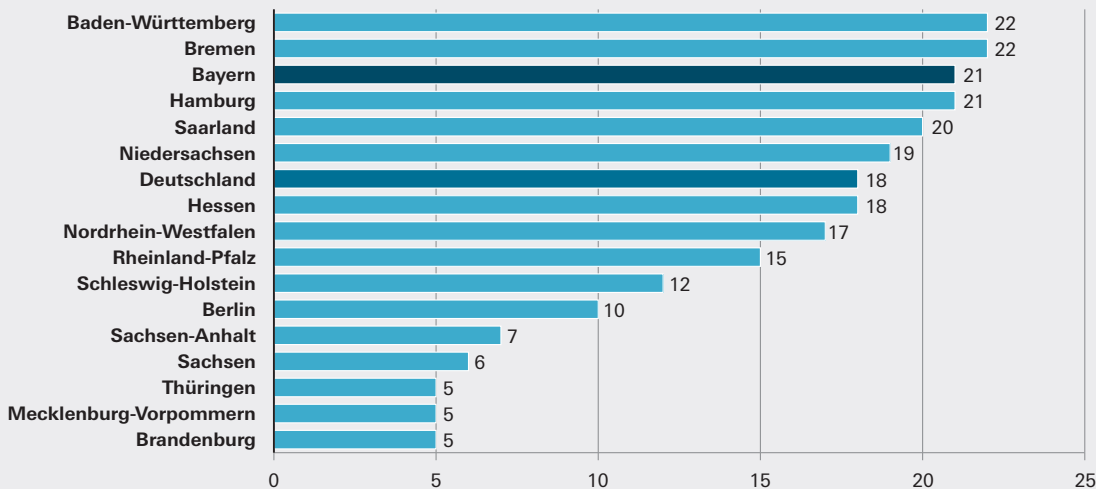
in Euro



* 2019, 2020 und 2021 vorläufige Ergebnisse.

Unbereinigter Gender Pay Gap 2021 nach Ländern*

in Prozent



* Vorläufige Ergebnisse.

„Unbereinigter Gender Pay Gap“ im zeitlichen Verlauf – Lücke wird kleiner

Die Lohnlücke zwischen den Geschlechtern schließt sich über die Jahre langsam. So hat sie sich seit dem Höchstwert im Jahr 2010 mit damals 26 Prozent – bei insgesamt steigenden Löhnen – um fünf Prozentpunkte verringert. Der Rückgang des „unbereinigten Gender Pay Gap“ ist auf die unterschiedliche Entwicklung der Bruttostundenverdienste von Frauen und Männern

zurückzuführen. Bei den Frauen steigen diese seit 2010 mit im Mittel 2,5 Prozent stärker an als bei Männern, wo es 2,0 Prozent sind.

Deutschlandweiter Vergleich zeigt Bayern mit dritthöchstem „Gender Pay Gap“

Der „unbereinigte Gender Pay Gap“ in Bayern ist im Jahr 2021 um drei Prozentpunkte größer als im Bundesdurchschnitt mit 18 Prozent. Unter den Bundesländern weist Bayern zusammen mit

Hamburg den dritthöchsten unbereinigten Wert auf. In den neuen Bundesländern liegt die Lohnlücke auf deutlich niedrigerem Niveau als in den alten Ländern. Die Spanne reicht von fünf Prozent in Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg bis 22 Prozent in Baden-Württemberg und Bremen. Die vergleichsweise geringen Verdienstunterschiede zwischen den Geschlechtern in den neuen Bundesländern sind unter anderem auf eine höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen und einen höheren Anteil an Akademikerinnen zurückzuführen.

Hinweise:

Definition „unbereinigter Gender Pay Gap“

Der unbereinigte Gender Pay Gap ist definiert als Differenz zwischen den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten männlicher und weiblicher Beschäftigter im Verhältnis zum durchschnittlichen Bruttostundenverdienst männlicher Beschäftigter.

Berechnung des „unbereinigten Gender Pay Gap“

Basis für die Berechnung des unbereinigten Gender Pay Gap sind Daten der vierjährigen Verdienststrukturerhebung. Der unbereinigte Gender Pay Gap wird jährlich berechnet, indem die Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung (zuletzt für das Berichtsjahr 2018) in den Zwischenjahren mit den jährlichen Veränderungsraten der vierteljährlichen Verdiensterhebung fortgeschrieben werden. Die Angaben zum unbereinigten Gender Pay Gap für 2019, 2020 und 2021 sind daher vorläufig.

Beim unbereinigten Gender Pay Gap 2020 und 2021 ist zu beachten, dass Sondereffekte infolge der Kurzarbeit in der Corona-Krise die Veränderung des Gender Pay Gap beeinflusst haben können. Die Höhe des Einflusses der verstärkten Kurzarbeit auf den Gender Pay Gap kann aus den vorliegenden Daten nicht quantifiziert werden. Informationen zu Kurzarbeitenden liegen in der Erhebung nicht vor. Kurzarbeitergeld federt die individuellen Einkommensverluste zwar zum Großteil ab, es zählt aber nicht zum Bruttoverdienst und fließt daher nicht in die Berechnung des Gender Pay Gap ein.

Gemäß der Definition von Eurostat werden bei der Berechnung des unbereinigten Gender Pay Gap die Wirtschaftsabschnitte „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ und „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ sowie Betriebe mit weniger als zehn Beschäftigten (Kleinstbetriebe) nicht berücksichtigt.

Ermittlung des „bereinigten Gender Pay Gap“

Der bereinigte Gender Pay Gap kann nur alle vier Jahre auf Basis von Daten der vierjährigen Verdienststrukturerhebung berechnet werden. Der ermittelte Wert des bereinigten Gender Pay Gap stellt eine Obergrenze nicht erklärter Verdienstunterschiede dar. Er würde möglicherweise geringer ausfallen, wenn weitere verdienstbeeinflussende Faktoren (z. B. Angaben zu Erwerbsunterbrechungen) für die Analysen zur Verfügung stünden. Der aktuelle bereinigte Gender Pay Gap in Höhe von sieben Prozent bezieht sich auf das Jahr 2018.

Berechnung des „Equal Pay Day“ in Deutschland

Das Datum des „Equal Pay Day“ berechnet sich in Deutschland nach folgender Formel: 365 Tage mal statistisch ermitteltem Verdienstunterschied. Der „Equal Pay Day“ für das Jahr 2022 wurde aus dem Verdienstunterschied im Jahr 2020 berechnet.

Bruttomonatsverdienste in Bayern steigen im vierten Quartal 2021 auf durchschnittlich 4 370 Euro

Weiterhin deutliche Verdienstzuwächse in Branchen mit viel Kurzarbeit im Jahr 2020; Luftfahrt mit einem Plus von 56,7 Prozent

Nach Berechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik verdienen vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im vierten Quartal 2021 in Bayern monatlich im Durchschnitt 4 370 Euro brutto ohne Sonderzahlungen. Zwischen den einzelnen Wirtschaftsabschnitten bestehen teilweise deutliche Unterschiede: Vollzeitbeschäftigte im Bereich Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen liegen bei einem durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst von 5 944 Euro. Im Bereich Information und Kommunikation sind es 5 986 Euro monatlich. Der Bruttoverdienst im Gastgewerbe liegt im vierten Quartal 2021 hingegen im Schnitt bei 2 568 Euro. In dieser Branche werden die coronabedingten Verdiensteinbußen des Jahres 2020 weiter aufgeholt. Das Verdienstniveau vom vierten Quartal 2019 (2 612 Euro) ist jedoch noch nicht erreicht. Der Index der

Bruttomonatsverdienste von Vollzeitbeschäftigten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich steigt im Vergleich zum Vorjahresquartal um 3,9 Prozent. In der Luftfahrt nimmt der Index besonders stark zu (+ 56,7 Prozent).

In Bayern liegt der Bruttomonatsverdienst ohne Sonderzahlungen vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im vierten Quartal 2021 im Durchschnitt bei 4 370 Euro. Wie das Expertenteam des Bayerischen Landesamts für Statistik mitteilt, beträgt die durchschnittlich bezahlte wöchentliche Arbeitszeit 38,9 Stunden.

Zwischen den einzelnen Branchen zeigen sich größere Unterschiede im Verdienstniveau. Die Spanne des durchschnittlichen Bruttomonatsverdienstes reicht von 2 568 Euro im Gastgewerbe bis hin zu

5 944 Euro im Bereich Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. 5 986 Euro sind es im Feld der Information und Kommunikation. In dem für Bayerns Wirtschaft bedeutsamen Verarbeitenden Gewerbe bekommen Vollzeitbeschäftigte mit 4 526 Euro im Berichtszeitraum viertes Quartal 2021 einen überdurchschnittlichen Bruttomonatsverdienst. Im dazugehörigen Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ verdienen Vollzeitbeschäftigte durchschnittlich 5 244 Euro brutto pro Monat.

Alle Wirtschaftsabschnitte erzielen im vierten Quartal 2021 im Vergleich zum vierten Vorjahresquartal Verdienststeigerungen. Die Bruttomonatsverdienste – gemessen am Index der Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen der Vollzeitbeschäftigten – steigen im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich um 3,9 Prozent. Die Verdienstzuwächse fallen im Dienstleistungsbereich mit 4,2 Prozent stärker aus als im Produzierenden Gewerbe mit 3,4 Prozent. In den Wirtschaftszweigen „Beherbergung“ (+50,7 Prozent), „Gastronomie“ (+35,7 Prozent) sowie „Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen“ (+27,5 Prozent) sowie „Spiel-, Wett- und Lotteriewesen“ (+40,6 Prozent) verzeichnet das Bayerische Landesamt für Statistik im Vergleich zum vierten Quartal 2020 deutlich steigende Verdienste.

In der Luftfahrt fällt der Verdienstanstieg gegenüber dem Vorjahresquartal mit 56,7 Prozent besonders groß aus. Die Luftfahrtbranche hatte im Jahr 2020 unter allen Wirtschaftszweigen die stärksten Verdiensteinbußen aufgrund coronabedingter Kurzarbeit hinnehmen müssen.

Die bezahlte Wochenarbeitszeit – gemessen am Index der bezahlten Stunden der Vollzeitbeschäftigten – erhöht sich gegenüber dem vierten Quartal 2020 um durchschnittlich 2,3 Prozent. Der größte Anstieg in der Arbeitszeit ist im Spiel-, Wett- und Lotteriewesen mit 53,0 Prozent feststellbar.

Entwicklung der Bruttomonatsverdienste und der bezahlten Wochenarbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten in Bayern im vierten Quartal 2021

Wirtschaftszweig ¹	Bruttomonatsverdienst ²	Bezahlte Wochenarbeitszeit ³
	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %	
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	3,9	2,3
Produzierendes Gewerbe	3,4	2,1
Dienstleistungsbereich	4,2	2,4
Luftfahrt	56,7	41,1
Beherbergung	50,7	46,6
Gastronomie	35,7	30,9
Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	27,5	22,6
Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	40,6	53,0

1 Gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Index der Bruttomonatsverdienste (ohne Sonderzahlungen) von Vollzeitbeschäftigten.

3 Index der bezahlten Stunden von Vollzeitbeschäftigten.

Hinweise:

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Diese Zahlen sind Ergebnisse der vierteljährlich durchgeführten Verdiensterhebung. In einer repräsentativen Stichprobe werden rund 5 000 bayerische Betriebe (und andere örtliche Einheiten wie Niederlassungen von Körperschaften, Stiftungen etc.) aus nahezu allen Branchen der gesamten Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft, der privaten Haushalte sowie der exterritorialen Organisationen und Körperschaften befragt.

Von der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden ausschließlich die von Arbeitgeberseite gezahlten Bruttoverdienste ohne das Kurzarbeitergeld erfasst. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die von Kurzarbeit betroffen sind, werden mit den entsprechend gekürzten Verdiensten und Arbeitsstunden in die Datenmeldung der Verdienststatistik einbezogen. Beschäftigte, die für einen ganzen Kalendermonat ausschließlich Kurzarbeitergeld erhalten (sogenannte „Kurzarbeit Null“), werden in diesem Monat nicht erfasst.

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung wurde letztmalig für das vierte Quartal 2021 durchgeführt. Zur Jahreswende 2021/2022 wurde sie durch die Verdiensterhebung ersetzt. Die Verdiensterhebung erfragt monatlich bei rund 6 400 Betrieben in Bayern die Verdienste und Arbeitszeiten von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Bayern im 4. Quartal 2021“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/preise_verdienste/verdienste

Quo vadis, Außenhandel? Der Weg Bayerns vom Export- zum Import-Bundesland seit 2010

Dipl.Kffr.Univ. Rosina Fuchs-Höhn, Dipl.Bw. (FH) Regina Schweizer

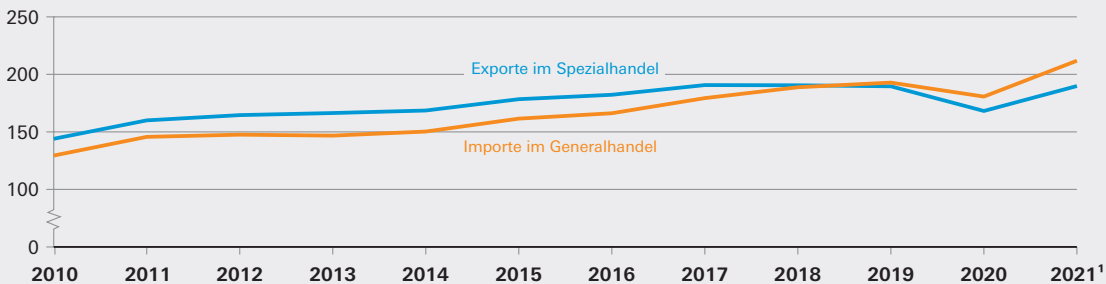
Das Jahr 2021 brachte für den Außenhandel der bayerischen Wirtschaft zum einen deutlich steigende Export- und Importwerte gegenüber dem Vorjahr, zum anderen manifestierte sich die bereits 2019 begonnene Entwicklung eines wachsenden Importüberschusses. Die bayerische Wirtschaft exportierte 2021 Waren im Wert von 190 Milliarden Euro und importierte Waren im Wert von 212 Milliarden Euro. Der Exportwert erreichte damit seinen dritthöchsten Wert und lag nur noch 800 Millionen Euro unter dem Höchststand aus dem Jahr 2017. Der Importwert erzielte einen neuen Spitzenwert und überschritt erstmals die 200 Milliarden Euro-Marke. Der Anteil der bayerischen Wirtschaft an den Exporten Deutschlands lag bei knapp 14% und damit unter den Werten früherer Jahre, der Anteil an den Importen belief sich auf 17,5%. Die Exporte der bayerischen Wirtschaft in die bedeutendsten Exportländer waren 2021 in der Regel deutlich höher als 2010. Diese Zunahmen reichen jedoch nicht aus, die noch stärker gestiegenen Importe auszugleichen. Die wichtigsten Exportländer 2021 waren, wie auch bereits 2010, die Vereinigten Staaten, die Volksrepublik China, Österreich, Frankreich, Italien und das Vereinigte Königreich. Die höchsten Importwerte wiesen die Volksrepublik China, Österreich, Polen, Tschechien, Italien, die Vereinigten Staaten, die Niederlande und Ungarn aus. Insbesondere China, Polen und Ungarn gewannen gegenüber 2010 deutlich an Bedeutung. Drei wesentliche Entwicklungen charakterisieren im Betrachtungszeitraum den Handel mit den wertmäßig bedeutendsten Warenuntergruppen: Zum Ersten stiegen die Exporte weniger stark als die Importe, beziehungsweise waren sie sogar rückläufig. Markantestes Beispiel hierfür ist die Warenuntergruppe „Personenkraftwagen und Wohnmobile“, die über Jahre die bayerischen Exporte anführte und deren Exportwert 2021 um 11,6 Milliarden Euro unter dem Höchststand aus 2015 lag. Auch für das zwischenzeitlich wichtigste Exportgut Bayerns „Maschinen“ nahm der Exportüberschuss 2021 gegenüber dem Wert aus Mitte der 2010er-Jahre ab. Zum Zweiten büßte die bayerische Wirtschaft bei vielen Warengruppen ihren früheren Exportüberschuss vollständig ein, sodass diese Warenuntergruppen inzwischen einen Importüberschuss ausweisen; zu diesen Warenuntergruppen zählen beispielsweise „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ sowie „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.“. Zum Dritten stiegen die Importe einiger Warenuntergruppen überproportional stark, sodass deren anfänglicher Importüberschuss weiter zunahm, so bei den „nachrichtentechnischen Geräten und Einrichtungen“.

Der Außenhandel der bayerischen Wirtschaft 2021 und im Vergleich zu 2010

Nach dem starken Rückgang der Exporte und Importe im Corona-Jahr 2020 stieg der grenzüber-

schreitende Warenverkehr (Außenhandel)¹ der bayerischen Wirtschaft im Jahr 2021 nach vorläufigen Ergebnissen² zur Außenhandelsstatistik wieder (Abbildung 1)³. Dabei wurde der Rückgang

Abb. 1
Exporte und Importe der bayerischen Wirtschaft seit 2010
 in Milliarden Euro



¹ Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

aus dem Vorjahr nicht nur gestoppt, vielmehr übertrafen die Exporte im Spezialhandel (= Ausfuhren) und Importe im Generalhandel (= Einfuhren)⁴ zumindest die Werte aus dem Jahr 2019. Darüber hinaus wurde für die Importe nicht nur ein neuer Spitzenwert gemeldet, sondern erstmals die 200-Milliarden-Euro-Grenze überschritten – und dies zudem deutlich. Für die Exporte wurde der dritthöchste jemals ermittelte Wert⁵ erzielt (Tabelle 1): Die bayerische Wirtschaft exportierte 2021 Waren im Wert von 189,9 Milliarden Euro, dies sind 12,9 % mehr Exporte als 2020, aber 0,4 % beziehungsweise 0,3 % weniger als in den beiden Spitzenjahren 2017 und 2018. Ein Wert von über 211,8 Milliarden Euro bedeutet für die Importe einen absoluten Höchstwert. Der bisherige Wert aus dem Jahr 2020 wurde damit um 17,2 % überschritten, das bisherige Maximum aus dem Jahr 2019 um 9,9 %. Hieraus ergibt sich für Bayern ein Importüberschuss⁶ von 22,0 Milliarden Euro. Gegenüber dem „Wendejahr“ 2010, dem ersten Jahr mit wieder steigenden Export- und Importwerten nach der Weltwirtschaftskrise 2008/2009, wuchsen die Exporte 2021 um 45,8 Milliarden Euro beziehungsweise 31,8 % und die Importe um 82,4 Milliarden Euro beziehungsweise 63,7 %. Im Jahr 2010 lagen die Exporte bei 144,0 Milliarden Euro und die Importe bei 129,4 Milliarden Euro, woraus sich ein Exportüberschuss von 14,6 Milliarden Euro ergibt. Auffallend ist hier, dass die Importe bereits 2010 den Importwert des Jahres 2008 von 129,5 Milliarden Euro annähernd wieder erreichten, während die Exporte noch gut zehn Milliarden Euro unter

dem bisherigen Höchstwert aus dem Jahr 2008 von 154,3 Milliarden Euro lagen. Für sie ergab sich erst 2011 mit 160,0 Milliarden Euro ein neuer Höchststand. Wie die Exporte stiegen auch die Importe von 2010 auf 2011 um rund 16 Milliarden Euro, wenngleich aufgrund der geringeren Basis der Zuwachs der Importe (+12,6 %) de facto höher war als der Zuwachs der Exporte (+11,1 %). Mit 19,6 Milliarden Euro wurde im Jahr 2013 ein weiteres temporäres Maximum zum Exportüberschuss erzielt. Das absolute Maximum stammt aus dem Jahr 2007 (28,7 Milliarden Euro). Mit den unterproportional steigenden, beziehungsweise ab dem Jahr 2018 sinkenden Exportwerten, bei gleichzeitig stetig steigenden Importwerten, ging der



Generalhandel und Spezialhandel

Der Generalhandel umfasst alle nach Deutschland eingehenden und aus Deutschland ausgehenden Waren. Der Spezialhandel umfasst dagegen im Wesentlichen nur die Waren, die zum Gebrauch, Verbrauch, zur Be- oder Verarbeitung in Deutschland eingehen und die Waren, die aus der Erzeugung und der Be- oder Verarbeitung in Deutschland stammen und ausgehen. Im Spezialhandel sind im Unterschied zum Generalhandel nicht enthalten: Die Einfuhren von Waren auf Lager sowie die Ausfuhren von Waren aus Lager.*

* Qualitätsbericht Außenhandel 2019, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Seite 8.

Tab. 1 Exporte und Importe der bayerischen Wirtschaft seit 1990

Zeitraum	Exporte im Spezialhandel	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	Importe im Generalhandel	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	Exporte im Spezialhandel – Importe im Generalhandel ¹
	in 1 000 €	in %	in 1 000 €	in %	in 1 000 €
1990	51 329 714	0,2	42 669 499	10,5	8 660 214
1991	49 986 328	-2,6	48 486 439	13,6	1 499 889
1992	51 690 424	3,4	48 375 723	-0,2	3 314 701
1993	49 710 092	-3,8	43 873 032	-9,3	5 837 060
1994	54 377 706	9,4	48 150 346	9,7	6 227 360
1995	57 994 687	6,7	49 970 956	3,8	8 023 731
1996	61 439 344	5,9	53 983 042	8,0	7 456 302
1997	70 718 129	15,1	60 627 079	12,3	10 091 050
1998	77 375 090	9,4	65 558 165	8,1	11 816 925
1999	80 959 795	4,6	69 211 848	5,6	11 747 947
2000	92 877 849	14,7	85 033 916	22,9	7 843 933
2001	98 300 627	5,8	89 765 445	5,6	8 535 182
2002	102 471 896	4,2	85 725 937	-4,5	16 745 959
2003	106 702 325	4,1	87 489 495	2,1	19 212 830
2004	117 493 304	10,1	93 975 640	7,4	23 517 664
2005	126 890 995	8,0	99 242 471	5,6	27 648 524
2006	140 367 506	10,6	115 935 077	16,8	24 432 429
2007	152 448 741	8,6	123 754 913	6,7	28 693 828
2008	154 333 267	1,2	129 468 096	4,6	24 865 171
2009	122 307 291	-20,8	107 290 529	-17,1	15 016 762
2010	144 010 552	17,7	129 429 457	20,6	14 581 095
2011	160 018 625	11,1	145 679 684	12,6	14 338 941
2012	164 588 462	2,9	147 591 331	1,3	16 997 131
2013	166 389 828	1,1	146 767 114	-0,6	19 622 714
2014	168 589 339	1,3	150 303 645	2,4	18 285 694
2015	178 426 738	5,8	161 522 630	7,5	16 904 108
2016	182 253 443	2,1	166 208 122	2,9	16 045 321
2017	190 695 834	4,6	179 362 247	7,9	11 333 587
2018	190 517 549	-0,1	188 784 474	5,3	1 733 075
2019	189 631 024	-0,5	192 841 068	2,1	-3 210 044
2020	168 192 325	-11,3	180 684 096	-6,3	-12 491 771
2021 ²	189 859 483	12,9	211 849 991	17,2	-21 990 508
davon Januar	13 001 537	-11,1	15 694 366	-4,6	-2 692 829
Februar	15 277 258	-0,6	16 379 203	6,1	-1 101 945
März	18 204 631	20,0	18 982 617	19,2	- 777 986
April	15 998 808	65,5	17 157 686	56,4	- 1 158 878
Mai	15 062 767	42,0	16 694 520	39,1	- 1 631 753
Juni	15 746 008	18,0	18 174 035	29,1	- 2 428 027
Juli	16 441 456	9,5	17 162 409	12,0	- 720 953
August	14 111 005	14,9	15 674 717	15,2	- 1 563 712
September	16 141 153	6,2	18 030 254	9,6	- 1 889 101
Oktober	16 453 137	-0,6	18 433 267	6,2	- 1 980 130
November	17 566 849	8,8	20 216 008	14,4	- 2 649 159
Dezember	15 854 875	11,6	19 250 908	24,9	- 3 396 033

1 Rechnerischer Wert.

2 Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Exportüberschuss ab 2014 kontinuierlich zurück. Im Jahr 2018 wurde mit 1,7 Milliarden Euro letztmalig ein Exportüberschuss gemeldet. Anschließend wuchs der Importüberschuss explosions-

artig von 3,2 Milliarden Euro im Jahr 2019, über 12,5 Milliarden Euro im Jahr 2020 auf 22,0 Milliarden Euro im Jahr 2021.

Die monatsweise Betrachtung der Entwicklung von Exporten und Importen der bayerischen Wirtschaft im Jahr 2021 bestätigt das Jahresergebnis: Mit Ausnahme der Monate Januar (Exporte und Importe) sowie Februar und Oktober (nur Exporte) stiegen die Exporte und Importe der bayerischen Wirtschaft im Vorjahresvergleich in allen Monaten des Jahres. Der Zuwachs der Importe war in allen Monaten höher als der Zuwachs der Exporte, von den Monaten März bis Mai abgesehen. Mit Ausnahme der Monate März und Juli lag der Importüberschuss jeweils deutlich über einer Milliarde Euro. Der Spitzenwert wurde im Dezember mit 3,4 Milliarden Euro erreicht.

Der Außenhandel Deutschlands und seiner Bundesländer 2021 und im Vergleich zu 2010

Der Export spielt für die deutsche Wirtschaft eine wichtige Rolle, rund jeder vierte Arbeitsplatz in Deutschland ist exportabhängig. Sechs Jahre in Folge bis einschließlich 2008 war Deutschland das Land mit den höchsten Exporten („Exportwelt-

meister“). Im Jahr 2009 wurde es von China abgelöst und im Jahr 2010 zudem von den Vereinigten Staaten überholt⁷. Anders als für Bayern errechnet sich für Deutschland auch für das Jahr 2021 ein deutlicher Exportüberschuss⁸ im Wert von 166,4 Milliarden Euro (Tabelle 2). Beginnend mit dem Jahr 2017 sinkt jedoch auch dieser kontinuierlich. Neben Bayern wiesen im Jahr 2021 die Bundesländer Berlin, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland und Schleswig-Holstein einen negativen Exportsaldo aus. Baden-Württemberg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen exportierten hingegen mehr als sie importierten. Maßgeblich für den Exportüberschuss Deutschlands sind seit 2018 die Waren ausländischen Ursprungs. Ihr Exportwert lag 2021 bei 337,7 Milliarden Euro, dies entspricht einem Anteil an den gesamten Exporten Deutschlands von 24,5%⁹. Dieser Anteil liegt über dem Anteil jedes Bundeslandes. Das Bundesland mit dem höchsten Exportwert und

Tab. 2 Exporte und Importe der deutschen Bundesländer im Jahr 2021
Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021¹

Bundesland	Exporte im Spezialhandel	Veränderung gegenüber		Importe im Generalhandel	Veränderung gegenüber		Exporte im Spezialhandel – Importe im Generalhandel ²
		2020	2010		2020	2010	
	in 1 000 €	in %		in 1 000 €	in %		in 1 000 €
Baden-Württemberg	221 665 388	16,9	45,1	198 238 149	14,1	57,0	23 427 239
Bayern	189 859 483	12,9	31,8	211 849 991	17,2	63,7	- 21 990 508
Berlin	15 757 617	9,2	30,9	15 900 763	6,1	67,3	- 143 146
Brandenburg	13 473 186	13,2	10,0	20 642 655	17,9	42,9	- 7 169 469
Bremen	16 041 876	1,8	14,6	15 945 647	18,3	26,9	96 229
Hamburg	42 364 947	6,0	19,1	65 575 336	9,9	- 2,6	- 23 210 389
Hessen	68 573 268	10,9	33,8	119 349 424	18,3	75,9	- 50 776 156
Mecklenburg-Vorpommern	9 576 448	10,2	58,7	7 567 439	21,9	92,5	2 009 009
Niedersachsen	85 488 956	12,5	29,8	105 254 546	27,9	45,0	- 19 765 590
Nordrhein-Westfalen	201 869 401	14,6	26,0	263 446 939	19,4	49,2	- 61 577 538
Rheinland-Pfalz	53 981 848	10,5	33,5	41 850 827	18,2	54,5	12 131 021
Saarland	15 006 212	11,5	15,6	16 040 109	17,7	48,7	- 1 033 897
Sachsen	44 796 322	21,5	81,0	32 221 001	18,9	90,6	12 575 321
Sachsen-Anhalt	19 274 166	21,4	53,5	19 079 852	22,3	59,8	194 314
Schleswig-Holstein	22 857 130	6,4	25,2	27 743 948	15,3	41,1	- 4 886 818
Thüringen	16 983 993	17,4	56,9	13 658 951	21,9	102,2	3 325 042
Ausland ³	337 652 278	15,1	89,7	34 400 845	6,1	24,1	303 251 433
Restposition	168 406	126,3	- 22,5	182 428	66,7	65,4	- 14 022
Deutschland insgesamt	1 375 390 926	14,0	44,5	1 208 948 850	17,4	50,8	166 442 076

¹ Vgl. Statistisches Bundesamt, Genesis; www-genesis.destatis.de/genesis/online, Quader 51000-0030 Aus- und Einfuhr (Außenhandel): Bundesländer, Jahre; abgerufen am 11.03.2022.

² Rechnerischer Wert.

³ Exporte: Waren ausländischen Ursprungs. Importe: Für das Ausland bestimmte Waren.

Anteil unter den Bundesländern ist Baden-Württemberg (221,7 Milliarden Euro; 16,1%). Es folgen Nordrhein-Westfalen (14,7%) und Bayern (13,8%).

Der Anteil Bayerns an den Exporten Deutschlands nimmt seit 2016 (15,1%) stetig ab. Bei den Importen lag Bayern 2021 mit einem Anteil

Tab. 3 Exporte und Importe der bayerischen Wirtschaft 2021 nach ausgewählten Ländern und Warenuntergruppen
Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021

Länder / Ländergruppe Warenuntergruppe	Exporte im Spezialhandel			Importe im Generalhandel			Exporte im Spezialhandel + Importe im Generalhandel ¹	
	2021	Anteil an den gesamten Exporten 2021	Verände- rung gegenüber 2010	2021	Anteil an den gesamten Importen 2021	Verände- rung gegenüber 2010	2021	2010
	in 1 000 €	in %		in 1 000 €	in %			
Insgesamt	189 859 483	100,0	31,8	211 849 991	100,0	63,7	0,90	1,11
darunter Länder der Europäischen Union (EU-27) ²	100 256 715	52,8	38,4	120 294 164	56,8	75,1	0,83	1,05
darunter Länder der Euro-Zone (EU-19) ²	70 716 159	37,2	26,2	70 217 288	33,1	47,3	1,01	1,18
darunter Österreich	15 901 418	8,4	27,2	17 120 084	8,1	26,5	0,93	0,92
Italien	12 943 774	6,8	15,9	13 432 126	6,3	47,3	0,96	1,23
Frankreich	13 138 582	6,9	26,7	8 482 549	4,0	40,7	1,55	1,72
Niederlande	7 678 839	4,0	35,2	10 468 834	4,9	65,7	0,73	0,90
Belgien	6 013 580	3,2	32,0	5 235 117	2,5	70,3	1,15	1,48
Spanien	5 735 277	3,0	14,5	4 291 825	2,0	81,9	1,34	2,12
Polen	8 811 900	4,6	125,5	16 067 648	7,6	397,9	0,55	1,21
Tschechien	6 692 705	3,5	44,7	16 004 696	7,6	83,6	0,42	0,53
Ungarn	4 389 751	2,3	85,9	10 214 075	4,8	112,9	0,43	0,49
Vereinigtes Königreich	9 447 902	5,0	- 0,1	4 114 095	1,9	4,7	2,30	2,41
Volksrepublik China	17 678 389	9,3	51,1	24 514 575	11,6	95,4	0,72	0,93
Vereinigte Staaten	19 927 959	10,5	45,3	12 185 084	5,8	40,6	1,64	1,58
Schweiz	6 005 121	3,2	22,6	5 448 700	2,6	55,8	1,10	1,40
Russische Föderation	3 093 941	1,6	7,8	6 340 903	3,0	- 8,9	0,49	0,41
darunter Maschinen zusammen								
(EGW841 bis EGW859 ³)	32 946 760	17,4	41,1	23 229 503	11,0	62,8	1,42	1,64
darunter Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungsmaschinen	2 110 125	1,1	- 19,1	8 235 852	3,9	35,9	0,26	0,43
Personenkraftwagen und Wohnmobile	26 305 714	13,9	- 10,0	11 060 400	5,2	100,3	2,38	5,29
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl.	13 272 856	7,0	33,0	13 915 433	6,6	49,6	0,95	1,07
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	13 855 631	7,3	48,5	15 873 899	7,5	126,7	0,87	1,33
elektronische Bauelemente	3 738 525	2,0	38,3	11 261 773	5,3	7,3	0,33	0,26
Erdöl und Erdgas	-	0,0	x	12 584 320	5,9	- 7,8	x	x
mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	6 729 994	3,5	64,4	3 749 469	1,8	116,6	1,79	2,37
medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	6 372 583	3,4	54,6	2 288 740	1,1	52,0	2,78	2,74
Bekleidung zusammen								
(EGW801 bis EGW807 ³)	1 341 032	0,7	106,6	5 789 221	2,7	53,4	0,23	0,17
Waren aus Kunststoffen	5 846 482	3,1	49,5	3 964 139	1,9	100,5	1,47	1,98
pharmazeutische Erzeugnisse	3 758 215	2,0	88,5	5 756 562	2,7	102,3	0,65	0,70
elektrotechnische Erzeugnisse, a. n. g.	3 837 299	2,0	50,0	5 705 337	2,7	152,5	0,67	1,13
nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen	1 688 063	0,9	43,5	5 576 154	2,6	186,2	0,30	0,60
Eisen-, Blech- und Metallwaren, a. n. g.	4 334 484	2,3	45,6	5 496 578	2,6	102,2	0,79	1,09
Güter der Ernährungswirtschaft zusammen ...	10 064 197	5,3	42,9	11 337 307	5,4	59,8	0,89	0,99

1 Rechnerischer Wert.

2 Jeweils zum Gebietsstand 2021.

3 EGW: Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (Rev. 2002).

von 17,5% hinter Nordrhein-Westfalen (21,8%) und vor Baden-Württemberg (16,4%) an zweiter Stelle. Die Zunahme des Anteils der Waren ausländischen Ursprungs an den deutschen Exporten um nahezu 5,9 Prozentpunkte von 18,7% (2010) auf 24,5% (2021) kennzeichnet die größte strukturelle Veränderung in der Verteilung der Exporte und Importe Deutschlands. Die Anteile der Bundesländer an den Exporten und Importen veränderten sich moderater: Nordrhein-Westfalen war 2010 das Bundesland mit dem höchsten Anteil (16,8%) an den Exporten Deutschlands, gefolgt von Baden-Württemberg mit 16,0% und Bayern mit 15,1%. Zeitgleich entfielen 22,0% der Importe Deutschlands auf Nordrhein-Westfalen, 16,1% auf Bayern und 15,8% auf Baden-Württemberg. Bayern ist damit das Bundesland, dessen Anteil an den Exporten Deutschlands im Zeitraum 2010 bis 2021 am zweitstärksten zurückging (– 1,3 Prozentpunkte; nach Nordrhein-Westfalen) und dessen Anteil an den Importen am zweitstärksten stieg (+1,4 Prozentpunkte; nach Hessen).

In den folgenden beiden Abschnitten werden die Veränderungen von 2010 bis 2021 detaillierter untersucht (Tabelle 3). Dazu wird zum einen die Entwicklung der Exporte und Importe im Außenhandel mit den wichtigsten Partnerländern dargestellt (Bestimmungsland bei den Exporten, Ursprungsland bzw. Versendungsland¹⁰ bei den Importen), zum anderen die Entwicklung der Exporte und Importe der wichtigsten gehandelten Waren¹¹ gezeigt.

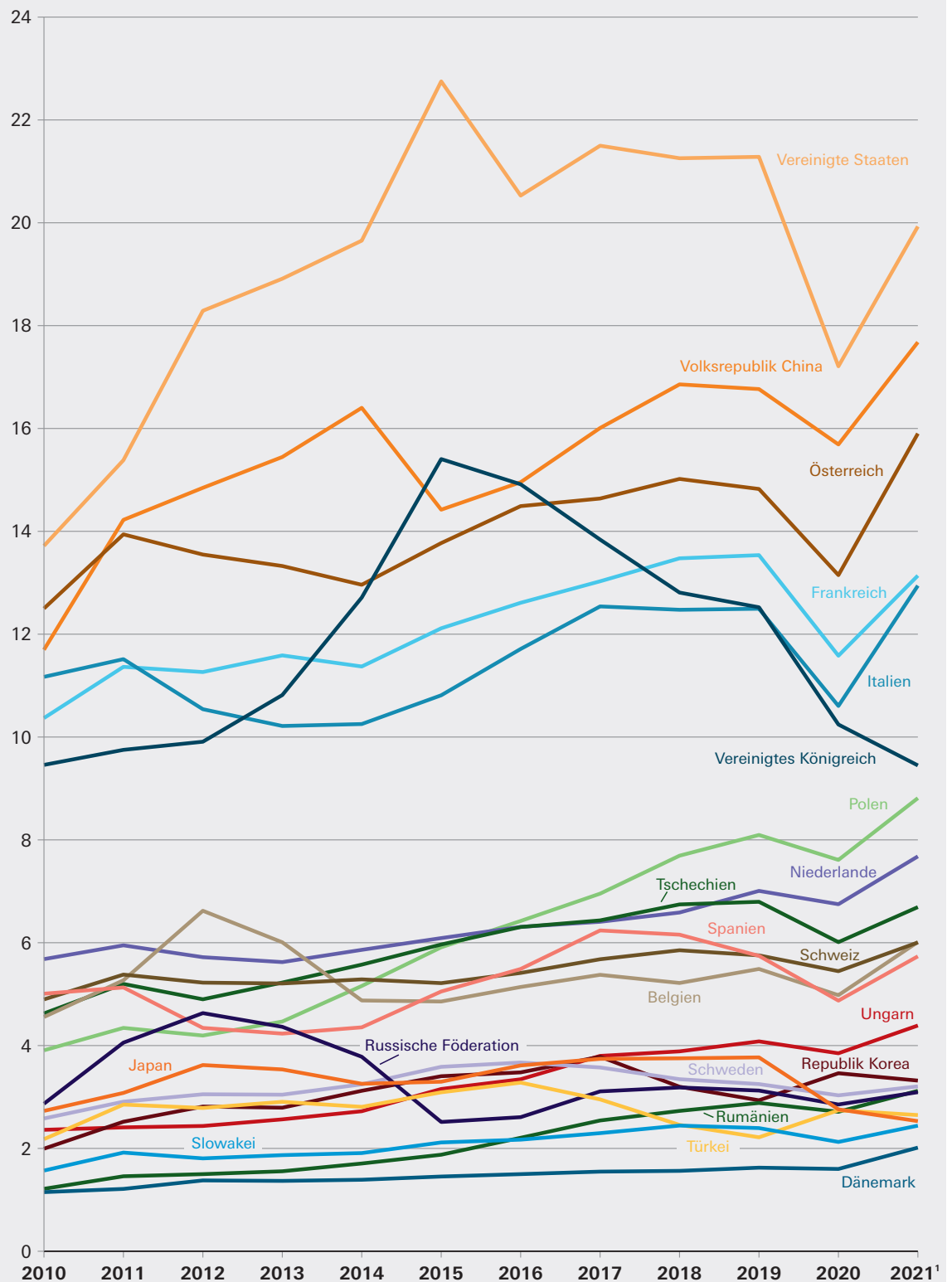
Die wichtigsten ausländischen Partnerländer der bayerischen Wirtschaft 2021 und im Vergleich zu 2010

Die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik liegen derzeit gemäß dem „Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik“ in der Untergliederung nach 262 Ländern vor¹². Erwartungsgemäß haben die ausgewiesenen Länder unterschiedliche Bedeutung für die bayerische Wirtschaft. Diese variiert zudem in Abhängigkeit davon, ob Ausfuhren oder Einfuhren betrachtet werden. Im Jahr 2021 exportierte die bayerische Wirtschaft Güter im Wert von jeweils über zwei Milliarden Euro in 21 Länder mit einem Gesamt-Export-

wert von zusammen 156,7 Milliarden Euro beziehungsweise 82,6% der gesamten Exporte der bayerischen Wirtschaft (Abbildung 2a). In 17 dieser 21 Länder wurden bereits 2010 Exporte von über zwei Milliarden Euro getätigt (ohne Südkorea, Rumänien, der Slowakei und Dänemark). Importe in gleicher Höhe wurden 2021 aus 22 Ländern bezogen (Abbildung 2b). In der Summe ergibt sich daraus ein Gesamtimportwert von 180,0 Milliarden Euro beziehungsweise 85,0% der gesamten Importe. Im Vergleich 2021 zu 2010 sanken die Importe aus Irland auf 1,5 Milliarden Euro, während die Importe aus Rumänien (+99,6%), Taiwan (+226,3%), der Türkei (+72,9%), Nordmazedonien (+916,3%) und Malaysia (+53,7%) die Zwei-Milliarden-Euro-Grenze überschritten, teilweise mit sehr hohen Zuwächsen. Für die jeweils zwölf führenden Export- und Importländer mit einem Wert von jeweils über fünf Milliarden Euro im Jahr 2021 errechnet sich jeweils ein Anteil von gut zwei Dritteln am jeweiligen Gesamtwert: Exportseitig waren dies bei einem Wert von 130,0 Milliarden Euro 68,5%, importseitig bei 145,5 Milliarden Euro 68,7%. Die Entwicklung des Außenhandels der bayerischen Wirtschaft im Zeitraum 2010 bis 2021 mit diesen Top-Ländern wird im Folgenden näher beschrieben.

Der wichtigste Absatz- und Beschaffungsmarkt der bayerischen Wirtschaft war in allen Jahren seit 2010 die Europäische Union (EU), nach dem Ausscheiden des Vereinigten Königreichs die EU-27 (Abbildung 3a). Eine Sonderstellung innerhalb der EU kommt dabei den Ländern der Euro-Zone zu (Euro-19; Abbildung 3b): Im Jahr 2021 wurden Waren für 100,3 Milliarden Euro beziehungsweise 52,8% der Exporte in die 26 weiteren EU-Länder geliefert; darunter gingen Waren für 70,7 Milliarden Euro beziehungsweise 37,2% aller Exporte in die 18 weiteren Länder der Euro-Zone. Im Jahr 2010 lag der Anteil der Exporte in die heutigen EU-27-Länder bei 50,3%, der Anteil der Exporte in die Euro-19-Länder bei 38,9%. Der Wert der Importe aus den EU-27-Ländern belief sich 2021 auf 120,3 Milliarden Euro, der Wert der Importe aus den EU-19-Ländern auf 70,2 Milliarden Euro. Die Importe aus den EU-27-Ländern hatten 2021 einen Anteil von 56,8% und 2010

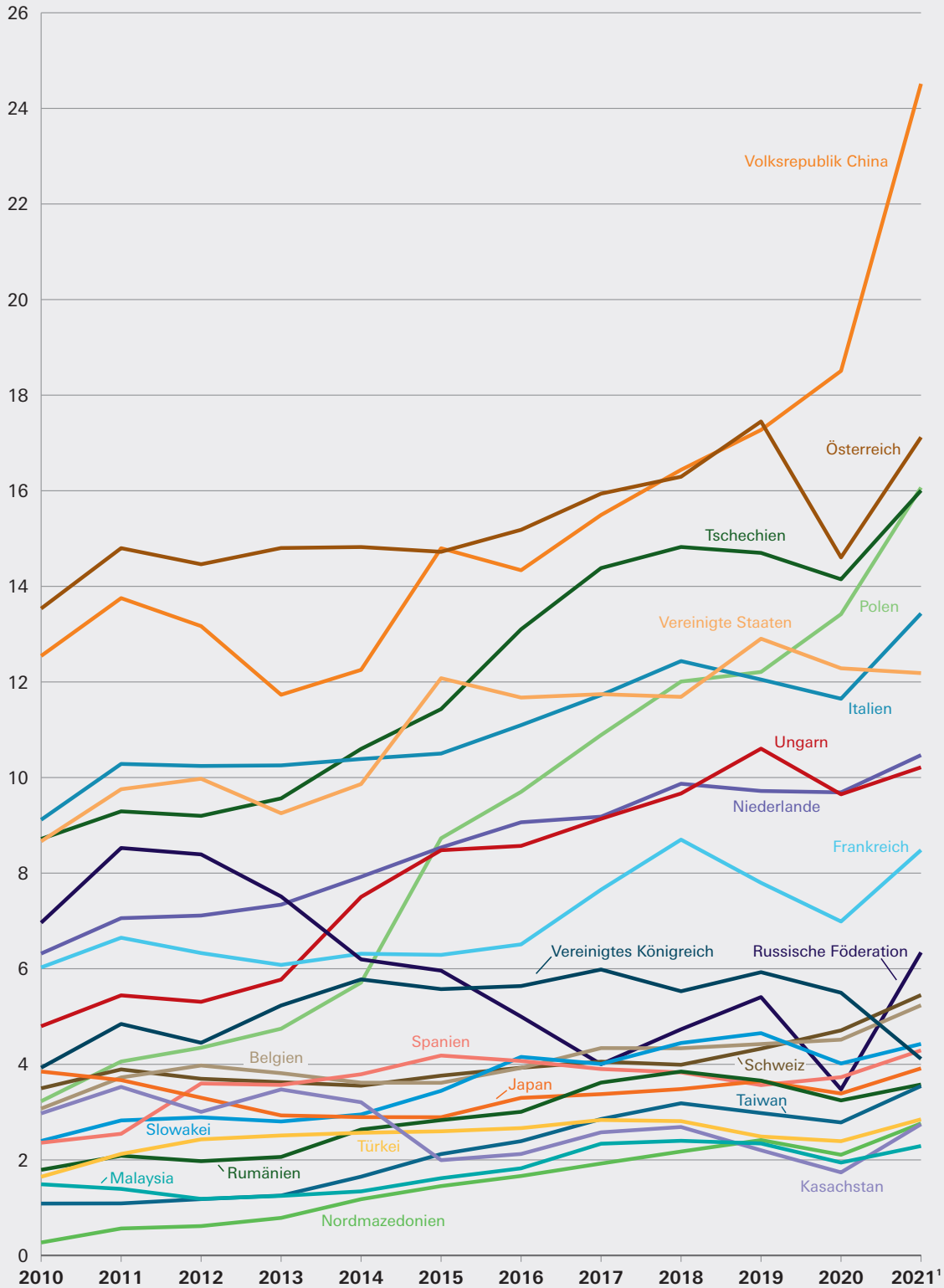
Abb. 2a
Exporte* der bayerischen Wirtschaft seit 2010 nach ausgewählten Ländern
 in Milliarden Euro



* Exporte im Spezialhandel.

¹ Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

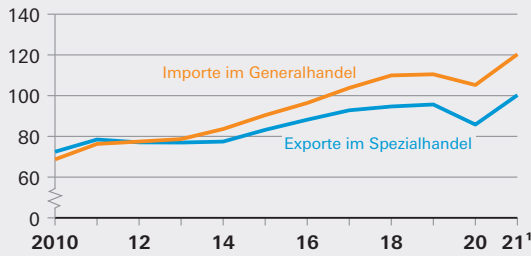
Abb. 2b
Importe* der bayerischen Wirtschaft seit 2010 nach ausgewählten Ländern
 in Milliarden Euro



* Importe im Generalhandel.

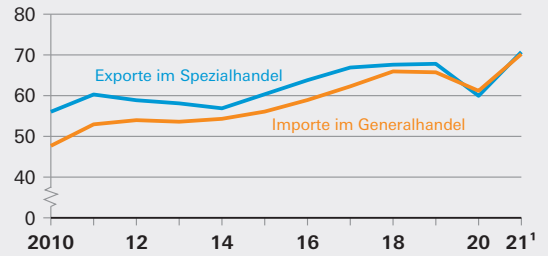
1 Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 3a
Exporte und Importe der bayerischen
Wirtschaft im Handel mit den Ländern
der Europäischen Union (EU-27*) seit 2010
 in Milliarden Euro



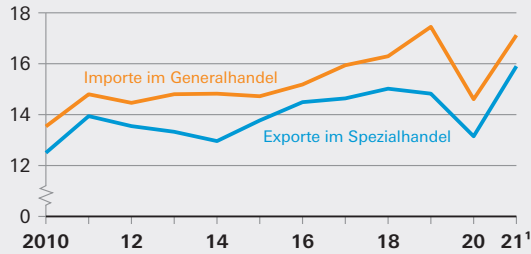
* EU-27: Europäische Union Gebietsstand 2021.
 1 Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 3b
Exporte und Importe der bayerischen
Wirtschaft im Handel mit den Ländern
der Euro-Zone (Euro-19*) seit 2010
 in Milliarden Euro



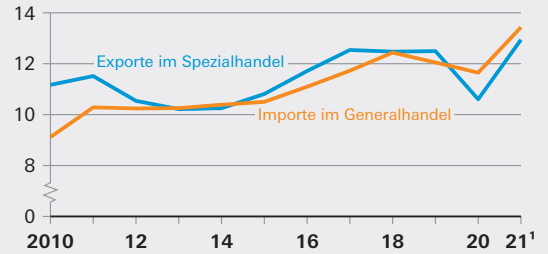
* Euro-19: Euro-Zone Gebietsstand 2021.
 1 Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 3c
Exporte und Importe der bayerischen
Wirtschaft im Handel mit Österreich
seit 2010
 in Milliarden Euro



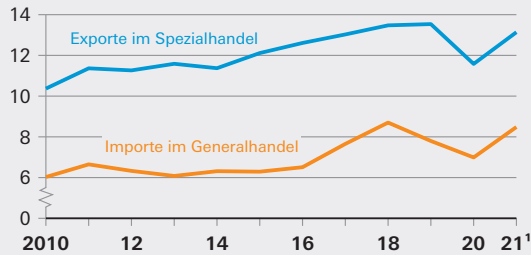
1 Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 3d
Exporte und Importe der bayerischen
Wirtschaft im Handel mit Italien
seit 2010
 in Milliarden Euro



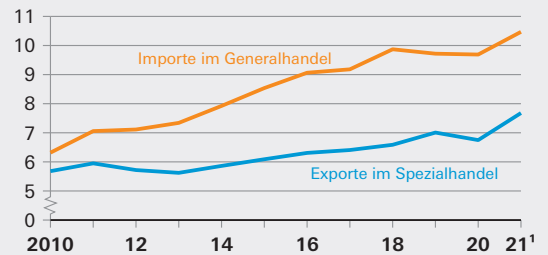
1 Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 3e
Exporte und Importe der bayerischen
Wirtschaft im Handel mit Frankreich
seit 2010
 in Milliarden Euro



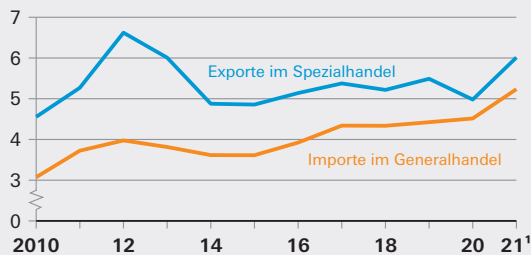
1 Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 3f
Exporte und Importe der bayerischen
Wirtschaft im Handel mit den Niederlanden
seit 2010
 in Milliarden Euro



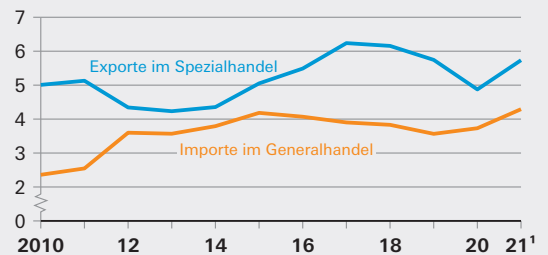
1 Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 3g
Exporte und Importe der bayerischen
Wirtschaft im Handel mit Belgien
seit 2010
 in Milliarden Euro



1 Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 3h
Exporte und Importe der bayerischen
Wirtschaft im Handel mit Spanien
seit 2010
 in Milliarden Euro



1 Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

von 53,1%, die Importe aus den Euro-19-Ländern hatten einen Anteil von 33,1% (2021) beziehungsweise 36,8% (2010). Die bayerische Wirtschaft wies 2010 gegenüber den EU-27-Ländern einen Exportüberschuss aus, 2021 einen Importüberschuss. Beginnend mit dem Jahr 2012 überstiegen die Importe aus den EU-27-Ländern die jeweiligen Exporte; mit Ausnahme der Jahre 2019 und 2021 wuchsen die Importe in allen Jahren jeweils stärker als die Exporte (2020: geringerer Rückgang), sodass der Importüberschuss in jenen Jahren stetig stieg. Abgesehen vom Jahr 2020 lagen die Exporte in die Euro-19-Länder in allen Jahren seit 2010 über den Importen. Jedoch wuchsen auch hier die Importe (2010 bis 2021: +47,3%) tendenziell stärker als die Exporte (+26,2%), sodass der Exportüberschuss 2021 nur noch bei rund 500 Millionen Euro lag.

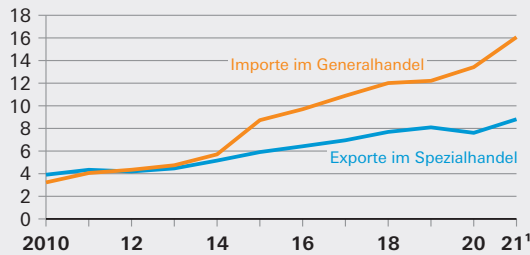
Sechs Länder der Euro-Zone: Österreich (Abbildung 3c), Italien (Abbildung 3d), Frankreich (Abbildung 3e), die Niederlande (Abbildung 3f), Belgien (Abbildung 3g) und Spanien (Abbildung 3h) zählen zu den wichtigsten Partnerländern der bayerischen Wirtschaft: Österreich stand 2021 an dritter Stelle der Exportländer (15,9 Milliarden Euro) und an zweiter Stelle der Importländer (17,1 Milliarden Euro) der bayerischen Wirtschaft. Über viele Jahre, so 2010 und letztmalig 2019, war das Nachbarland das wichtigste Importland. Österreich weist von 2010 bis 2021 stets einen Importüberschuss gegenüber Bayern aus, die Exporte und Importe nahmen unterdessen jeweils rund 27% zu. Italien – 1970, 1980 und 1990 jeweils das wichtigste Export- und Importland der bayerischen Wirtschaft – stand 2021 jeweils auf Rang 5. Gegenüber 2010 fiel Italien, trotz Zunahmen der Ausfuhren um 15,9% auf 12,9 Milliarden Euro beziehungsweise der Einfuhren um 47,3% auf 13,4 Milliarden Euro, um einen beziehungsweise zwei Ränge zurück. Während die Ausfuhren nach Italien in früheren Jahren tendenziell höher waren als die Einfuhren, gilt für 2020 und 2021 Gegenteiliges. Gegenüber Frankreich, dem Land auf Rang 4 bei den Exporten (13,1 Milliarden Euro) und Rang 9 bei den Importen (8,5 Milliarden Euro), weist Bayern im gesamten Berichtszeitraum einen Exportüberschuss aus; gegenüber 2010 stiegen

Exporte und Importe jeweils um unterdurchschnittliche 26,7% beziehungsweise 40,7%. Aus den Niederlanden wurde bereits 2010 deutlich mehr nach Bayern importiert als aus Bayern exportiert. Durch den höheren Anstieg der Importe (+65,7%) gegenüber den Exporten (+35,2%) vergrößerte sich dieser Importüberschuss weiter. Die Niederlande hielten 2021 Rang 8 (7,7 Milliarden Euro) bei den Exporten und Rang 7 (10,5 Milliarden Euro) bei den Importen. Nach Belgien wurde im Betrachtungszeitraum jeweils mehr exportiert (2021: 6,0 Milliarden Euro; Rang 10) als von dort importiert (5,2 Milliarden Euro; Rang 12). Infolge der ebenfalls stärkeren Zunahme der Importe (+70,3%) gegenüber den Exporten (+32,0%) verringerte sich auch dieser Exportüberschuss deutlich. Der hohe Exportüberschuss im Handel Bayerns mit Spanien ging ebenfalls merklich zurück, denn auch hier stiegen die Exporte (+14,5% auf 5,7 Milliarden Euro) deutlich weniger als die Importe (+81,9% auf 4,3 Milliarden Euro). Spanien stand im Jahr 2021 auf Rang 12 der Exportländer und auf Rang 14 der Importländer.

Drei östliche EU-Länder außerhalb der Euro-Zone zählen ebenfalls zu den wichtigsten Partnerländern Bayerns: Polen (Abbildung 3i), Tschechien (Abbildung 3j) und Ungarn (Abbildung 3k). Die Bedeutung Polens für die bayerische Wirtschaft wuchs seit 2010 beträchtlich: Mit einem Zuwachs bei den Ausfuhren von 125,5% auf 8,8 Milliarden Euro 2021 stieg Polen von Rang 12 auf Rang 7 der Exportländer. Bei den Einfuhren war der Bedeutungszuwachs mit einer Zunahme von 397,9% auf 16,1 Milliarden Euro und einer Verbesserung von Rang 13 auf Rang 3 noch prägnanter. Lagen die Exporte nach Polen 2010 (3,9 Milliarden Euro) noch über den Importen aus Polen (3,2 Milliarden Euro), waren letztere seit 2012 jeweils höher und dies mit in der Regel jährlich steigender Tendenz. 2021 lag der Importüberschuss bei 7,3 Milliarden Euro. Wie Polen weist auch Tschechien einen deutlichen Importüberschuss gegenüber Bayern aus, in allen Jahren seit 2010 und – von 2019 abgesehen – jährlich steigend. Trotz Zuwächsen von 44,7% auf 6,7 Milliarden Euro bei den Exporten und 83,6% auf 16,0 Milliarden Euro bei den Importen veränderte sich die Bedeutung Tschechiens für die bayerische

Abb. 3i
Exporte und Importe der bayerischen
Wirtschaft im Handel mit Polen
seit 2010

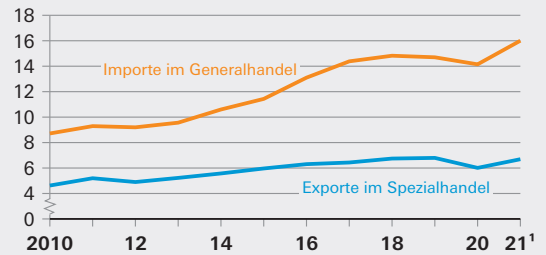
in Milliarden Euro



¹ Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 3j
Exporte und Importe der bayerischen
Wirtschaft im Handel mit Tschechien
seit 2010

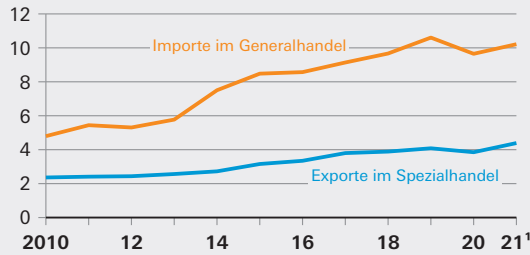
in Milliarden Euro



¹ Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 3k
Exporte und Importe der bayerischen
Wirtschaft im Handel mit Ungarn
seit 2010

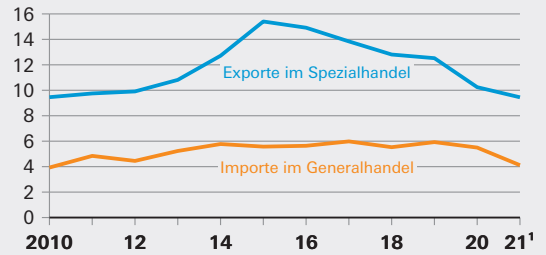
in Milliarden Euro



¹ Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 3l
Exporte und Importe der bayerischen
Wirtschaft im Handel mit dem Vereinigten
Königreich seit 2010

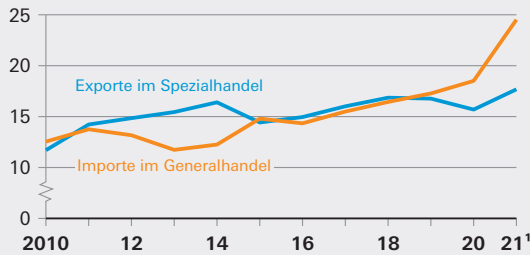
in Milliarden Euro



¹ Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 3m
Exporte und Importe der bayerischen
Wirtschaft im Handel mit der Volksrepublik
China seit 2010

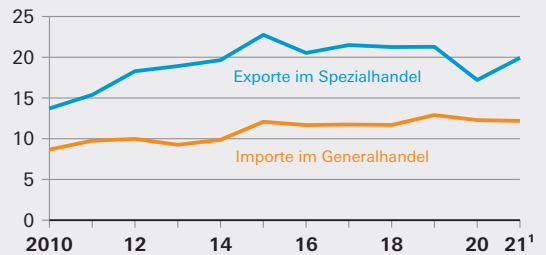
in Milliarden Euro



¹ Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 3n
Exporte und Importe der bayerischen
Wirtschaft im Handel mit den Vereinigten
Staaten von Amerika seit 2010

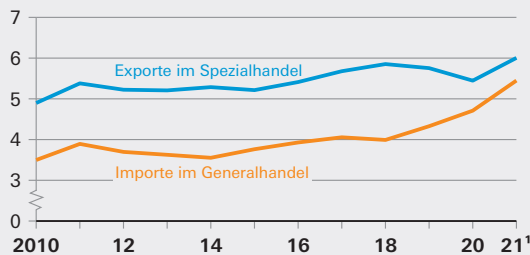
in Milliarden Euro



¹ Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 3o
Exporte und Importe der bayerischen
Wirtschaft im Handel mit der Schweiz
seit 2010

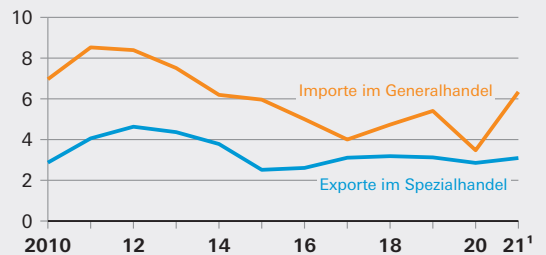
in Milliarden Euro



¹ Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 3p
Exporte und Importe der bayerischen
Wirtschaft im Handel mit der Russischen
Föderation seit 2010

in Milliarden Euro



¹ Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Wirtschaft nur unwesentlich: Bei den Exporten stieg Tschechien von Rang 10 auf Rang 9, bei den Importen stand Tschechien 2021 wie 2010 auf Rang 4. Wie Polen und Tschechien spielt auch Ungarn für die bayerische Wirtschaft die wichtigere Rolle als Importland (Rang 8; 10,2 Milliarden Euro) denn als Exportland (Rang 13; 4,4 Milliarden Euro). Der Importüberschuss Ungarns stieg von 2,4 Milliarden Euro im Jahr 2010 auf 5,8 Milliarden Euro im Jahr 2021, wobei das bisherige Maximum aus dem Jahr 2019 bei 6,5 Milliarden Euro lag. Durch den Brexit im Jahr 2020 verließ ein wichtiger Handelspartner Bayerns die Europäische Union. Die Bedeutung des Vereinigten Königreichs (Abbildung 3l) als Exportland ist für Bayern grundsätzlich höher denn als Importland, auch wenn diese Bedeutung seit dem Höchststand 2015 (15,4 Milliarden Euro, Rang 2 der Exportländer) stetig zurückging. Die Exporte lagen 2021 bei 9,4 Milliarden Euro und damit sogar leicht unter dem Stand des Jahres 2010. Die Importe überstiegen mit 4,1 Milliarden Euro den damaligen Stand nur um knapp fünf Prozent.

Vier weitere Drittländer haben eine hohe Bedeutung für die bayerische Außenwirtschaft, unter ihnen das jeweils wertmäßig bedeutendste Export- und Importland. Rang 2 bei den Exporten und Rang 1 bei den Importen machen die Volksrepublik China (Abbildung 3m) im Jahr 2021 zum wichtigsten aller Partnerländer. Im Vergleich zu 2010 konnte China sich sowohl export- als auch importseitig um einen Rang verbessern, wobei es jeweils mit Österreich den Rang tauschte. Anders als im Handel mit der Mehrzahl der hier betrachteten Länder wechselte China im Betrachtungszeitraum öfter die dominierende Handelsrichtung: Während 2010 mehr importiert als exportiert wurde, errechnet sich für die Jahre 2011 bis 2014 und 2016 bis 2018 ein Exportüberschuss für Bayern. Nach dem „Zwischenjahr“ 2015 mit einem leichten Importüberschuss Chinas waren die Unterschiede von Exporten und Importen geringer. 2019 kam es erneut zu einem Importüberschuss. Bereits im Corona-Jahr 2020 stiegen die Importe aus China deutlich – trotz des allgemeinen Rückgangs im Außenhandel. Mit einem Plus von 32,5% auf 24,5 Milliarden Euro wurde 2021

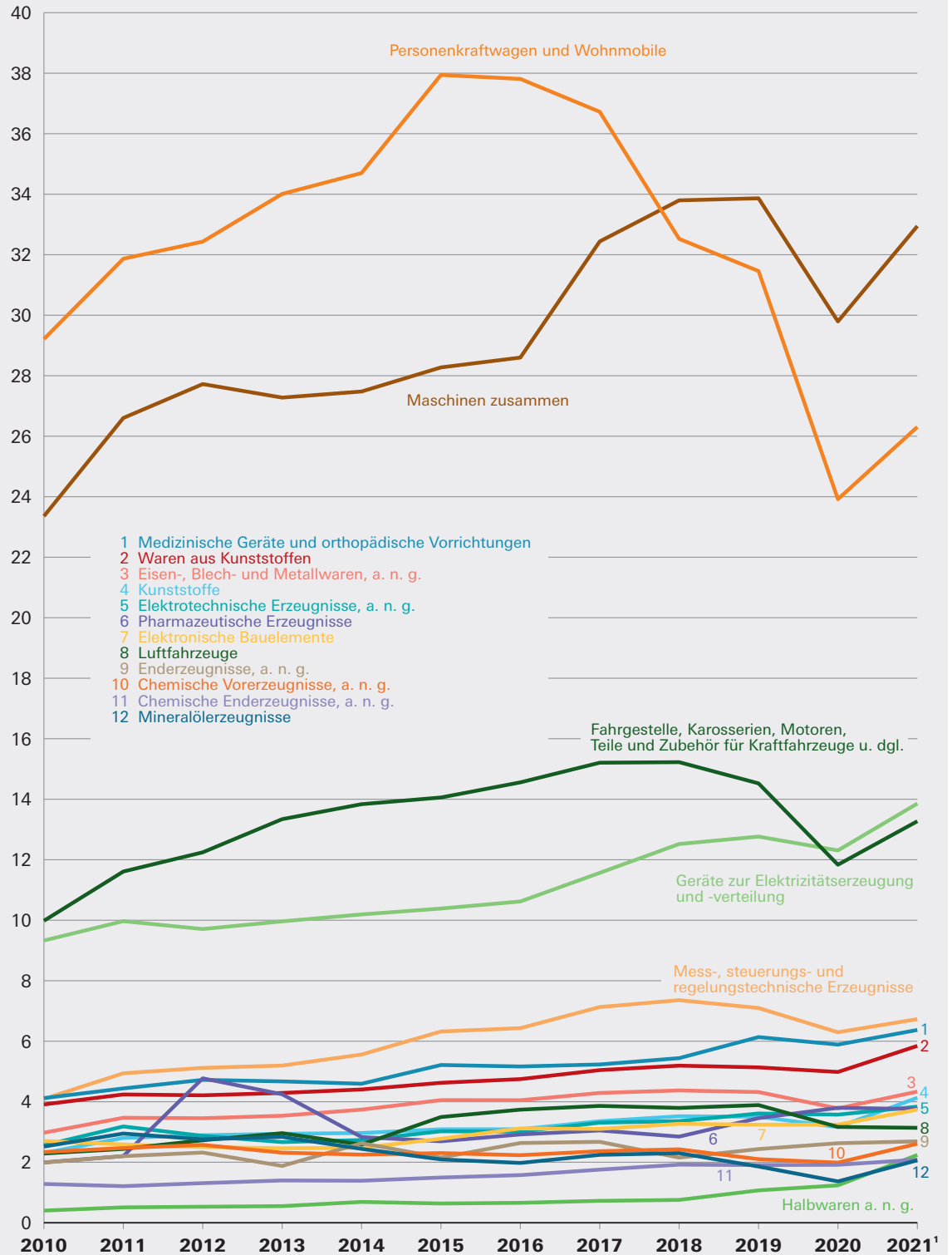
von den Importen aus China eine bisher weder export- noch importseitig gekannte Höhe im bayerischen Außenhandel erreicht. Gegenüber 2010 mit einem Importwert von 12,5 Milliarden Euro bedeutet dies eine Steigerung von zwölf Milliarden Euro beziehungsweise 95,4%. Der bisher höchste Exportwert der bayerischen Wirtschaft wurde im Jahr 2015 im Handel mit den Vereinigten Staaten von Amerika (USA; Abbildung 3n) erzielt, er lag bei 22,7 Milliarden Euro. Im gesamten Zeitraum von 2010 bis 2021 waren die USA das wichtigste Exportland der bayerischen Wirtschaft, wobei die Exporte in die USA jeweils deutlich höher waren als die Importe (Ränge 3 bis 6). Der Exportüberschuss von 7,7 Milliarden Euro im Jahr 2021 liegt zwar um knapp 2,7 Milliarden Euro über dem Stand von 2010, aber 2,9 Milliarden Euro unter dem Höchstwert von 2015. Die Schweiz (Abbildung 3o), ein weiteres Nachbarland Bayerns, zählt mit einem Exportwert von 6,0 Milliarden Euro und einem Importwert von 5,4 Milliarden Euro (jeweils Rang 11) ebenfalls zum Kreis der wichtigsten Partnerländer. Der Exportüberschuss Bayerns lag 2010 bei 1,4 Milliarden Euro, im Höchststand 2018 bei 1,9 Milliarden Euro und 2021 bei knapp 600 Millionen Euro. Infolge hoher „Erdöl und Erdgas“-Importe zählt die Russische Föderation (Abbildung 3p) mit einem Importwert von 6,3 Milliarden Euro im Jahr 2021 (Rang 10) ebenfalls zum Kreis der wichtigsten Partnerländer der bayerischen Wirtschaft. Die Russische Föderation weist in allen Jahren einen deutlichen Importüberschuss auf; der Spitzenwert lag im Jahr 2011 mit einem Importwert von 8,5 Milliarden Euro und einem Überschuss von 4,5 Milliarden Euro. Exportseitig lag die Russische Föderation 2021 mit 3,1 Milliarden Euro auf Rang 17 der Exportländer.

Die wichtigsten exportierten und importierten Waren der bayerischen Wirtschaft 2021 und im Vergleich zu 2010

Der stark gestiegene Bedarf der bayerischen Wirtschaft nach Importen aus anderen Ländern – bei gleichzeitig moderater Zunahme der Nachfrage anderer Länder nach Waren aus Bayern in den Jahren 2010 bis 2021¹³ – führt zur Frage nach den im grenzüberschreitenden Verkehr der

Abb. 4a

Exporte* der bayerischen Wirtschaft seit 2010 nach ausgewählten Warenuntergruppen**
in Milliarden Euro

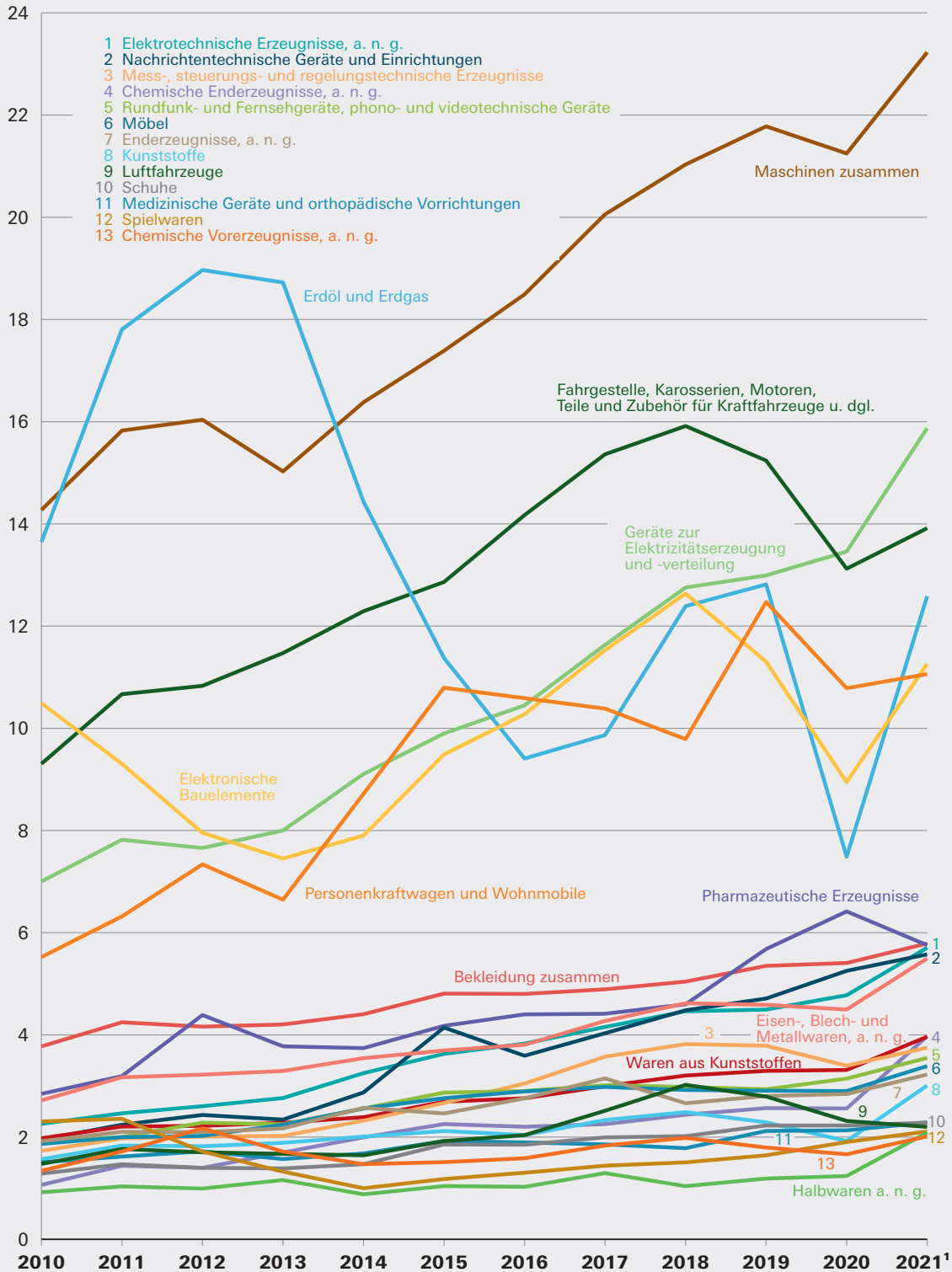


* Exporte im Spezialhandel.

** EGW: Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft 2002 (Rev. 2002).

1 Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 4b
Importe* der bayerischen Wirtschaft seit 2010 nach ausgewählten Warenuntergruppen**
 in Milliarden Euro



* Importe im Generalhandel.

** EGW: Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft 2002 (Rev. 2002).

1 Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

bayerischen Wirtschaft gehandelten Waren. Im Besonderen interessiert, wie sich die Exporte (Abbildung 4a) und Importe (Abbildung 4b) einzelner, vor allem der wertmäßig bedeutendsten Güter verändert haben¹⁴. Die hier betrachtete Einordnung nach Warengruppen und Warenuntergruppen nach dem „Güterverzeichnis der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW) Rev. 2002“ unterteilt die Güter in 211 Warenuntergruppen¹⁵. In die nähere Betrachtung werden im Folgenden vor allem Warenuntergruppen einbezogen, deren Exportwert oder Importwert 2021 über zwei Milliarden Euro beziehungsweise über fünf Milliarden Euro lag.

Wichtigstes Exportgut der bayerischen Wirtschaft im Jahr 2010 mit einem Exportwert von 29,2 Milliarden Euro und einem Anteil an den gesamten Exporten von 20,3% waren „Personenkraftwagen und Wohnmobile“, gefolgt von „Maschinen“¹⁶ mit einem Exportwert von 23,4 Milliarden Euro und einem Anteil von 16,2%. Mit erheblichem Abstand folgten „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.“ (10,0 Milliarden Euro; 6,9%) und „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (9,3 Milliarden Euro; 6,5%) sowie mit einem erneut deutlichen Abstand die weiteren Exportgüter, allen voran „medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen“, „mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“, „Waren aus Kunststoffen“ sowie „Eisen-, Blech- und Metallwaren, a.n.g.“. Diese acht Warenuntergruppen standen auch 2021 an der Spitze der Exportgüter, allerdings in entscheidend geänderter Reihenfolge. Wichtigstes Exportgut waren 2021 „Maschinen“¹⁷ mit einem Exportwert von 32,9 Milliarden Euro und einem Anteil von 17,4%, gefolgt von „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ (26,3 Milliarden Euro; 13,9%), „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (13,9 Milliarden Euro; 7,3%) sowie „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.“ (13,3 Milliarden Euro; 7,0%). „Mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“, „medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen“, „Waren aus Kunststoffen“ sowie „Eisen-, Blech- und Metallwaren, a.n.g.“ schlossen sich an. In der Summe

erzielten 18 Warenuntergruppen im Jahr 2021 einen Exportwert von über zwei Milliarden Euro, 2010 waren es 14 Warenuntergruppen. „Pharmazeutische Erzeugnisse“, „Enderzeugnisse, a.n.g.“, „Halbwaren, a.n.g.“ und „chemische Enderzeugnisse, a.n.g.“ lagen 2021 über der Zwei-Milliarden-Euro-Grenze, 2010 lagen sie darunter. Die 18 Warenuntergruppen mit einem Exportwert über zwei Milliarden Euro erzielten 2021 knapp drei Viertel der gesamten Exporte Bayerns, die sieben Warenuntergruppen mit einem Exportwert über fünf Milliarden Euro 55%.

Differenzierter zeigt sich die Importseite des bayerischen Außenhandels, die im Jahr 2010 von „Maschinen“ mit einem Importwert von 14,3 Milliarden Euro (11,0% der gesamten Importe) und „Erdöl und Erdgas“ (13,6 Milliarden Euro; 10,5%) angeführt wurde. Es folgten „elektronische Bauelemente“ (10,5 Milliarden Euro; 8,1%), „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.“ (9,3 Milliarden Euro; 7,2%), „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (7,0 Milliarden Euro; 5,4%) sowie „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (5,5 Milliarden Euro; 4,3%). Auch gut zehn Jahre später waren „Maschinen“ (23,2 Milliarden Euro; 11,0%)¹⁸ das wichtigste Importgut der bayerischen Wirtschaft. Die weitere Reihenfolge unterschied sich allerdings: Nach der neuen Nummer 2 „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (15,9 Milliarden Euro; 7,5%), schlossen sich „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.“ (13,9 Milliarden Euro; 6,6%), „Erdöl und Erdgas“ (12,6 Milliarden Euro; 5,9%), „elektronische Bauelemente“ (11,3 Milliarden Euro; 5,3%) sowie „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (11,1 Milliarden Euro; 5,2%) an. In beiden Jahren folgte jeweils mit einem Anteil von nur noch knapp drei Prozent die „Bekleidung“¹⁹. Für 24 Warenuntergruppen errechnet sich im Jahr 2021 ein Importwert von über zwei Milliarden Euro, 2010 waren es nur 11 Warenuntergruppen. „Nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen“, „chemische Enderzeugnisse, a.n.g.“, „Waren aus Kunststoffen“, „mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“, „Rundfunk- und Fernsehgeräte,

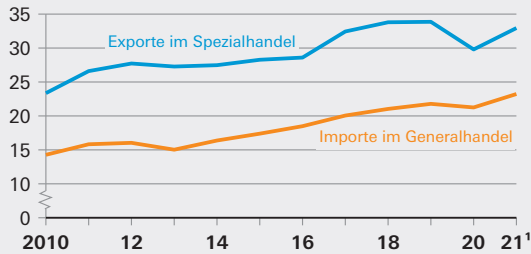
phono- und videotechnische Geräte“, „Möbel“, „Enderzeugnisse, a.n.g.“, „Kunststoffe“, „medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen“, „Schuhe“, „Luftfahrzeuge“, „Halbwaren, a.n.g.“, und „chemische Vorerzeugnisse, a.n.g.“ erzielten 2010 einen Importwert von unter zwei Milliarden Euro. Die 24 Warenuntergruppen mit einem Importwert von über zwei Milliarden Euro zusammen kamen 2021 auf knapp drei Viertel der gesamten Importe Bayerns, die elf Warenuntergruppen mit einem Importwert über fünf Milliarden Euro auf 55%. Durch die höhere Streuung werden importseitig mehr Warenuntergruppen benötigt, um einen mit den Exporten vergleichbaren Anteil an den gesamten Importen zu erhalten. Dennoch führen die Abschneidegrenzen von zwei beziehungsweise fünf Milliarden Euro export- und importseitig jeweils zu vergleichbaren Anteilen am jeweiligen Gesamtwert (drei Viertel beziehungsweise 55%).

Das wichtigste Handelsgut der bayerischen Wirtschaft sind „Maschinen“ (Abbildung 5a). Verglichen mit der Gesamtentwicklung der Exporte (+31,8%) und der Importe (+63,7%) im Zeitraum 2010 bis 2021 stiegen die Exporte der „Maschinen“ (32,9 Milliarden Euro; +41,1%) stärker als der Durchschnitt, während die Importe durchschnittlich wuchsen (23,2 Milliarden Euro; +62,8%). Mit einem Importwert von 8,2 Milliarden Euro und einem Anteil von 35,5% an allen importierten „Maschinen“ hatten die „Büromaschinen und automatischen Datenverarbeitungsmaschinen“ (Abbildung 5b) im Jahr 2021 als Importgut eine hohe Bedeutung. Bereits 2010 wurden deutlich mehr „Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungsmaschinen“ importiert als exportiert. Zudem nahmen die Exporte (2021: 2,1 Milliarden Euro; – 19,1%) von „Büromaschinen und automatischen Datenverarbeitungsmaschinen“ im Betrachtungszeitraum ab, im Gegensatz zu den Importen (+35,9%). Der Exportwert des wichtigsten Exportguts der bayerischen Wirtschaft im Jahr 2010 „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (Abbildung 5c) nahm bis zum Jahr 2021 um 10,0% auf 26,3 Milliarden Euro ab. Zwischenzeitlich waren diese Exporte bis zum Jahr 2015 um 29,9% auf einen Spitzenwert von 37,9 Milliarden

Euro gestiegen. Innerhalb der nächsten fünf Jahre gingen die Exporte allerdings rapide zurück (– 37,0%). Im Jahr 2020 wurden „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ für 23,9 Milliarden Euro exportiert, dies bedeutet einen Rückgang von 18,1% gegenüber 2010. Durch eine Zunahme der Importe von „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ um 100,3% auf 11,1 Milliarden Euro ging zeitgleich auch der Exportüberschuss zurück. Bis einschließlich 2016 waren die Exporte der „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.“ (Abbildung 5d) höher als die Importe, ab 2017 waren sie niedriger. 2021 lag der Exportwert der „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge u. dgl.“ bei 13,3 Milliarden Euro (Rang 4) und der Importwert bei 13,9 Milliarden Euro (Rang 3); die jeweiligen Höchststände der Exporte und Importe von 15,2 Milliarden Euro bzw. 15,9 Milliarden Euro stammen aus dem Jahr 2018. Die Bedeutung der „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ nahm im Betrachtungszeitraum seit 2010 deutlich zu – mit steigender Tendenz (Abbildung 5e). Die Exporte stiegen um 48,5% auf 13,9 Milliarden Euro, die Importe um 126,7% auf 15,9 Milliarden Euro. Seit 2017 übertrafen auch hier die Importe die Exporte. Die Importe der „elektronischen Bauelemente“ ließen im gesamten Betrachtungszeitraum die Exporte deutlich hinter sich (Abbildung 5f). 2021 betrug der Exportwert 3,7 Milliarden Euro (+38,3% gegenüber 2010) und der Importwert 11,3 Milliarden Euro (+7,3%). Die Importe von „Erdöl und Erdgas“ (Abbildung 5g) lagen 2021 bei 12,6 Milliarden Euro und damit 7,8% unter dem Wert des Jahres 2010. Die Bedeutung von „Erdöl und Erdgas“ ist inzwischen deutlich niedriger als in früheren Jahren, im Zeitraum 2011 bis 2013 war „Erdöl und Erdgas“ das wichtigste Importgut der bayerischen Wirtschaft.

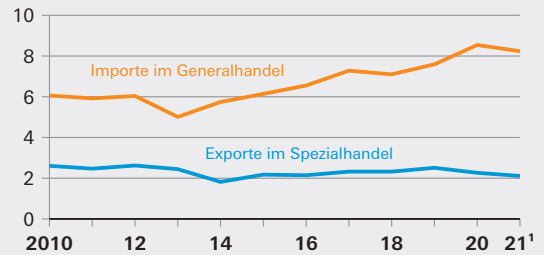
„Mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“ (6,7 Milliarden Euro; Abbildung 5h) sowie „medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen“ (6,4 Milliarden Euro; Abbildung 5i) sind traditionelle Exportgüter der bayerischen Wirtschaft mit einem deutlichen Exportüberschuss. Die Zuwächse der Importe (+116,6%) der „mess-, steuerungs- und regelungstechnischen Erzeugnisse“

Abb. 5a
Exporte und Importe der bayerischen Wirtschaft von Maschinen* seit 2010
 in Milliarden Euro



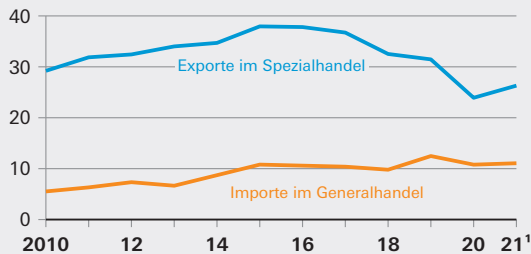
* Maschinen zusammen: EGW841 bis EGW859. EGW: Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (Rev. 2002).
 1 Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 5b
Exporte und Importe der bayerischen Wirtschaft von Büromaschinen und automatischen Datenverarbeitungsmaschinen seit 2010
 in Milliarden Euro



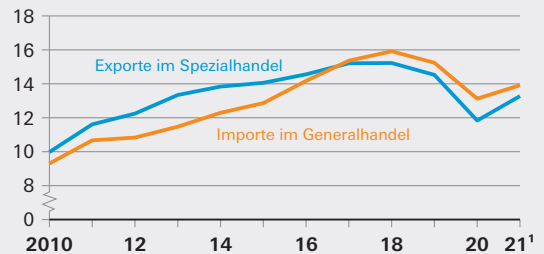
1 Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 5c
Exporte und Importe der bayerischen Wirtschaft von Personenkraftwagen und Wohnmobilen seit 2010
 in Milliarden Euro



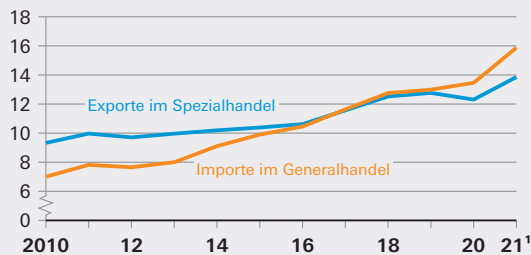
1 Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 5d
Exporte und Importe der bayerischen Wirtschaft von Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen seit 2010
 in Milliarden Euro



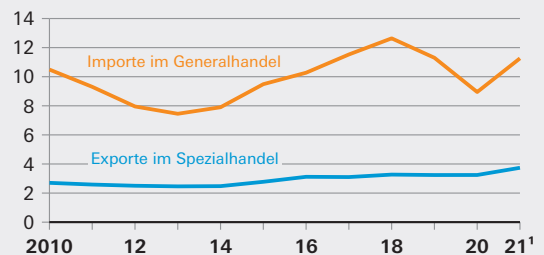
1 Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 5e
Exporte und Importe der bayerischen Wirtschaft von Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung seit 2010
 in Milliarden Euro



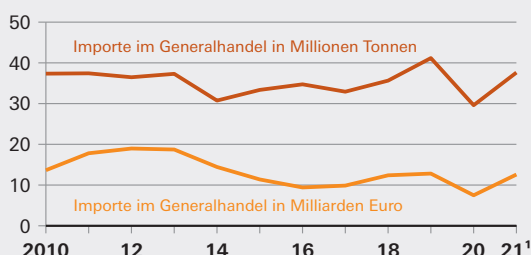
1 Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 5f
Exporte und Importe der bayerischen Wirtschaft von elektronischen Bauelementen seit 2010
 in Milliarden Euro



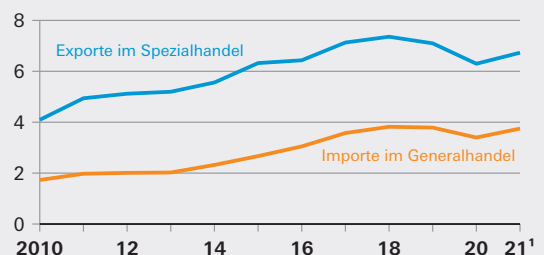
1 Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 5g
Importe der bayerischen Wirtschaft von Erdöl und Erdgas seit 2010
 in Milliarden Euro / in Millionen Tonnen



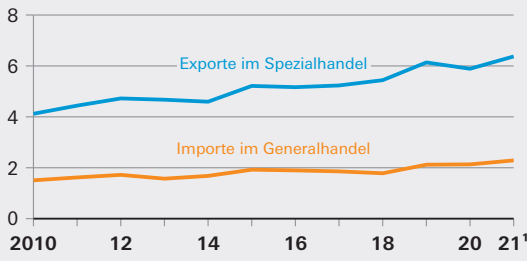
1 Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 5h
Exporte und Importe der bayerischen Wirtschaft von mess-, steuerungs- und regelungstechnischen Erzeugnissen seit 2010
 in Milliarden Euro



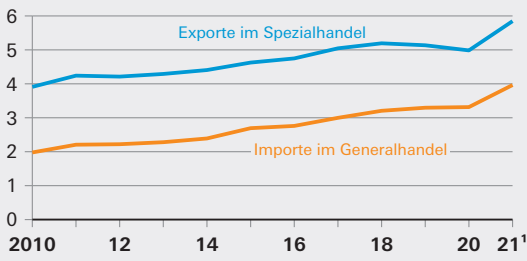
1 Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 5i
Exporte und Importe der bayerischen Wirtschaft von medizinischen Geräten und orthopädischen Vorrichtungen seit 2010
 in Milliarden Euro



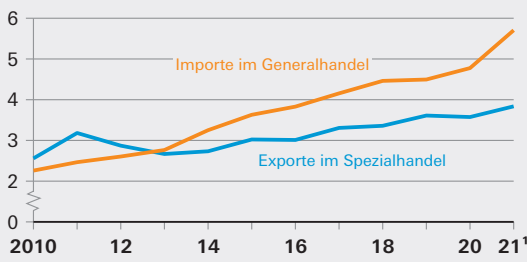
¹ Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 5k
Exporte und Importe der bayerischen Wirtschaft von Waren aus Kunststoffen seit 2010
 in Milliarden Euro



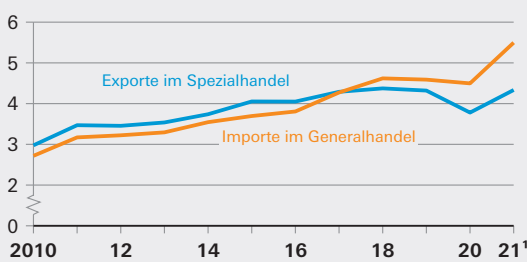
¹ Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 5m
Exporte und Importe der bayerischen Wirtschaft von elektrotechnischen Erzeugnissen, a. n. g. seit 2010
 in Milliarden Euro



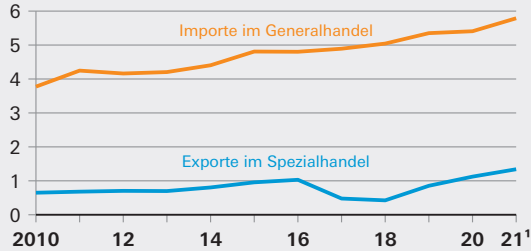
¹ Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 5o
Exporte und Importe der bayerischen Wirtschaft von Eisen-, Blech- und Metallwaren, a. n. g. seit 2010
 in Milliarden Euro



¹ Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

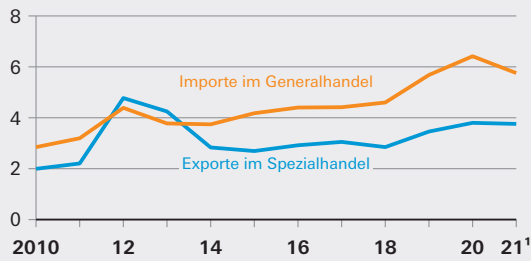
Abb. 5j
Exporte und Importe der bayerischen Wirtschaft von Bekleidung* seit 2010
 in Milliarden Euro



* Bekleidung zusammen: EGW801 bis EGW807. EGW: Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (Rev. 2002).

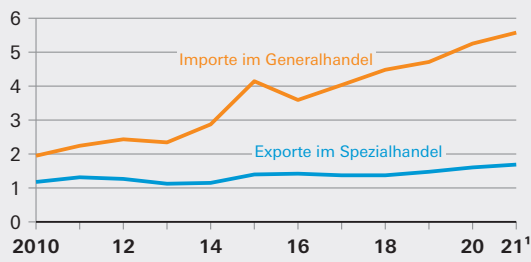
¹ Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 5l
Exporte und Importe der bayerischen Wirtschaft von pharmazeutischen Erzeugnissen seit 2010
 in Milliarden Euro



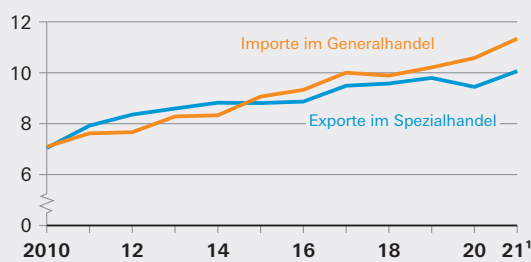
¹ Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 5n
Exporte und Importe der bayerischen Wirtschaft von Nachrichtentechnischen Geräten und Einrichtungen seit 2010
 in Milliarden Euro



¹ Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

Abb. 5p
Exporte und Importe der bayerischen Wirtschaft von Gütern der Ernährungswirtschaft seit 2010
 in Milliarden Euro



¹ Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021.

waren allerdings im Betrachtungszeitraum größer als die der Exporte (+64,4%). Demgegenüber stiegen die Exporte und Importe der „medizinischen Geräte und orthopädischen Vorrichtungen“ mit jeweils gut 50% vergleichbar. Bayern importierte in allen Jahren seit 2010 deutlich mehr „Bekleidung“ als es exportierte (Abbildung 5j): Im Jahr 2021 lag der Importwert bei 5,8 Milliarden Euro und damit 53,4% höher als 2010. Die Exporte von „Waren aus Kunststoffen“ wuchsen im Betrachtungszeitraum um 49,5% auf 5,8 Milliarden Euro, die Importe um 100,5% auf 4,0 Milliarden Euro (Abbildung 5k). Trotz der Annäherung beider Werte zählen die „Waren aus Kunststoffen“ zu den Warenuntergruppen mit einem deutlichen Exportüberschuss im gesamten Betrachtungszeitraum. Die Nachfrage nach „pharmazeutischen Erzeugnissen“ stieg sowohl im Ausland als auch in Bayern überproportional; die bayerischen Exporte erhöhten sich um 88,5% auf 3,8 Milliarden Euro, die Importe um 102,3% auf 5,8 Milliarden Euro (Abbildung 5l). Die Importe „von pharmazeutischen Erzeugnissen“ nahmen im Besonderen 2019 (+23,5%) und 2020 (+12,9%) deutlich zu und erreichten 2020 mit 6,4 Milliarden Euro einen Höchststand. Abgesehen von den Jahren 2012 und 2013 lagen die Importe jeweils deutlich über den Exporten. Seit dem Jahr 2013 importiert Bayern mehr „elektrotechnische Erzeugnisse a. n. g.“ als es exportiert, so auch im Jahr 2021 mit 5,7 Milliarden Euro (+152,5% gegenüber 2010; Abbildung 5m). Mit einem Zuwachs von 186,2% auf 5,6 Milliarden Euro war der Anstieg der Importe der „nachrichtentechnischen Geräte und Einrichtungen“ einer der höchsten Zuwächse im Betrachtungszeitraum, sodass auch der Importüberschuss deutlich zunahm (Abbildung 5n). Exportseitig spielen „nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen“ eine untergeordnetere Rolle. „Eisen-, Blech- und Metallwaren, a. n. g.“ gehören zu den Warenuntergruppen, die im Untersuchungszeitraum von einem mehrheitlichen Exportgut zu einem überwiegenden Importgut wechselten – und zwar im Zeitraum 2017 bis 2018 (Abbildung 5o). Die Importe stiegen seit 2010 um 102,2% auf 5,5 Milliarden Euro im Jahr 2021, die Exporte um 45,6% auf 4,3 Milliarden Euro. Bayern exportiert und importiert zum überwiegenden Teil „Güter

der Gewerblichen Wirtschaft“; 2021 lag ihr Anteil an den Exporten bei 92,8% und an den Importen bei 89,1%. Dennoch entfielen 10,1 Milliarden Euro beziehungsweise 5,3% des Exportwerts 2021 auf „Güter der Ernährungswirtschaft“; an den Importen hatten sie einen Anteil von 11,3 Milliarden Euro beziehungsweise 5,4% (Abbildung 5p). Während sich 2010 Exporte und Importe annähernd die Waage hielten und im Anschluss dazu bis einschließlich 2014 die Exporte die Importe übertrafen, werden seit 2015 mehr „Güter der Ernährungswirtschaft“ importiert als exportiert. Insbesondere in den Pandemie-Jahren 2020 und 2021 nahm der Importüberschuss bei „Gütern der Ernährungswirtschaft“ deutlich zu.

Hinweise:

Dieser Beitrag beschreibt die vorläufigen Ergebnisse zum Außenhandel der bayerischen Wirtschaft für das Kalenderjahr 2021 zum Stand Berichtsmonat Dezember 2021; durch die monatlichen Revisionen können sich diese Ergebnisse bis zur Feststellung des endgültigen Jahresergebnisses noch ändern.

Der Wert der im Außenhandel gehandelten Waren wird je nach Veröffentlichung mit unterschiedlichen Genauigkeitsgraden in Euro, in Tausend Euro, in Millionen Euro oder in Milliarden Euro angegeben. Durch diese Abstufungen können in den Summen Rundungsdifferenzen auftreten, insbesondere zwischen verschiedenen Veröffentlichungen.

Die Berechnung des Export- und Importüberschusses für Bayern kann nur annäherungsweise über die Gleichung „Exporte im Spezialhandel“ minus „Importe im Generalhandel“ erfolgen, da auf Bundeslandebene die Werte nur mit der entsprechenden Einschränkung vorliegen. Diese Einschränkung gilt für den gesamten Betrachtungszeitraum. Aufgrund des geringeren Unterschieds im Bundesergebnis (Jahr 2021: Exporte im Spezialhandel: 1 375 391 Millionen Euro gegenüber Exporten im Generalhandel: 1 382 450 Millionen Euro; Importe im Spezialhandel: 1 202 503 Millionen Euro gegenüber Importen im Generalhandel: 1 208 949 Millionen Euro. Jahr 2010: Exporte im Spezialhandel: 951 960 Millionen Euro gegenüber Exporten im Generalhandel: 956 818 Millionen Euro; Importe im Spezialhandel

797 097 Millionen Euro gegenüber Importen im Generalhandel: 801 442 Millionen Euro) wird auch für die Bundesländer ein vergleichbar geringer Unterschied angenommen. Vgl. auch Fußnote 6.

- 1 Die Außenhandelsstatistik wird in Deutschland zentral vom Statistischen Bundesamt durchgeführt. Außenhandel: Grenzüberschreitender Warenverkehr Deutschlands mit dem Ausland. Für weiterführende, umfassende Informationen zur Außenhandelsstatistik in Deutschland vgl. Qualitätsbericht Außenhandel 2019, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Seite 4, s.bayern.de/qualitaetsbericht-aussenhandel/; abgerufen am 04.04.2022.
- 2 Zu vorläufigen Ergebnissen und Revisionen vgl. Qualitätsbericht Außenhandel 2019, Seite 12–13.
- 3 Zu den Ergebnissen des Außenhandels der bayerischen Wirtschaft vgl. auch die jeweiligen Statistischen Berichte unter s.bayern.de/aussenhandel-bayern sowie Tabellen in der Genesis-Datenbank des Bayerischen Landesamts für Statistik, www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online/ – 5 Außenhandel, Unternehmen, Handwerk – 51 Außenhandel, und des Statistischen Bundesamts, www-genesis.destatis.de/genesis/online – 5 Außenhandel, Unternehmen, Handwerk – 51 Außenhandel; jeweils abgerufen am 04.04.2021.
- 4 Vgl. Qualitätsbericht Außenhandel 2019, Seite 8: Auf Deutschlandebene werden die Exporte und Importe im Spezial- und im Generalhandel nachgewiesen. Auf Ebene der Bundesländer sind die Importe nur im Generalhandel darstellbar, die Exporte liegen hier hingegen in der Ausweisung nach dem Spezialhandel vor. Die Exporte werden in diesem Beitrag entsprechend grundsätzlich im Spezialhandel dargestellt, die Importe im Generalhandel (Ausnahmen sind explizit vermerkt); die Begriffe Importe und Einfuhren sowie Exporte und Ausfuhren werden synonym verwendet.
- 5 Als Warenwert wird der Statistische Wert, der Wert der Ware an der deutschen Außengrenze, zugrunde gelegt. Er ergibt sich in der Regel aus dem in Rechnung gestellten Entgelt für eine Ware beim Kauf im Einfuhrgeschäft oder beim Verkauf einer Ware im Ausfuhrgeschäft. Vgl. Qualitätsbericht Außenhandel 2019, Seite 7.
- 6 Rechnerisch ermittelter Wert: Exporte im Spezialhandel minus Importe im Generalhandel. Näherungslösung, da der Wert der Importe auf Bundesländerebene nicht im Spezialhandel ausgewiesen wird. Der Unterschied der Importe im Spezial- und Generalhandel für Deutschland ist gering. Im Jahr 2021 beträgt er 0,5 Prozentpunkte. Importe im Spezialhandel: 1 202 503 Millionen Euro, Importe im Generalhandel 1 208 949 Millionen Euro. (99,5: 100). Vgl. Statistischer Bericht Außenhandel, EVAS-Nummer 51000, Wiesbaden, Tabellen 51000-01 (Spezialhandel) und 51000-09 (Generalhandel), Statistischer Bericht Dezember 2021: s.bayern.de/aussenhandel-deutschland
- 7 Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (2021): Deutschland: Entwicklung des Außenhandels. s.bayern.de/entwicklung-aussenhandel/; abgerufen am 11.04.2022.
- 8 Um die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen zu Bundesländern zu wahren, wurde auch für Deutschland insgesamt der Export-/ Importüberschuss über die Differenz „Exporte im Spezialhandel“ minus „Importe im Generalhandel“ ermittelt.
- 9 Anteil der Waren ausländischen Ursprungs 2020: 24,3%, 2019: 23,9% und 2018: 22,7%.
- 10 Vgl. Qualitätsbericht Außenhandel 2019, Seite 6: „Ursprungsland ist das Land, in dem eine Ware vollständig gewonnen oder hergestellt wurde oder ihre letzte wesentliche und wirtschaftlich gerechtfertigte Be- oder Verarbeitung erhalten hat. Ist das Ursprungsland nicht bekannt, so tritt an diese Stelle das Versendungsland. Versendungsland ist das Land, aus dem die Ware in das Erhebungsgebiet verbracht worden ist.“
- 11 Vgl. Qualitätsbericht Außenhandel 2019, Seite 6: Die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik werden in unterschiedlichen Warengruppen veröffentlicht. In diesem Beitrag erfolgt die Darstellung nach der Gliederung der Warengruppen und -untergruppen der „Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft“ (EGW), einer nur in Deutschland angewandten zusammenfassenden Warengliederung des Außenhandels. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik auch nach dem „Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik“ (WA), dem „Internationalen Warenverzeichnis für den Außenhandel“ (SITC, Rev. 4) sowie dem „Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken“ (GP) ausgewiesen.
- 12 Vgl. Statistisches Bundesamt, Genesis-Online: 5 Außenhandel, Unternehmen, Handwerk, 51 Außenhandel, Statistik 51000 Außenhandel, Quader in der Untergliederung nach Ländern. www-genesis.destatis.de/genesis/online; abgerufen am 05.04.2022.
- 13 Vorläufige Ergebnisse zum Jahr 2021: Aufgrund von Nachmeldungen kann es bis zum endgültigen Ergebnis noch zu Veränderungen bei der Zuordnung von Waren kommen; siehe Fußnote 2 zu Revisionen.
- 14 Die im Folgenden beschriebene Entwicklung der Exporte und Importe 2021 berücksichtigt nur den Wert der in ein Bestimmungsland ausgehenden sowie aus einem Ursprungsland/Versendungsland eingehenden Waren, die im Spezialhandel (Exporte) bzw. Generalhandel (Importe) gehandelt werden; vgl. Qualitätsbericht Außenhandel 2019, Seite 7; auf die Entwicklung der Warenmenge wird in der Regel nicht eingegangen. Zur Definition Bestimmungsland/Ursprungsland/Versendungsland vgl. Qualitätsbericht Außenhandel 2019, Seite 6/7, zur Definition Spezialhandel/Generalhandel sowie zur Beschreibung der Aus- und Einfuhrarten vgl. Qualitätsbericht Außenhandel 2019, Seite 8.
- 15 Vgl. Statistisches Bundesamt, Genesis-Online: 5 Außenhandel, Unternehmen, Handwerk, 51 Außenhandel, Statistik 51000 Außenhandel, Quader in der Untergliederung nach der Waren-systematik: Warengruppen (EGW 2002; 3-Steller). www-genesis.destatis.de/genesis/online; abgerufen am 11.04.2022. Rückwaren, Ersatzlieferungen, Zuschätzungen etc. (EGW901 bis EGW908) werden nicht in die Betrachtung einbezogen.
- 16 Das Bayerische Landesamt für Statistik weist die 15 Warenuntergruppen EGW841 bis EGW859 zur Kategorie „Maschinen“ regelmäßig als Summe aus. Ursache hierfür ist unter anderem die hohe Bedeutung der Warenuntergruppe EGW859 Maschinen, a. n. g., in der weitere „Maschinen“ zusammengefasst sind. Da „Maschinen“ hier als Gesamtes betrachtet werden, werden einzelne Warenuntergruppen zu „Maschinen“ in die Reihenfolge der weiteren Güter nicht einbezogen.
- 17 „Maschinen“ werden hierbei als Ganzes betrachtet. Folgende Warenuntergruppen der Maschinen erzielten für sich betrachtet 2021 auch einen Exportwert von über zwei Milliarden Euro: EGW859 Maschinen, a. n. g. (sowie 2010), EGW844 Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebsselemente (sowie 2010), EGW845 Hebezeuge und Fördermittel, EGW846 Landwirtschaftliche Maschinen (einschl. Ackerschlepper), EGW852 Werkzeugmaschinen, EGW842 Pumpen und Kompressoren und EGW853 Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungsanlagen (sowie 2010).
- 18 „Maschinen“ werden hierbei als Ganzes betrachtet. Folgende Warenuntergruppen der Maschinen erzielten für sich betrachtet 2021 auch einen Importwert von über zwei Milliarden Euro: EGW853 Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungsanlagen (sowie 2010), EGW859 Maschinen, a. n. g. (sowie 2010) und EGW844 Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebsselemente.
- 19 Das Bayerische Landesamt für Statistik weist traditionell die sieben Warenuntergruppen EGW801 bis EGW807 zur Kategorie „Bekleidung“ als Summe aus. Diese sieben Warenuntergruppen umfassen jeweils Bekleidung, die nach Material, Fasern, Herstellung etc. unterschieden wird.

Dauerhafte Etablierung eines einheitlichen Prozesses für die Sicherstellung der Geheimhaltung im Statistischen Verbund

Ein Überblick für Bayern

Dipl.Math.oec.Univ. Andreas Nickl, Dipl.Soz.Wiss.Univ. Patrick Rothe

Der Schutz vertraulicher Angaben in Form der statistischen Geheimhaltung spielt in der amtlichen Statistik traditionell eine zentrale Rolle. In diesem Themenfeld geht der nachfolgende Beitrag auf die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Standardisierung und Harmonisierung ein und beschreibt den Weg hin zur Etablierung eines innerhalb des Statistischen Verbunds einheitlichen Prozesses zur Sicherstellung der statistischen Geheimhaltung. Neben der Darstellung des prototypischen Ablaufs wird auch ein Blick auf die Beweggründe hierfür, auf den erwarteten Nutzen dieses Vorgehens sowie den aktuellen Stand der Umsetzung geworfen.

Ausgangslage

Die statistische Geheimhaltung gehört seit jeher zu einer der zentralen Grundlagen der amtlichen Statistik. Gesetzlich geregelt ist diese – auch als sogenanntes Statistikgeheimnis bezeichnet – in § 16 Bundesstatistikgesetz (BStatG). Ihr Ziel ist die Sicherstellung der Wahrung des Grundrechts auf informationelle Selbstbestimmung, wie es sich seit dem sogenannten „Volkszählungsurteil“ von 1983 als prägend für den Schutz individueller Daten darstellt. So sind Einzelangaben durch die amtliche Statistik grundsätzlich geheim zu halten, es sei denn, eine rechtliche Ausnahmeregelung ermöglicht zu einem explizit geregelten Zweck hiervon abzuweichen. Für einzelne festgelegte Nutzergruppen existieren privilegierte Formen des Datenzugangs, beispielsweise für die empirisch forschende unabhängige Wissenschaft im Rahmen des sogenannten Wissenschaftsprivilegs. In der überwiegenden Vielzahl der Anwendungsfälle jedoch gilt die Vorgabe absoluter Anonymität für die Ergebnisse, die von den Statistischen Ämtern veröffentlicht werden.

Um diesen rechtlichen Anforderungen gerecht zu werden, verfügt die amtliche Statistik über ein breites Angebot an Instrumenten aus dem metho-

dischen Werkzeugkasten (Rothe 2015a; Rothe 2015b). Handelte es sich bei den hierzu eingesetzten Verfahren in der Vergangenheit primär um informationsreduzierende Methoden – wie beispielsweise das Zellsperverfahren, in der Regel in Kombination mit einer Mindestfallzahlregel –, so kamen in jüngerer Zeit neue innovative Vorgehensweisen aus dem Bereich der datenverändernden Verfahren – beispielsweise das beim Zensus 2011 eingesetzte Verfahren SAFE (Gießing et al. 2014) oder aber die post-tabulare stochastische Überlagerung (Cell-Key-Methode) (Höhne/Höninger 2019) – als neue Möglichkeiten hinzu. Bereits hieran ist zu erkennen, dass es nicht nur eine einzige Lösung gibt, mit der das Ziel der statistischen Geheimhaltung erreicht werden kann, sondern dass hierfür mehrere Wege und Ansätze zur Verfügung stehen. Dies gilt analog auch innerhalb eines gewählten Verfahrens hinsichtlich dessen konkreter Anwendung und Parametrisierung.

Wie kam es zur Etablierung eines einheitlichen Prozesses für die Sicherstellung der statistischen Geheimhaltung?

So vielfältig die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten sind, so unterschiedlich kann zumindest theoretisch dieses Ziel erreicht werden. Auch

wenn sich die Zahl tatsächlicher Umsetzungen für gewöhnlich auf eine überschaubare Anzahl in Frage kommender Varianten – beispielsweise hinsichtlich angewandter Regeln oder der Parametrisierung – konzentrieren, so ergibt sich doch ein Nebeneinander von angewandten Regelungen und Herangehensweisen. Dies erwies sich im Rahmen der Zusammenarbeit innerhalb des Statistischen Verbunds¹ zunehmend als kontraproduktiv, beispielsweise dann, wenn Teilergebnisse unterschiedlicher Stellen, bei denen die Geheimhaltung nach unterschiedlichen Regeln durchgeführt wurde, im Rahmen einer koordinierten Auswertung für einen externen Kunden zusammengeführt wurden. Dieser musste damit umgehen, dass sich hier unterschiedliche Herangehensweisen bei der Umsetzung der statistischen Geheimhaltung durch Unterschiede in den jeweils zur Verfügung gestellten Ergebnissen bemerkbar machen. Dies ist nur ein Beispiel, das illustriert, weshalb eine abgestimmte und einheitliche Geheimhaltung von den Statistischen Ämtern als ein wichtiges Ziel eingestuft wurde und letztlich in die Einführung eines mehrstufigen, standardisierten Prozesses zur Gewährleistung einer einheitlichen Geheimhaltung mündete. Neben der methodischen Komponente ist die rechtliche Dimension nicht zu vernachlässigen, da unterschiedliche Interpretationen der gegebenen Rechtsgrundlage ebenfalls in voneinander abweichenden Vorgehensweisen in der alltäglichen Praxis führen können.

Ganz wesentlich sind neben der Erfassung des Status Quo („Wo stehen wir?“) und der Klärung des konkreten Geheimhaltungsbedarfs („Was müssen wir tun – und was nicht?“) die daran anschließende, fachlich fundierte Entscheidung für die geeignete Geheimhaltungsmethode (Rohde et al. 2018) sowie die Ausarbeitung eines abgestimmten Geheimhaltungskonzepts. Dabei sollten auch moderne Entwicklungen sowohl methodischer als auch technologischer Art mitgedacht werden. So wird insbesondere eine teilweise oder vollständige Automatisierung der im Geheimhaltungsprozess anfallenden Arbeitsgänge unter den Gesichtspunkten von Sicherheit und Effizienz als erstrebenswert angesehen. Diese Punkte stellen wichtige Ziele dar bei der Aufgabe, innerhalb einer

spezifischen Fachstatistik mit ihren individuellen Eigenschaften eine konsistente und einheitliche Geheimhaltung zu verwirklichen und sind somit handlungsleitend für den im Folgenden detailliert vorgestellten idealtypischen Prozess.

Vorgehensweise eines Implementierungsprozesses für Geheimhaltungsverfahren

Wie eingangs beschrieben, ist der Schutz von Einzelangaben bei der Verarbeitung und Veröffentlichung statistischer Ergebnisse in der amtlichen Statistik von zentraler Bedeutung. Neben der nationalen Regelung der Einhaltung der Geheimhaltung im § 16 Abs. 1 BStatG hat dies auch Eingang in den Verhaltenskodex für europäische Statistiken (Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union 2018) gefunden:



Grundsatz 5 – Statistische

Geheimhaltung und Datenschutz

Die Anonymität der Datenlieferanten, die Geheimhaltung ihrer Angaben, deren ausschließliche Verwendung für statistische Zwecke und die Sicherheit der Daten sind unter allen Umständen gewährleistet.

Die konkrete Ausgestaltung der Geheimhaltung erfolgt für jede einzelne Fachstatistik. Im „Handbuch zur statistischen Geheimhaltung“ (Gießing et al. 2018) sind die Methoden der statistischen Geheimhaltung ausführlich dargelegt.

Wenn eine Statistik erstmals erhoben oder das Auswertungskonzept überarbeitet wird, muss hierzu auch ein adäquates Geheimhaltungsverfahren bestimmt und eingeführt werden. Die Sicherstellung der Geheimhaltung sollte ein einheitlicher Prozess im Statistischen Verbund sein beziehungsweise die Geheimhaltung muss zwischen den Anwendungsbereichen abgestimmt werden.

Zunächst wird ein Prozess dargestellt, der Statistiken schrittweise zur Entwicklung eines Konzeptes für ein einheitliches Geheimhaltungsverfahren mit möglichst automatisierter Umsetzung führt.

¹ Im Statistischen Verbund haben sich das Statistische Bundesamt sowie alle 14 Statistischen Ämter der Länder zusammengeschlossen.

Diese gemeinsame Entwicklung einer Geheimhaltungsmethode für eine Statistik im Statistischen Verbund kann als ein Standardprozess aufgefasst werden, der sich in vier aufeinander aufbauende Stufen gliedert:

- I. Geheimhaltungsbedarf klären,
- II. Geheimhaltungsmethode wählen,
- III. Geheimhaltungskonzept erstellen,
- IV. Umsetzung automatisieren.

Während die ersten drei Stufen (Bedarfsprüfung, Methodenwahl, Konzeptentwicklung) die eigentliche Planungsphase umfassen, verfolgt die vierte Stufe (Digitalisierung) das Ziel der praktischen Umsetzung und eventuell der Automatisierung des entwickelten Geheimhaltungsprozesses. Mit Digitalisierung ist dabei eine möglichst weitgehend automatisierte Umsetzung gemeint. Theoretisch durchläuft jede Statistik alle vier Stufen und tritt jeweils nach Abschluss einer Stufe in die darauf folgende ein.

Abbildung 1 veranschaulicht den Prozess beispielhaft.

Um eine Entwicklungsstufe abzuschließen und in die darauf folgende Entwicklungsstufe aufzurücken, müssen jeweils bestimmte Stufenziele erreicht werden.²

Auch wenn eine Statistik bereits bearbeitet wird, können Stufenziele (z. B. Stufe I oder Stufe II) schon erreicht sein. Geheimhaltungskonzepte sind darüber hinaus regelmäßig oder im Bedarfsfall (z. B. bei der Neukonzeption der fachstatistischen Geheimhaltung) zu überprüfen.

Wie ist der aktuelle Stand der Umsetzung der einheitlichen Geheimhaltung in allen dezentralen Statistiken mit Geheimhaltungsbedarf?

Erste Auswertungsergebnisse nach Rückmeldungen der Fachbereiche zeigen zum Stand Februar 2022 folgende Ergebnisse:

Insgesamt wurden 363 EVAS-Nummern in die Erhebung einbezogen, wobei davon 237 dezentrale Erhebungen darstellten.



EVAS ist die Abkürzung für „Einheitliches Verzeichnis aller Statistiken des Bundes und der Länder“. Es enthält alle bestehenden, historischen und geplanten Statistiken (Erhebungen, Rechenwerke und Register), die vom Statistischen Bundesamt und von den Statistischen Ämtern der Länder betreut werden.

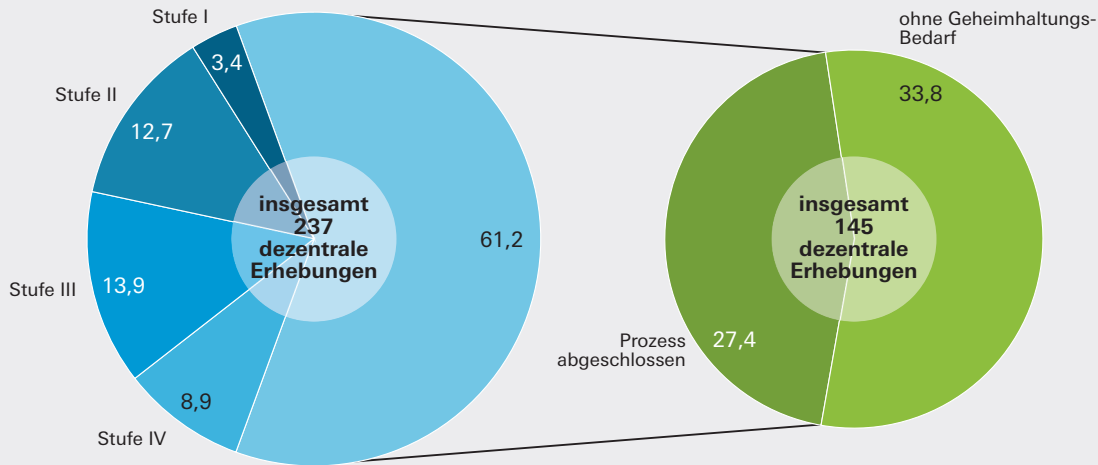
Eine Bedarfsprüfung steht somit lediglich bei knapp 3% aller betrachteten dezentralen Erhebungen noch aus. Zu klären ist die Frage, ob für die Ergebnisse der jeweiligen Statistik grundsätzlich Geheimhaltungsbedarf besteht oder nicht. Bei annähernd 13% der Statistiken werden derzeit die in Frage kommenden Geheimhaltungsverfahren auf ihre Tauglichkeit hin untersucht. Die Stufe III „Konzeptentwicklung“ durchlaufen aktuell etwa 14% der Fälle. Die zentrale Aufgabe ist die Erarbeitung eines Fachkonzepts für eine im Verbund einheitliche und abgestimmte Geheimhaltung. In circa 9% der betrachteten dezentralen Statistiken erfolgen Aufbau und Optimierung

² Eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Stufen und deren Ziele ist zu finden in Gießing et al. 2020.

Abb. 1
Standardprozess zur Entwicklung einer Geheimhaltungsmethode für eine Statistik im Statistischen Verbund



Abb. 2
Anteil dezentraler Statistiken nach Einstufung des Handlungsbedarfs
 Anteile in Prozent



eines automatisierten und medienbruchfreien Ablaufs der Geheimhaltung. Demzufolge befindet sich etwas mehr als ein Drittel der Erhebungen in den Stufen I bis IV. Der Großteil untergliedert sich somit in Statistiken, welche den Prozess bereits abgeschlossen haben (27%), und in Statistiken ohne bestehenden Geheimhaltungsbedarf (34%).

Geheimhaltungs-Informationsplattform

Als zentrales Werkzeug für die interne Berichterstattung der statistikspezifischen Geheimhaltung der Fachbereiche der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder dient in absehbarer Zeit eine Geheimhaltungs-Informationsplattform (GHIP). Diese bietet den Fachbereichen die Möglichkeit, durch eine nutzerfreundliche Web-Oberfläche eine einfache und zeitnahe Dokumentation über Stand und Praxis ihrer statistikspezifischen Geheimhaltung zu erstellen. Anhand einer zentralen Bereitstellung relevanter Daten wird das kontinuierliche Monitoring der Umstellung der Geheimhaltung auf standardisierte und automatisierte Verfahren durch die GHIP vereinfacht. Ebenso erleichtert dies die Berichterstattung an Leitungsebenen und Gremien des Statistischen Verbunds. Die GHIP wird als neues Modul

des Metadatenmanagementsystems³ des Statistischen Verbunds umgesetzt.

Durch die Bereitstellung einer zentralen, metadatagetriebenen Informationsplattform werden die Dokumentationsaufwände der Fachbereiche reduziert, zudem können diese sich leichter an der Geheimhaltungspraxis vergleichbarer Fachstatistiken orientieren. Ebenso ermöglicht dies eine Beschleunigung bei der Umstellung der zentralen und dezentralen Statistiken auf eine standardisierte und automatisierte Geheimhaltung, wie es in den strategischen Maßnahmen der amtlichen Statistik gefordert ist.

Der Aufwand der Fachbereiche für regelmäßige Berichterstattungen wird reduziert, da diese mit der GHIP selbst angeben, welcher Stand erreicht ist: Die Abfragen zum Monitoring des Umsetzungsstands bei der statistikspezifischen Geheimhaltung können entfallen. Ebenso wird es der Leitungsebene erleichtert, sich schnell einen Überblick über den Umsetzungsstand hinsichtlich der automatisierten Geheimhaltung zu verschaffen, da alle relevanten Informationen an einem Ort vorgehalten werden, auf deren Grundlage sich

³ Nähere Informationen zum Metadatenmanagement sind zu finden in Lindenstruth/Claußen 2017.

automatisiert oder on-demand Standardauswertungen ausgeben lassen, die wiederum in den Entscheidungsprozess einfließen können.

Welchen Nutzen bringt die Etablierung eines vereinheitlichten Geheimhaltungsprozesses mit sich?

Es sprechen mehrere Gründe dafür, einen umfassenden, aber somit auch arbeitsaufwendigen Prozess zur Standardisierung und Neugestaltung der statistischen Geheimhaltung in allen Bereichen der amtlichen Statistik zu etablieren. Der zu erzielende mittel- und langfristige Nutzen übersteigt die durchaus hohen Aufwände, die damit einhergehen, deutlich: So erleichtern identische Regelungen zum Umgang mit der statistischen Geheimhaltung sowohl in den einzelnen betroffenen Ämtern als auch in der Zusammenarbeit zwischen diesen deren praktische Durchführung. In den einzelnen Fachabteilungen, Referaten, Sachgebieten oder Teams tätige und mit Fragen der statistischen Geheimhaltung betraute Personen erhalten durch einheitliche und gut dokumentierte Vorgehensweisen Handlungssicherheit, die zu einer nachvollziehbaren und vergleichbaren Durchführung der statistischen Geheimhaltung mit sicheren Ergebnissen führt. Aus der Perspektive der Datennutzenden ergibt sich insbesondere durch die Sicherstellung einer abgestimmten Geheimhaltung eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse unabhängig davon, in welchem Statistischen Amt diese generiert wurden. Darüber hinaus resultieren aus Nutzersicht durch die Neugestaltung der statistischen Geheimhaltung in vielen Bereichen neue Möglichkeiten, insbesondere was die technische Ausgestaltung sowohl des – idealerweise automatisierten – Geheimhaltungsprozesses als auch die zeitgemäße Darbietung der Daten für die Öffentlichkeit, beispielsweise mittels flexibler Auswertungsdatenbanken angeht. Nicht zuletzt dienen die im Rahmen der Prozessetablierung erhobenen Angaben zum konkreten Vorgehen in den einzelnen Fachstatistiken als fundierte Datenbasis für Entscheidungen sowohl innerhalb der einzelnen Statistischen Ämter als auch des gesamten Statistischen Verbunds. Durch eine kontinuierliche Pflege und Aktualisierung dieser Informationen mithilfe der geplanten Informationsplattform

soll dies dauerhaft gewährleistet werden. Bei all dem stellt ein standardisierter Prozessablauf ein wichtiges Hilfsmittel dar, das den Betroffenen Orientierung geben soll bei der Konzeption und Umsetzung der notwendigen Maßnahmen. Damit fügt sich dies auch als ein Instrument zur Qualitätssicherung in entsprechende Anstrengungen der Statistischen Ämter in Deutschland sowie des Europäischen Statistischen Systems ein.

Fazit/Ausblick

Dieser Beitrag bietet einen Überblick über den aktuellen Stand der Arbeiten zur Etablierung eines einheitlichen Prozesses zur Sicherstellung der statistischen Geheimhaltung.

Sowohl die amtliche Statistik in Deutschland als auch die Nutzenden ihrer Veröffentlichungen und Daten werden von einer entsprechenden Prozessgestaltung mittel- bis langfristig profitieren – auch wenn im Rahmen der aktuellen Schritte diverse Anstrengungen als Vorleistungen in das Vorhaben eingebracht werden müssen. Die zu erwartenden Vorteile für die Arbeit der Statistischen Ämter dürften diese jedoch deutlich überwiegen. Nicht zuletzt werden es auch die Auskunftspflichtigen und freiwillig Befragten sein, die von einer optimierten Vorgehensweise im Bereich der statistischen Geheimhaltung profitieren werden, indem hierdurch der Schutz ihrer Einzelangaben weiterhin auf sehr hohem Niveau sichergestellt und zugleich durch konsistente Vorgehensweisen eine schnellere und nutzerfreundliche Bereitstellung von Ergebnissen für Datennutzende möglich wird.

Literatur

- Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union (2018): Verhaltenskodex für europäische Statistiken.
- Bundesstatistikgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Oktober 2016 (BGBl. I S. 2394), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 14. Juni 2021 (BGBl. I S. 1751) geändert worden ist.
- Gießing, Sarah / Habla, Heike / Höninger, Julia / Hoffmeister, Rita / Merz, Franz-Josef / Richter, Alexander / Scharnhorst, Sebastian / Schmidtke, Kerstin / Spies, Lydia / Tonte, Andreas / Uhrich, Stefanie (2018): Handbuch zur Statistischen Geheimhaltung. Stand 23. Dezember 2020. Internes Dokument des Statistischen Verbunds.
- Gießing, Sarah / Heinzl, Felix / Kleber, Birgit / Wilke, Achim (2014): Geheimhaltung beim Zensus 2011. In: Bayern in Zahlen 11/2014, S. 673–681.
- Gießing, Sarah / Höninger, Julia / Ramic, Arijana Amina / Rohde, Johannes (2020): Ein Implementierungsprozess für Geheimhaltungsverfahren in vier Stufen. In: Zeitschrift für amtliche Statistik Berlin-Brandenburg 02/2020, S. 6–10.
- Höhne, Jörg / Höninger, Julia (2019): Die Cell-Key-Methode – ein Geheimhaltungsverfahren. In: Statistische Monatshefte Niedersachsen, S. 18–23.
- Lindenstruth, Thomas / Claußen, Sven (2017): Metadatenmanagement als neue Integrationsarchitektur. In: Wirtschaft und Statistik 05/2017, S. 76–86.
- Rohde, Johannes / Seifert, Christiane / Gießing, Sarah (2018): Entscheidungskriterien für die Auswahl eines Geheimhaltungsverfahrens. In: Wirtschaft und Statistik 03/2018, S. 90–104.
- Rothe, Patrick (2015 a): Statistische Geheimhaltung – Der Schutz vertraulicher Daten in der amtlichen Statistik. Teil 1: Rechtliche und methodische Grundlagen. In: Bayern in Zahlen 5/2015, S. 294–303.
- Rothe, Patrick (2015 b): Statistische Geheimhaltung – Der Schutz vertraulicher Daten in der amtlichen Statistik. Teil 2: Herausforderungen und aktuelle Entwicklungen. In: Bayern in Zahlen 08/2015, S. 482–489.

Die Entwicklung des bayerischen Exports von 1950 bis 1956

Die Ausfuhr Bayerns hat seit 1950 eine Ausweitung von 767 auf 3 101 Millionen DM erfahren. Diese starke Zunahme wurde hauptsächlich durch die Ausfuhr von Fertigwaren, deren Exportwert von 564 auf 2 647 Millionen DM gewachsen ist, erzielt. Im Export von Fertigwaren nehmen Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse die ersten Plätze ein.

Im Jahre 1956 erstreckte sich die bayerische Ausfuhr auf 140 Länder. Zu den wichtigsten Auslandskunden Bayerns gehören die USA, Italien, die Niederlande, Österreich, die Schweiz, Schweden, Belgien-Luxemburg, Frankreich und Großbritannien. Diese neun Länder nahmen 62 vH der gesamten Ausfuhr Bayerns auf.

Ausfuhr seit 1950 vervierfacht

Die Ausfuhr Bayerns hat 1956 einen Wert von 3 101 Millionen DM erreicht und hat damit gegenüber dem Vorjahre um 358 Mill. DM oder um 13 vH zugenommen. Diese Zuwachsrate ist zwar geringer als in den beiden vorangegangenen Jahren, in denen sie sich auf 20 vH belief, aber dennoch als beachtlich zu bezeichnen, wenn man berücksichtigt, daß der bayerische Export bereits ein hohes Ausmaß erreicht hat.

Verfolgt man die Entwicklung der bayerischen Ausfuhr seit 1950, so stellt man, wie aus Übersicht 1 hervorgeht, eine ununterbrochene Zunahme von Jahr zu Jahr fest, wobei die Ausweitung von 1950 auf 1951 und von 1954 auf 1955 besonders kräftig gewesen ist.

Übersicht 1. Der bayerische Export von 1950 bis 1956

Jahr	Export- erlös	Zunahme gegen- über dem Vorjahre	Zuwachs- rate (Zunahme in vH gegen- über dem Vorjahre)	Index : Export- erlös 1950 = 100
	Mill. DM			
1950	767	368	92	100
1951	1 432	665	87	187
1952	1 696	264	18	221
1953	1 911	215	13	249
1954	2 287	376	20	298
1955	2 743	456	20	358
1956	3 101	358	13	404

Seit dem Jahre 1950 hat sich der Wert des bayerischen Exports vervierfacht; der auf Basis 1950 berechnete Wertindex steht 1956 auf 404. Die volumenmäßige Ausweitung ist, da inzwischen die meisten Preise der Ausfuhrwaren angestiegen sind, etwas geringer. Unter Zugrundelegung der vom Statistischen Bundesamt für die westdeutsche Ausfuhr berechneten Durchschnittswerte er-

gibt sich für den bayerischen Export im Jahre 1956 ein Volumenindex von 326 (1950 = 100). Dem Volumen nach hat somit eine reichliche Verdreifachung des bayerischen Exports stattgefunden. Der Index der industriellen Produktion ist während des gleichen Zeitraumes von 100 auf 192 angestiegen. Die Ausweitung der Ausfuhr war somit bedeutend stärker als die der industriellen Erzeugung.

Die überragende Bedeutung von Fertigwaren

Die stetige Zunahme des bayerischen Exports während der vergangenen Jahre wurde hauptsächlich durch die Ausweitung der Ausfuhr von Fertigwaren erzielt. Diese haben nicht nur einen alle anderen Warengruppen überragenden Anteil an der gesamten Ausfuhr, sondern sie weisen auch die kräftigste Aufwärtsentwicklung auf. Der Wert der exportierten Fertigwaren hat von 1950 bis 1956 von 564 auf 2 647 Mill. DM zugenommen. Der diesbezügliche Wertindex hat sich somit von 100 auf 469 er-

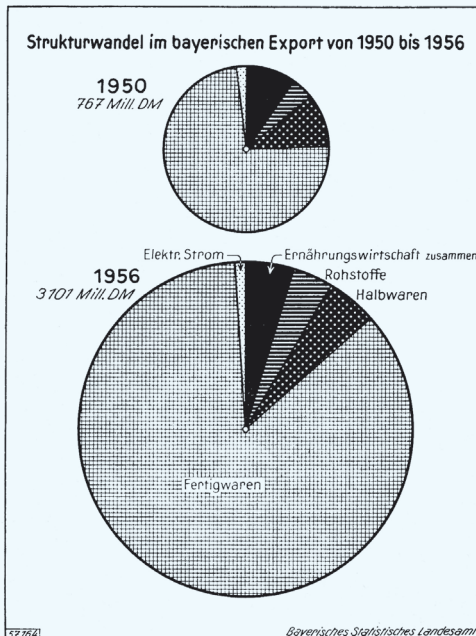


Schaubild 1

Quelle: Bayern in Zahlen, 11. Jahrgang, Heft 7, München 1957.

hört. Bei allen übrigen Warengruppen, deren Exporterlös während des gleichen Zeitraumes von 203 auf 454 Mill. DM angestiegen ist, war die Intensität der Zunahme bedeutend geringer. Wie aus Übersicht 2 im einzelnen ersichtlich, hat sich die Ausfuhr von Rohstoffen verdreifacht und der Export von Gütern der Ernährungswirtschaft, von Halbwaren und von elektrischem Strom während der letzten sieben Jahre etwa verdoppelt.

Übersicht 2. Die Ausfuhr Bayerns nach Warengruppen von 1950 bis 1956

Warengruppe	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956
Export in Mill. DM							
Ernährungswirtschaft	73	91	91	107	94	124	149
Gewerbliche Wirtschaft	694	1 341	1 605	1 804	2 193	2 619	2 952
davon							
Rohstoffe	35	54	56	59	63	90	117
Halbwaren	80	111	95	121	134	133	155
Fertigwaren	564	1 161	1 434	1 606	1 976	2 368	2 647
Elektrischer Strom	15	15	20	18	20	28	33
Ausfuhr insgesamt	767	1 432	1 696	1 911	2 287	2 743	3 101
Index 1950 = 100							
Ernährungswirtschaft	100	125	125	147	129	170	204
Gewerbliche Wirtschaft	100	193	231	260	316	377	425
davon							
Rohstoffe	100	154	160	169	180	257	334
Halbwaren	100	139	119	151	168	166	194
Fertigwaren	100	206	254	285	350	420	469
Elektrischer Strom	100	100	133	120	133	187	220
Ausfuhr insgesamt	100	187	221	249	298	356	404

Durch die verschiednen starke Zunahme des Exports der einzelnen Warengruppen hat sich die warenmäßige Zusammensetzung der bayerischen Ausfuhr wesentlich verändert. Der Anteil des Fertigwarenexports, der sich 1950 auf 73 vH belief, ist auf 85 vH angestiegen, wogegen der Anteil der Ausfuhr von Gütern der Ernährungswirtschaft von 10 auf 5 vH, von Rohstoffen von 5 auf 4 vH, von Halbwaren von 10 auf 5 vH und von elektrischem Strom von 2 auf 1 vH zurückging, obwohl der Export bei diesen Warengruppen, wie bereits erwähnt, im Vergleich zu 1950 ebenfalls kräftig zugenommen hat.

Diese Entwicklungstendenzen zeigen die überaus große Bedeutung der Ausfuhr von Fertigwaren im Rahmen des gesamten bayerischen Exports.

Durch die während der letzten Jahre stattgefundenen Veränderungen hat sich die Struktur der bayerischen Ausfuhr verbessert. Der überaus hohe Anteil an Fertigwaren ist als günstig zu bezeichnen, da in diesen Erzeugnissen in der Regel ein hoher Anteil von Löhnen und Gehältern — also von menschlicher Arbeit — enthalten ist.

Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse repräsentieren fast die Hälfte der Ausfuhr von Fertigwaren

Der bayerische Export von Fertigwaren ist überaus vielfältig, und zwar sind es hauptsächlich Fertigwaren-Enderzeugnisse, die von der bayerischen Wirtschaft ausgeführt werden. Auf sie entfiel im Jahre 1956 ein Exportwert von 2 313 Mill. DM (= 87 vH), während die Fertigwaren-Vorerzeugnisse an der Ausfuhr von Fertigwaren nur zu 334 Mill. DM (= 13 vH) beteiligt waren. Gegenüber 1950 hat sich die Ausfuhr von Enderzeugnissen um 414 vH, dagegen der Export von Vorerzeugnissen nur um 193 vH erhöht.

Nach Gruppen von Fertigwaren betrachtet, nimmt die Ausfuhr von Maschinen, die im vergangenen Jahre einen Erlös von 645 Mill. DM erbrachte, die erste Stelle ein. Seit dem Jahre 1950 hat sich der Wert der Maschinenausfuhr, die schon damals unter den Fertigwaren an vorderster Stelle stand, um 433 vH erhöht, also reichlich verfünffacht. Ihr Anteil an der gesamten Fertigwarenausfuhr hat während dieses Zeitraumes von 21 auf 24 vH zugenommen. Bayern exportiert hauptsächlich Kraftmaschinen, Maschinen für Spinnstoff-, Leder- und Lederwareindustrie, ferner Werkzeugmaschinen (einschl. Walzwerkanlagen), landwirtschaftliche Maschinen (einschl. Ackerschlepper) sowie Pumpen und Druckluftmaschinen. Doch sind auch alle anderen Arten von Maschinen in der Ausfuhr Bayerns vertreten.

Als nächstwertigste Fertigwarengruppe folgen Elektrotechnische Erzeugnisse (einschl. elek-

¹⁾ Auch elektrische Maschinen.

trischer Maschinen), die im vergangenen Jahre einen Ausfuhrwert von 522 Mill. DM aufweisen. Im Vergleich zu 1950 war hier die Aufwärtsentwicklung des Exports noch intensiver als bei Maschinen; die Zunahme beläuft sich auf 578 vH. Infolge dieser überaus kräftigen Ausweitung hat sich der Anteil der Ausfuhr von elektrotechnischen Erzeugnissen während der vergangenen sieben Jahre von 14 auf 20 vH erhöht und der Abstand gegenüber der Maschinenausfuhr bedeutend verringert. Der Export an diesen Erzeugnissen weist unter allen Fertigwarengruppen die stärkste Aufwärtsentwicklung auf.

Auf diese beiden wichtigsten Gruppen von Fertigwaren entfällt fast die Hälfte (44 vH) des gesamten Exports von Fertigwaren.

Übersicht 3. Die Ausfuhr Bayerns nach Gruppen von Fertigwaren von 1950 bis 1956

Fertigwaren-Gruppe	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956
Export in Mill. DM							
Maschinen aller Art	121	266	414	451	469	566	645
Elektrotechnische Erzeugnisse ¹⁾	77	153	223	259	361	443	522
Chemische Erzeugnisse	56	121	98	121	153	191	214
Kraftfahrzeuge, Luftfahrzeuge	32	76	89	111	140	190	210
Textilien	50	102	114	125	171	188	193
Eisen- und Metallwaren	57	92	93	102	127	154	185
Steinzeug-, Ton-, Steingut- und Porzellanwaren	54	89	96	100	120	131	133
Feinmechanische u. optische Erzeugnisse	28	54	64	76	97	115	128
Kinderspielzeug, Christbaum-schmuck und Musik-instrumente	30	59	58	75	99	108	108
Alle übrigen Fertigwaren	59	149	185	186	239	282	309
Fertigwaren insgesamt	564	1 161	1 434	1 606	1 976	2 368	2 647
Index 1950 = 100							
Maschinen aller Art	100	220	342	373	388	468	533
Elektrotechn. Erzeugnisse ¹⁾	100	199	290	336	469	575	678
Chemische Erzeugnisse	100	216	175	216	273	341	382
Kraftfahrzeuge, Luftfahrzeuge	100	238	278	347	438	594	656
Textilien	100	204	228	250	342	376	386
Eisen- und Metallwaren	100	161	163	179	223	270	325
Steinzeug-, Ton-, Steingut- und Porzellanwaren	100	165	178	185	222	243	246
Feinmechanische u. optische Erzeugnisse	100	193	229	271	346	411	457
Kinderspielzeug, Christbaum-schmuck und Musik-instrumente	100	197	193	250	330	360	360
Alle übrigen Fertigwaren	100	253	314	315	405	478	524
Fertigwaren insgesamt	100	206	254	285	350	420	469

Dem Werte nach folgt nun in weitem Abstand die Ausfuhr von Chemischen Erzeugnissen (insbesondere von Kunststoffen und sonstigen chemischen Vorerzeugnissen, ferner von Waren aus Kunststoffen, Bleistiften, Pharmazeutika und sonstigen chemischen Erzeugnissen), deren Ausfuhr 1956 einen Erlös von 214 Mill. DM erbracht hat. Im Vergleich zu 1950 sind hier die Exporterlöse bei weitem nicht so intensiv gewachsen wie bei der Ausfuhr von Maschinen und elektrotechnischen Erzeugnissen, denn die Zunahme beläuft sich bei dieser Gruppe von Fertigwaren nur auf 282 vH. Die Ausfuhr von chemischen Erzeugnissen hatte 1952 einen Rückschlag erfahren, von dem sie sich in den folgenden Jahren nur nach und nach erholen konnte. Während der beiden letzten Jahre hat sich jedoch die Ausweitung des Exports in diesem Bereiche wieder verstärkt.

Ungefähr der gleich hohe Erlös wie bei chemischen Erzeugnissen wurde im vergangenen Jahre beim Export von Kraftfahrzeugen, der sich auf 210 Mill. DM beläuft, erzielt. Verglichen mit 1950 hat hier ein außerordentlich starker Anstieg, nämlich um 556 vH, stattgefunden, der hinsichtlich seiner Intensität nur von der Ausfuhr elektrotechnischer Erzeugnisse geringfügig überboten wird.

Die Erlöse beim Export von Textilien und von Eisen- und Metallwaren sind im vergangenen Jahre ungefähr gleich hoch gewesen. Diese Fertigwarengruppen nahmen mit einem Ausfuhrwert von 193 bzw. von 185 Mill. DM die fünfte bzw. sechste Stelle im Fertigwaren-Export Bayerns ein. Im Vergleich zu 1950 hat sich die Ausfuhr von Textilien um 286 vH und von Eisen- und Metallwaren um 225 vH erhöht. Während die Ausfuhr von Textilien im vergangenen Jahre gegenüber

Quelle: Bayern in Zahlen, 11. Jahrgang, Heft 7, München 1957.

dem Vorjahre nur eine geringfügige Zunahme aufweist, hat der Export von Eisen- und Metallwaren einen starken Auftrieb erfahren.

Die Ausfuhr von Porzellanwaren (einschl. Steinzeug-, Ton- und Steingutwaren) erbrachte im vergangenen Jahre einen Erlös von 133 Mill. DM. Im Vergleich zu 1950 weist diese Gruppe die schwächste Aufwärtsentwicklung auf. Während des siebenjährigen Zeitraumes hat hier eine Ausweitung des Exports um nur 146 vH stattgefunden, wobei die Zunahmen während der beiden letzten Jahre äußerst gering waren.

Als nächste ist — nach der Höhe des im vergangenen Jahre erzielten Exportwertes — die Fertigwarengruppe Feinmechanik und Optik zu nennen, die einen Erlös von 128 Mill. DM erbracht hat. Gegenüber 1950 hat hier eine Ausweitung um 357 vH stattgefunden.

Als letzte Fertigwarengruppe sei die Ausfuhr von Kinderspielzeug, Christbaumschmuck und Musikinstrumenten genannt, bei der sich im vergangenen Jahre ein Ausfuhrwert von 108 Mill. DM ergab. Im Vergleich zu 1950 hat hier eine Zunahme um 260 vH stattgefunden, doch konnte die Ausfuhr von 1955 auf 1956 nicht mehr erhöht werden.

Die übrigen Fertigwarengruppen waren am Fertigwarenexport im vergangenen Jahre mit 309 Mill. DM beteiligt und weisen gegenüber 1950 eine Zunahme um 424 vH auf. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Glas und Glaswaren, um Papier und Pappe, Papierwaren und Bücher, um Holzwaren, um Leder und Lederwaren sowie um Uhren¹⁾.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß sich die Ausfuhr von Investitionsgütern bedeutend besser entwickelt hat als der Export von Verbrauchsgütern. Dies kommt insbesondere während der letzten Jahre deutlich zum Ausdruck. Während die Ausfuhr von Maschinen, von elektrotechnischen Erzeugnissen, von Kraftfahrzeugen sowie von feinmechanischen und optischen Erzeugnissen noch ein beachtliches Wachstum aufweist, waren die Zunahmen bei der Ausfuhr von Textilien, Porzellanwaren und Spielwaren in den letzten Jahren gering.

USA die besten Auslandskunden Bayerns

Bayern hat im vergangenen Jahr in 140 Länder von insgesamt 154 Ländern und Gebieten, die das Länderverzeichnis der westdeutschen Außenhandelsstatistik aufweist, Waren exportiert. Die Übersicht 4 zeigt die Entwicklung der Ausfuhr von 1950 bis 1956 nach jenen Ländern, wo der erzielte Ausfuhrwert im Jahre 1956 mehr als 100 Millionen DM beträgt. Auf diese neun Länder entfallen fast zwei Drittel (62 vH) des gesamten bayerischen Exports. Unter ihnen stehen die Vereinigten Staaten von Amerika an erster Stelle, die 1956 für 313 Mill. DM, d. i. ein Zehntel der gesamten bayerischen Ausfuhr, Waren in Bayern kauften. Den USA folgen mit Abstand Italien und die Niederlande, die für 253 bzw. für 251 Mill. DM Waren aus Bayern einfuhrten. Als nächstwichtige ausländische Abnehmer sind Österreich und die Schweiz zu nennen, bei denen ein Exporterlös von 239 bzw. 207 Mill. DM erzielt wurde. Auf mehr als 100 Mill. DM belief sich 1956 ferner der Export nach Schweden (191 Mill. DM), nach Belgien-Luxemburg (174 Mill. DM), nach Frankreich (143 Mill. DM) und nach Großbritannien (140 Mill. DM).

Im Vergleich zu 1950 hat sich der Export nach diesen neun Ländern verschieden stark aufwärtsentwickelt. Die bedeutendste Zunahme weist die Ausfuhr nach den USA auf, die um 469 vH gewachsen ist. Fast ebenso stark hat sich während des siebenjährigen Zeitraumes auch der Export nach Großbritannien und Österreich erhöht; hier ergeben sich Zunahmen um 419 bzw. 409 vH. Auch Schweden und Italien weisen mit einem Anstieg um 378 bzw. 308 vH bedeutende Erhöhungen auf. Bei der Schweiz sowie bei Frankreich und Belgien-Luxemburg dagegen belaufen sich die Zunahmen nur auf 257 bzw. 228 vH. Am geringsten war die Ausweitung des Exports nach den Niederlanden, wo sie nur 173 vH betrug.

Die Aufwärtsentwicklung des bayerischen Exports nach diesen wichtigsten Ländern wurde seit 1950 nur selten

¹⁾ Anmerkung: Im Rahmen der „Statistischen Berichte“ des Bayerischen Statistischen Landesamts ist soeben eine ausführliche Darstellung über „Die Ausfuhr Bayerns im Jahre 1956“ erschienen. (Näheres siehe Anzeige auf der 3. Umschlagseite.)

¹⁾ Über die Entwicklung der Ausfuhr ausgewählter bayerischer Erzeugnisse siehe Tabellenteil in diesem Heft Seite 219.



Schaubild 2

unterbrochen. In Ausnahmefällen eingetretene Rückschläge wurden in der Regel im darauffolgenden Jahre wieder aufgeholt.

Die Ausfuhr nach den übrigen 131 Ländern, die 1956 einen Erlös von 1 190 Mill. DM erbrachte und an dem Gesamtexport zu 38 vH beteiligt ist, hat sich im Vergleich zu 1950 um 410 vH erhöht. Der Anstieg war etwas kräftiger als die Zunahme der gesamten Ausfuhr, die sich, wie bereits erwähnt, auf 404 vH belief.

Übersicht 4. Die Ausfuhr Bayerns nach wichtigsten Verbrauchsländern von 1950 bis 1956

Verbrauchsland	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956
Export in Mill. DM							
USA	55	105	150	192	192	263	313
Italien	62	90	128	178	205	225	253
Niederlande	92	122	109	148	161	199	251
Österreich	47	80	96	108	168	226	239
Schweiz	58	110	106	113	141	181	207
Schweden	40	93	110	140	160	192	191
Belgien-Luxemburg	53	79	101	102	121	143	174
Frankreich	43	67	69	67	68	92	143
Großbritannien	27	100	77	65	90	138	140
9 genannte Länder	477	846	946	1 113	1 306	1 659	1 911
131 nicht genannte Länder	290	586	750	798	981	1 084	1 190
Ausfuhr insgesamt	767	1 432	1 696	1 911	2 287	2 743	3 101
Index 1950 = 100							
USA	100	191	273	349	349	478	569
Italien	100	145	206	287	331	363	408
Niederlande	100	133	118	161	175	216	273
Österreich	100	170	204	230	357	481	509
Schweiz	100	190	183	195	243	312	357
Schweden	100	233	275	350	400	480	478
Belgien-Luxemburg	100	149	191	192	228	270	328
Frankreich	100	156	160	156	158	214	333
Großbritannien	100	370	285	241	333	511	519
9 genannte Länder	100	177	198	233	274	348	401
131 nicht genannte Länder	100	202	259	275	338	374	410
Ausfuhr insgesamt	100	187	221	249	298	358	404

Ausblick

Im Zeitabschnitt von Januar bis einschließlich Mai 1957 hat der bayerische Export einen Erlös von 1 402 Mill. DM erbracht. Im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres ergibt sich eine Zunahme um 220 Mill. DM oder um 19 vH. Diese Zuwachsrate ist höher als im Jahre zuvor, in dem während der ersten fünf Monate ein Anstieg um nur 12 vH erzielt wurde. Sollte die bisherige Entwicklung auch in den übrigen Monaten des laufenden Jahres anhalten, so ist nicht nur mit einem weiteren Anstieg des bayerischen Exports, sondern auch mit einem Wiederanstieg der jährlichen Zuwachsrate zu rechnen.

Dr. J. Leipner

Bayerischer Zahlenspiegel

Einheit	Vorjahres- monat	2021				2022			
		September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April

Preise

Verbraucherpreisindex (2015 = 100)

Gesamtindex	%	108,1	110,8	111,4	111,2	111,7	112,0	113,3	116,5	...
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	113,8	114,2	114,3	114,7	115,3	117,0	118,1	119,0	...
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	115,3	117,3	117,5	117,2	117,6	118,4	119,1	119,9	...
Bekleidung und Schuhe	%	105,4	109,0	109,1	109,4	108,2	102,3	103,9	108,6	...
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	108,6	110,0	111,0	111,4	111,2	113,6	115,1	119,2	...
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	105,7	106,5	107,0	107,4	107,9	108,9	110,7	110,9	...
Gesundheit	%	105,7	106,0	105,8	105,8	106,0	106,3	106,3	106,6	...
Verkehr	%	110,0	114,1	116,4	118,3	117,4	118,8	120,9	131,4	...
Post und Telekommunikation	%	94,2	94,3	94,2	94,2	94,1	94,3	94,3	94,2	...
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	101,6	110,8	109,8	104,4	109,8	103,6	105,6	106,5	...
Bildungswesen	%	97,9	99,7	100,1	100,2	100,1	100,9	100,9	101,3	...
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	(113,1)	117,0	117,1	117,4	117,2	118,4	119,2	120,1	...
Andere Waren und Dienstleistungen	%	110,0	111,6	111,9	112,1	112,1	111,2	111,5	111,9	...
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	107,4	111,8	111,6	109,9	111,8	109,9	110,9	111,5	...
Nettokaltmiete	%	109,5	110,5	110,7	110,8	110,9	111,3	111,5	111,8	...

Preisindex für Bauwerke¹ (2015 = 100)

Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	121,3	.	.	131,8	.	.	137,3	.	.
davon Rohbauarbeiten	%	123,4	.	.	134,5	.	.	139,0	.	.
Ausbauarbeiten	%	119,5	.	.	129,7	.	.	135,9	.	.
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	113,6	.	.	123,7	.	.	128,1	.	.
Bürogebäude	%	121,0	.	.	132,2	.	.	138,3	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	121,1	.	.	133,2	.	.	138,9	.	.
Straßenbau	%	113,9	.	.	119,7	.	.	124,2	.	.

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Verbraucherpreisindex (2015 = 100)

Gesamtindex	%	107,5	110,1	110,7	110,5	111,1	111,5	112,5	115,3	...
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	112,2	113,3	113,3	113,9	114,9	116,7	117,8	118,8	...
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	115,1	117,3	117,6	117,2	117,5	118,4	119,1	119,7	...
Bekleidung und Schuhe	%	103,7	105,5	105,9	106,4	105,4	100,9	101,2	105,8	...
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	107,2	108,3	109,2	109,5	109,6	112,2	113,1	116,6	...
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	104,5	105,7	106,0	106,4	106,9	107,8	108,9	109,4	...
Gesundheitspflege	%	105,7	106,1	105,8	105,9	106,0	106,2	106,3	106,7	...
Verkehr	%	110,6	114,8	117,1	118,5	117,7	119,1	121,0	129,9	...
Post und Telekommunikation	%	94,3	94,3	94,2	94,2	94,1	94,4	94,3	94,2	...
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	101,4	110,9	109,9	104,5	109,8	103,7	105,7	106,5	...
Bildungswesen	%	104,1	104,7	104,7	104,8	104,8	105,5	105,6	105,7	...
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	(112,5)	116,1	116,4	116,4	116,7	117,5	118,2	118,8	...
Andere Waren und Dienstleistungen	%	110,6	112,2	112,3	112,5	112,6	112,1	112,4	112,8	...

¹ Einschließlich Mehrwertsteuer.

noch: Preise	Einheit	Vorjahres- monat	2021				2022			
			September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April
noch: Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland										
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ¹ (2015 = 100)	%	101,8	113,9	118,2	121,7	121,8	127,0	128,6	...	...
Ausfuhrpreise ² (2015 = 100)	%	103,3	109,5	111,0	111,9	113,0	115,0	116,1	...	...
Index der Erzeugerpreise gew. Produkte ² (Inlandsabsatz); (2015 = 100)	%	107,9	118,3	122,8	123,8	130,0	132,8	134,6	141,2	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	109,4	121,0	122,1	123,5	124,6	128,5	130,3	134,9	...
Investitionsgüterproduzenten	%	106,5	108,7	109,2	109,5	109,8	111,8	112,2	112,7	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	107,6	109,3	109,8	110,5	111,3	113,7	114,6	117,6	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	108,2	110,5	110,8	111,3	111,4	114,7	115,3	116,2	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	107,5	109,1	109,7	110,4	111,3	113,5	114,5	117,8	...
Energie	%	107,7	131,9	147,9	149,7	173,2	175,5	179,3	197,9	...
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ² (2015 = 100)	%	108,9	117,4p	120,6p	125,5p	127,1p	129,2p	133,4p	...	...
Pflanzliche Erzeugung	%	120,6	128,6p	134,7p	143,2p	144,0p	144,3p	149,3p	...	...
Tierische Erzeugung	%	101,7	110,4	111,9	114,6	116,7	119,9p	123,5p	...	...
Großhandelsverkaufspreise ² (2015 = 100)	%	108,1	115,6	117,4	118,9	119,1	121,8	123,9	132,5	...
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren ..	%	108,3	111,5	111,8	112,4	113,4	114,8	116,6	118,6	...
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	109,9	124,2	134,3	139,4	134,9	140,8	148,0	186,9	...
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel zusammen (2015 = 100)	%	107,1	109,1	109,7	110,3	110,5	111,1	112,0	114,4	...
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	108,9	110,4	110,6	111,0	111,6	112,6	113,4	114,8	...
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	111,6	112,8	112,9	113,1	113,7	115,0	115,7	116,5	...
Kraftfahrzeughandel	%	109,7	112,6	113,5	114,4	114,9	115,8	117,3	118,5	...

Gewerbeanzeigen³

Gewerbeanmeldungen	1 000	12,6	10,2	9,1	9,1	9,4	11,4	10,5	10,6	...
Gewerbeabmeldungen	1 000	8,1	7,2	6,9	8,0	11,8	10,2	7,9	8,0	...

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁴

Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 965	3 965	3 963	3 959	3 958	3 887	3 968	...	...
Beschäftigte	1 000	1 164	1 174	1 173	1 173	1 170	1 165	1 172	...	...
davon Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	399	401	400	401	400	401	403	...	...
Investitionsgüterproduzenten	1 000	566	570	570	569	567	566	569	...	...
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	34	34	34	34	34	34	34	...	...
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	164	167	167	167	166	164	165	...	...
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	145 409	144 222	146 174	148 792	128 946	137 244	145 156	...	...
Bruttoentgelte	Mill. Euro	4 997	5 155	5 134	6 833	5 432	5 726	5 487	...	...
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	27 677	31 278	29 820	33 368	33 424	29 373	31 566	...	...
davon Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. Euro	7 747	9 130	8 847	9 244	7 957	8 678	9 207	...	...
Investitionsgüterproduzenten	Mill. Euro	15 865	17 204	16 044	19 100	20 526	16 231	17 621	...	...
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	-	-	-	-	-	-	-	...	...
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	3 016	3 590	3 571	3 678	3 514	3 279	3 427	...	...
Energie	Mill. Euro	-	-	-	-	-	-	-	...	...
darunter Auslandsumsatz	Mill. Euro	15 885	17 416	16 327	18 421	18 223	16 939	17 934	...	...

Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (preisbereinigt) (2015 = 100)⁴

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	97,6	101,3	98,9	106,6	98,6	87,7	96,1	...	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	53,4	108,6	106,9	102,8	74,4	59,2	70,3	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	%	97,8	101,3	98,9	106,6	98,6	87,8	96,2	...	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	103,8	110,4	108,0	109,5	94,6	97,4	104,8	...	...
Investitionsgüterproduzenten	%	95,5	94,3	91,2	104,2	100,0	80,6	90,9	...	...
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	-	-	-	-	-	-	-	...	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	94,1	110,8	110,1	110,7	104,3	97,2	98,2	...	...
Energie .....	%	-	-	-	-	-	-	-	...	...

1 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

2 Ohne Mehrwertsteuer.

3 Ohne Reisgewerbe.

4 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

noch: Produzierendes Gewerbe	Einheit	Vorjahresmonat	2021				2022			
			September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2015 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe ² insgesamt	%	114,4	136,4	107,8	118,7	124,0	114,5	110,6	...	...
Inland	%	104,9	106,3	101,6	110,9	125,2	104,5	104,3	...	...
Ausland	%	120,1	155,0	111,7	123,5	123,3	120,6	114,4	...	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	121,6	121,5	107,0	120,5	108,6	116,7	113,9	...	...
Investitionsgüterproduzenten	%	112,4	145,4	109,2	119,3	132,5	115,2	109,1	...	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	97,1	107,5	89,3	103,2	108,6	97,5	107,6	...	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,9	91,4	95,9	99,8	85,5	90,7	115,5	...	...
Baugewerbe										
Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau³										
Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Bauhauptgewerbe	1 000	101	108	108	108	106	103	104	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 626	11 969	11 536	11 459	7 558	5 382	7 437	...	...
davon Wohnungsbau	1 000	2 420	3 883	3 752	3 730	2 564	1 923	2 701	...	...
gewerblicher und industrieller Bau	1 000	2 466	3 722	3 617	3 660	2 472	2 091	2 690	...	...
öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	1 740	4 364	4 167	4 069	2 521	1 368	2 045	...	...
Entgelte	Mill. Euro	280,6	388,1	382,8	494,5	387,3	320,6	306,9	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	838,7	1 868,6	1 968,9	2 149,6	2 204,9	845,5	1 030,1	...	...
davon Wohnungsbau	Mill. Euro	282,6	556,1	587,3	653,4	667,8	269,0	386,5	...	...
gewerblicher und industrieller Bau	Mill. Euro	357,8	706,9	701,8	777,8	842,8	356,9	411,7	...	...
öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. Euro	198,4	605,6	679,7	718,4	694,2	219,6	231,9	...	...
Messzahlen (2015 = 100)										
Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	162,3	140,2	148,0	132,1	157,0	131,9	164,9	...	...
davon Wohnungsbau	Messzahl	161,8	165,1	164,6	156,4	171,8	160,6	185,7	...	...
gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	177,0	114,4	143,8	134,5	157,9	120,0	167,9	...	...
öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	145,8	149,0	139,0	109,4	143,7	121,7	144,2	...	...
darunter Straßenbau	Messzahl	162,0	139,5	110,0	89,8	105,7	118,3	162,2	...	...
Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe⁴										
Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Ausbaugewerbe	1 000	71	82	.	.	81	.	.	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	21 642	24 039	.	.	23 819	.	.	...	...
Entgelte	Mill. Euro	709,6	748,8	.	.	819,2	.	.	...	...
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	3 514,8	2 912,8	.	.	3 861,4	.	.	...	...
Energie- und Wasserversorgung										
Betriebe	Anzahl	281	281	281	281	281	282	282	...	...
Beschäftigte	Anzahl	32 395	33 033	33 003	33 105	33 070	32 938	32 881	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	3 977	3 899	4 065	4 106	3 744	3 808	3 982	...	...
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	143	143	147	268	154	148	149	...	...
Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung...	Mill. kWh	4 139,2	3 571,5	3 178,3	4 047,2	3 978,9	3 258,0	2 711,2	...	...
Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung...	Mill. kWh	3 952,7	3 412,8	3 008,2	3 849,0	3 780,4	3 100,5	2 584,8	...	...
darunter in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	627,9	285,4	383,6	548,6	608,4	705,5	585,2	...	...
Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung...	Mill. kWh	1 359,2	595,2	879,2	1 289,0	1 425,2	1 501,3	1 266,4	...	...
Handwerk (Messzahlen)⁵										
Beschäftigte (Index) ⁶ (30.09.2020 = 100)	Messzahl	103,5	99,2	.	.	97,1p	.	.	...	...
Umsatz ⁷ (VjD 2020 = 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	173,7	108,0	.	.	122,1p	.	.	...	...
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen⁸										
Wohngebäude ⁹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 384	2 249	2 333	2 152	2 464	2 216	2 272	...	...
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 106	1 896	1 999	1 820	2 128	1 861	1 903	...	...
Umbauter Raum	1 000 m ³	3 216	3 246	3 308	3 101	3 534	3 291	3 419	...	...
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	1 350	1 375	1 423	1 359	1 544	1 369	1 501	...	...
Wohnfläche	1 000 m ²	554	558	564	549	602	578	598	...	...
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	601	766	704	605	615	555	574	...	...
Umbauter Raum	1 000 m ³	4 795	5 624	4 565	4 561	3 843	3 557	4 186	...	...
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	1 052	1 255	963	865	695	871	777	...	...
Nutzfläche	1 000 m ²	664	826	640	584	517	526	558	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	5 855	6 223	6 200	6 237	6 551	6 624	6 609	...	...
Wohnräume ¹⁰ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	23 098	23 584	24 382	23 299	25 578	24 110	24 661	...	...

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Volumenindex.
2 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.
3 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen.
4 Bauinstallation und sonstiger Ausbau. Ab Berichtsjahr 2021: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 und mehr Personen (Von Berichtsjahr 2018 bis einschließlich Berichtsjahr 2020: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 23 und mehr tätigen Personen). Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4).
5 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung.
6 Am Ende des Kalendervierteljahres; Abweichendes Basisjahr (30.09.2009 = 100) bis Dezember 2020.
7 Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4); Abweichendes Basisjahr (VjD 2009 = 100) bis Dezember 2020.
8 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Tektoren (nachträgliche Baugenehmigungsänderungen) enthalten.
9 Einschließlich Wohnheime.
10 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

	Einheit	Vorjahres- monat	2021				2022			
			September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
Einfuhr insgesamt (Generalhandel)^{1,2}	Mill. Euro	16 375,3	17 994,9	18 448,6	20 216,0	19 250,9	17 670,9	19 375,0	...	...
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	782,7	965,2	958,0	1 040,1	980,9	759,1	1 017,5	...	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	14 384,7	15 699,9	16 045,3	17 669,9	16 808,6	15 597,0	16 945,4	...	...
davon Rohstoffe	Mill. Euro	731,8	1 148,8	1 531,9	1 539,5	1 488,4	1 850,7	1 703,6	...	...
Halbwaren	Mill. Euro	610,0	696,6	729,4	782,3	867,7	685,6	698,2	...	...
Fertigwaren	Mill. Euro	13 042,9	13 854,6	13 784,0	15 348,0	14 452,5	13 060,7	14 543,6	...	...
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	997,7	1 185,0	1 241,9	1 260,1	1 062,8	1 110,1	1 352,9	...	...
Enderzeugnisse	Mill. Euro	12 045,2	12 669,6	12 542,1	14 087,9	13 389,7	11 950,6	13 190,7	...	...
darunter aus ³										
Europa	Mill. Euro	11 586,8	11 743,3	12 371,9	13 800,2	12 733,9	11 508,0	13 200,5	...	...
darunter aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. Euro	10 113,3	9 985,1	10 392,9	11 582,1	10 627,4	9 117,3	10 656,1	...	...
darunter aus Belgien	Mill. Euro	420,1	501,2	476,9	486,9	486,8	378,9	539,0	...	...
Bulgarien	Mill. Euro	89,9	95,9	95,3	115,4	107,3	101,4	103,9	...	...
Dänemark	Mill. Euro	83,2	92,2	90,1	91,3	91,7	73,7	76,6	...	...
Finnland	Mill. Euro	42,5	51,7	52,9	52,3	48,5	45,8	51,6	...	...
Frankreich	Mill. Euro	671,1	706,5	759,6	872,9	825,0	693,5	762,3	...	...
Griechenland	Mill. Euro	47,4	40,3	45,0	51,7	50,7	43,1	58,2	...	...
Irland	Mill. Euro	130,7	105,9	144,7	151,2	81,4	185,2	170,6	...	...
Italien	Mill. Euro	1 110,9	1 112,6	1 165,0	1 170,2	1 109,8	924,5	1 127,5	...	...
Luxemburg	Mill. Euro	28,3	27,4	22,9	25,3	24,8	23,0	24,1	...	...
Niederlande	Mill. Euro	761,8	869,9	871,5	985,4	921,2	738,9	856,3	...	...
Österreich	Mill. Euro	1 330,3	1 494,3	1 503,7	1 549,1	1 513,3	1 268,1	1 590,7	...	...
Polen	Mill. Euro	1 285,8	1 296,1	1 374,9	1 657,4	1 456,0	1 195,2	1 301,7	...	...
Portugal	Mill. Euro	112,6	134,8	128,4	143,0	133,6	136,2	154,8	...	...
Rumänien	Mill. Euro	327,6	282,5	303,4	357,8	263,9	283,6	359,4	...	...
Schweden	Mill. Euro	120,6	148,0	134,1	134,9	131,1	118,9	130,9	...	...
Slowakei	Mill. Euro	387,6	335,0	381,7	385,7	353,6	350,3	445,0	...	...
Slowenien	Mill. Euro	109,8	121,7	129,8	199,8	119,6	114,9	139,2	...	...
Spanien	Mill. Euro	376,2	315,3	336,7	433,1	368,8	324,7	400,4	...	...
Tschechien	Mill. Euro	1 253,5	1 324,9	1 480,3	1 617,4	1 563,2	1 255,1	1 282,3	...	...
Ungarn	Mill. Euro	928,2	820,8	769,7	981,3	873,8	766,3	962,8	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	390,6	313,2	294,2	334,2	306,4	283,7	397,5	...	...
Russische Föderation	Mill. Euro	372,0	450,6	626,3	747,8	690,2	955,2	841,8	...	...
Afrika	Mill. Euro	307,7	464,3	388,7	518,4	415,8	547,6	325,2	...	...
darunter aus Südafrika	Mill. Euro	92,1	180,8	141,6	161,6	161,8	208,6	72,1	...	...
Amerika	Mill. Euro	1 040,9	1 413,3	1 258,4	1 196,6	1 404,2	1 110,7	1 180,2	...	...
darunter aus den USA	Mill. Euro	904,6	1 227,2	1 066,4	1 020,3	1 234,3	937,9	1 011,9	...	...
Asien	Mill. Euro	3 405,7	4 339,7	4 395,4	4 662,2	4 662,4	4 472,3	4 626,3	...	...
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. Euro	1 753,7	2 222,0	2 252,8	2 509,1	2 491,6	2 276,6	2 446,3	...	...
Japan	Mill. Euro	316,2	384,3	317,8	393,0	334,1	269,5	293,3	...	...
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	34,1	34,3	34,3	38,6	34,5	32,4	42,8	...	...
Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)^{1,2}	Mill. Euro	15 324,5	16 148,3	16 494,9	17 566,8	15 854,9	14 664,7	16 840,3	...	...
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	766,8	836,3	858,5	892,8	871,6	756,7	856,7	...	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	14 045,9	14 743,5	15 049,8	16 076,7	14 427,9	13 363,8	15 362,2	...	...
davon Rohstoffe	Mill. Euro	69,4	79,7	80,4	84,7	80,5	176,8	196,6	...	...
Halbwaren	Mill. Euro	655,6	846,3	897,7	931,9	834,7	748,8	862,7	...	...
Fertigwaren	Mill. Euro	13 320,9	13 817,5	14 071,7	15 060,2	13 512,6	12 438,3	14 303,0	...	...
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 100,0	1 297,2	1 323,9	1 343,5	1 135,2	1 334,3	1 437,8	...	...
Enderzeugnisse	Mill. Euro	12 220,8	12 520,3	12 747,8	13 716,7	12 377,4	11 103,9	12 865,1	...	...
davon nach										
Europa	Mill. Euro	10 237,3	10 589,4	10 804,9	11 857,4	10 228,0	9 624,7	11 079,1	...	...
darunter in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. Euro	9 021,6	8 541,5	8 756,5	9 571,2	8 211,1	7 634,5	8 832,1	...	...
darunter nach Belgien	Mill. Euro	485,9	482,6	481,3	543,0	469,2	473,2	531,5	...	...
Bulgarien	Mill. Euro	50,9	52,3	54,2	59,6	49,2	45,3	49,6	...	...
Dänemark	Mill. Euro	154,4	161,2	181,6	188,6	158,1	126,1	150,4	...	...
Finnland	Mill. Euro	89,5	106,3	119,7	120,0	95,7	129,4	113,4	...	...
Frankreich	Mill. Euro	1 128,9	1 131,2	1 108,9	1 234,9	1 079,6	958,7	1 089,8	...	...
Griechenland	Mill. Euro	60,9	56,6	62,6	82,4	58,6	54,1	65,0	...	...

1 Vorläufige Ergebnisse.

2 Nachweis einschließlich „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

3 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

4 Januar 2020: EU 28. Ab Februar 2020 EU 27 (ohne Vereinigtes Königreich).

noch: Handel und Gastgewerbe	Einheit	Vorjahres- monat	2021				2022			
			September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April
Irland	Mill. Euro	69,7	65,4	77,8	79,5	60,4	87,1	80,7	...	...
Italien	Mill. Euro	1 036,0	1 131,5	1 152,7	1 250,6	1 034,3	971,8	1 174,5	...	...
Luxemburg	Mill. Euro	53,2	53,1	56,7	59,4	53,9	44,2	54,5	...	...
Niederlande	Mill. Euro	630,1	680,6	666,5	715,6	635,2	584,0	650,6	...	...
Österreich	Mill. Euro	1 189,7	1 375,1	1 461,3	1 574,3	1 316,8	1 174,2	1 398,3	...	...
Polen	Mill. Euro	704,4	718,5	773,4	872,8	787,8	711,3	885,0	...	...
Portugal	Mill. Euro	98,8	92,0	104,0	106,9	110,0	93,0	107,2	...	...
Rumänien	Mill. Euro	257,1	268,5	261,4	276,2	254,1	240,5	265,5	...	...
Schweden	Mill. Euro	291,0	290,2	285,1	314,7	238,2	244,8	261,4	...	...
Slowakei	Mill. Euro	195,0	197,2	210,3	220,4	194,1	195,4	227,2	...	...
Slowenien	Mill. Euro	85,6	87,2	95,1	97,2	81,9	75,4	86,2	...	...
Spanien	Mill. Euro	496,0	493,5	482,9	592,7	501,3	452,0	486,0	...	...
Tschechien	Mill. Euro	547,0	571,2	582,7	606,6	520,5	513,0	607,3	...	...
Ungarn	Mill. Euro	359,5	362,3	373,5	396,5	349,1	333,4	384,1	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	908,5	783,9	783,4	888,0	761,0	789,5	913,7	...	...
Russische Föderation	Mill. Euro	263,1	263,2	276,3	280,3	232,3	242,7	283,4	...	...
Afrika	Mill. Euro	191,1	253,4	202,1	194,8	208,8	177,9	249,5	...	...
darunter nach Südafrika	Mill. Euro	67,0	73,0	64,1	61,0	64,8	70,4	78,8	...	...
Amerika	Mill. Euro	1 820,0	2 280,4	2 346,2	2 332,0	2 268,1	2 072,5	2 313,2	...	...
darunter in die USA	Mill. Euro	1 381,4	1 803,6	1 823,7	1 824,7	1 699,5	1 630,3	1 767,5	...	...
Asien	Mill. Euro	2 946,5	2 887,2	3 000,7	3 009,3	2 966,8	2 647,1	3 046,5	...	...
darunter	Mill. Euro	1 496,2	1 466,1	1 536,7	1 457,5	1 416,7	1 227,2	1 432,9	...	...
in die Volksrepublik China	Mill. Euro	245,6	210,7	216,4	214,1	203,2	209,3	256,8	...	...
nach Japan	Mill. Euro	129,7	137,9	141,0	173,3	183,2	142,5	152,0	...	...
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	129,7	137,9	141,0	173,3	183,2	142,5	152,0	...	...
Großhandel (2015 = 100)¹										
Index der Großhandelsumsätze nominal	Messzahl	109,9	145,6	144,2	150,0	151,7	132,2	...	...	...
Index der Großhandelsumsätze real	Messzahl	109,2	133,6	130,2	134,9	138,1	117,4	...	...	...
Index der Beschäftigten im Großhandel	Messzahl	105,8	108,8	108,9	109,3	109,2	109,2	...	...	...
Einzelhandel (2015 = 100)²										
Index der Einzelhandelsumsätze nominal	Messzahl	117,0	132,6	143,5	162,4	171,7	129,5	127,0	...	...
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ³	Messzahl	114,3	114,5	124,9	125,8	145,0	114,4	114,4	...	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ³	Messzahl	105,6	116,3	124,1	122,2	146,6	104,8	107,9	...	...
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ³	Messzahl	126,1	134,8	144,5	148,6	161,7	129,9	132,7	...	...
Sonstiger Facheinzelhandel ³	Messzahl	80,5	119,7	129,9	127,8	136,9	102,3	104,1	...	...
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	Messzahl	213,4	201,6	217,8	299,1	294,0	217,5	199,7	...	...
Index der Einzelhandelsumsätze real	Messzahl	111,9	125,0	134,5	152,6	160,7	120,7	117,2	...	...
Index der Beschäftigten im Einzelhandel	Messzahl	105,1	106,9	107,1	107,7	107,9	106,1	106,5	...	...
Kfz-Handel (2015 = 100)⁴										
Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	Messzahl	83,5	134,2	140,2	136,0	125,6	110,4	...	...	...
Index der Umsätze im Kfz-Handel real	Messzahl	77,6	120,5	125,0	120,2	110,4	96,3	...	...	...
Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	Messzahl	106,8	107,5	107,5	107,4	106,9	106,4	...	...	...
Gastgewerbe (2015 = 100)										
Index der Gastgewerbeumsätze nominal	Messzahl	31,6	117,4	114,3	79,7	70,8	70,7	72,4	...	...
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	Messzahl	16,8	121,5	113,8	70,3	56,0	58,6	63,6	...	...
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	Messzahl	87,6	174,9	173,3	155,9	141,9	78,0	115,8	...	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	Messzahl	41,9	120,4	117,1	87,5	85,9	83,1	81,8	...	...
Sonstiges Gaststättengewerbe	Messzahl	39,2	116,2	115,5	85,1	81,6	78,8	78,6	...	...
Kantinen und Caterer	Messzahl	55,1	91,4	101,9	91,8	78,2	74,6	74,8	...	...
Index der Gastgewerbeumsätze real	Messzahl	27,6	100,3	97,4	67,7	60,0	60,0	61,0	...	...
Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	Messzahl	70,1	91,7	91,7	88,0	83,1	80,9	81,2	...	...
Tourismus⁵										
Gästeankünfte	1 000	309	3 169	2 979	1 499	1 042	1 155	1 474	...	...
darunter Auslandsgäste	1 000	42	418	413	246	174	162	271	...	...
Gästeübernachtungen	1 000	1 356	9 405	8 407	4 345	3 268	3 685	4 394	...	...
darunter Auslandsgäste	1 000	206	976	1 023	686	495	453	641	...	...

1 Einschließlich Handelsvermittlung.
2 Einschließlich Tankstellen.
3 In Verkaufsräumen.
4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.
5 Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen).

	Einheit	Vorjahres- monat	2021				2022			
			September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April
Verkehr										
Straßenverkehr										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ¹	Anzahl	76 143	48 024	43 466	44 019	48 254	42 337	49 502	63 380	...
darunter Krafträder ²	Anzahl	7 152	3 279	2 046	1 251	1 611	1 307	3 227	7 958	...
Personenkraftwagen und sonst. „M1“-Fahrzeuge	Anzahl	59 626	39 116	35 298	36 641	40 223	36 356	40 583	48 529	...
Lastkraftwagen	Anzahl	6 344	3 738	4 286	4 308	3 937	3 154	3 725	4 235	...
Zugmaschinen	Anzahl	2 420	1 515	1 518	1 326	1 865	1 214	1 588	2 262	...
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	503	308	269	300	327	226	314	335	...
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insg. (Quartalsergebnisse) ³	1 000	213 849	232 787	.	.	249 922	.	.	...	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen..	1 000	178 470	194 856	.	.	205 621	.	.	...	.
private Unternehmen	1 000	35 380	37 931	.	.	44 301	.	.	...	.
Straßenverkehrsunfälle insgesamt ⁴	Anzahl	22 241	33 239	35 554	30 768	31 190	26 764	24 735	...	...
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	2 244	5 310	4 320	3 168	2 927	2 376	2 163	...	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	19 997	27 929	31 234	27 600	28 263	24 388	22 572	...	...
Getötete Personen ⁵	Anzahl	18	59	41	40	23	20	28	...	...
Verletzte Personen	Anzahl	2 827	6 531	5 408	4 130	3 889	3 127	2 846	...	...
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	69	977	1 049	817	702	622	577	...	...
Abgang	1 000	68	887	1 033	773	768	531	598	...	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	3	102	99	58	39	37	30	...	...
Abgang	1 000	2	89	92	48	49	26	35	...	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	8	76	70	52	48	53	42	...	...
Abgang	1 000	8	63	67	46	63	41	45	...	...
Eisenbahnverkehr⁶										
Güterempfang	1 000 t	2 376	2 808	2 705	2 636	2 348	2 421	...	...	...
Güterversand	1 000 t	1 856	2 344	2 261	2 181	2 096	1 981	...	...	...
Binnenschifffahrt⁷										
Güterempfang insgesamt	1 000 t	206	336	326	262	286	224	284	...	...
davon auf dem Main	1 000 t	64	128	141	117	161	73	101	...	...
auf der Donau	1 000 t	142	208	185	145	125	151	183	...	...
Güterversand insgesamt	1 000 t	224	323	252	222	225	188	236	...	...
davon auf dem Main	1 000 t	113	164	119	126	139	110	123	...	...
auf der Donau	1 000 t	111	159	132	95	86	78	113	...	...

Geld und Kredit**Kredite und Einlagen^{8,9}**

Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	613 728	628 955	.	.	643 837	.	.	...	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁰	Mill. Euro	520 631	535 413	.	.	547 420	.	.	...	.
davon kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	64 578	60 938	.	.	59 649	.	.	...	.
Unternehmen und Privatpersonen ¹¹	Mill. Euro	61 071	56 518	.	.	56 891	.	.	...	.
inländ. öffentliche Haushalte ¹² ...	Mill. Euro	3 507	4 420	.	.	2 758	.	.	...	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹³	Mill. Euro	77 813	78 448	.	.	80 283	.	.	...	.
Unternehmen u. Privatpersonen ¹¹ ...	Mill. Euro	76 902	77 372	.	.	79 201	.	.	...	.
inländ. öffentliche Haushalte ¹² ...	Mill. Euro	911	1 076	.	.	1 082	.	.	...	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹⁴	Mill. Euro	471 337	489 569	.	.	503 905	.	.	...	.
Unternehmen u. Privatpersonen ¹¹ ...	Mill. Euro	444 889	464 448	.	.	478 849	.	.	...	.
inländ. öffentliche Haushalte ¹² ...	Mill. Euro	26 448	25 121	.	.	25 056	.	.	...	.

1 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

2 Einschließlich Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kraftfahrzeuge.

3 Vorläufige Ergebnisse.

4 Soweit durch die Polizei erfasst. Vorläufige Ergebnisse.

5 Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

6 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

7 Schiffsgüterumschläge an den Häfen des Main-Donau-Kanals werden dem Donauebiet zugeordnet.

8 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschließlich Bausparkassen).

9 Stand am Monatsende.

10 Ohne Treuhandkredite.

11 Einschl. Kredite (Einlagen) an ausländische Nichtbanken.

12 Ohne Kredite (Einlagen) an ausländische öffentliche Haushalte.

13 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

14 Laufzeiten über 5 Jahre.

noch: Geld und Kredit	Einheit	Vorjahresmonat	2021				2022			
			September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ¹ (Monatsende)	Mill. Euro	742 082	749 394	.	.	742 257	.	.	...	.
davon Sicht- und Termineinlagen ²	Mill. Euro	633 348	641 600	.	.	634 414	.	.	...	.
davon von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. Euro	596 325	605 618	.	.	597 374	.	.	...	.
von öffentlichen Haushalten	Mill. Euro	37 023	35 982	.	.	37 040	.	.	...	.
Spareinlagen	Mill. Euro	108 734	107 794	.	.	107 843	.	.	...	.
darunter bei Sparkassen	Mill. Euro	37 326	36 596	.	.	36 468	.	.	...	.
bei Kreditbanken	Mill. Euro	24 850	25 908	.	.	26 336	.	.	...	.

Zahlungsschwierigkeiten

Insolvenzen insgesamt	Anzahl	859	914	983	1 033	992	836	...	...	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	59	63	68	75	59	64	...	...	...
davon Unternehmen	Anzahl	138	140	155	151	148	142	...	...	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	41	50	48	50	33	46	...	...	...
Verbraucher	Anzahl	491	500	530	544	536	434	...	...	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	3	-	2	2	1	2	...	...	...
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	184	245	258	283	258	221	...	...	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	12	10	12	6	11	10	...	...	...
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	Anzahl	46	29	40	55	50	39	...	...	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	3	3	6	17	14	6	...	...	...
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 Euro	139 800	172 648	294 664	160 195	509 823	152 038	...	...	...
davon Unternehmen	1 000 Euro	84 356	84 320	211 003	73 543	437 887	61 923	...	...	...
Verbraucher	1 000 Euro	24 206	24 099	25 326	30 413	26 835	21 440	...	...	...
ehemals selbstständig Tätige	1 000 Euro	25 523	46 493	51 766	52 091	41 276	60 562	...	...	...
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	1 000 Euro	5 715	17 736	6 568	4 148	3 826	8 113	...	...	...

Verdienste

Bruttomonatsverdienste ³ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁴ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	4 224	4 324	.	.	4 370	.	.	...	.
Männer	Euro	4 429	4 526	.	.	4 576	.	.	...	.
Frauen	Euro	3 713	3 828	.	.	3 865	.	.	...	.
Leistungsgruppe 1 ⁵	Euro	7 671	7 832	.	.	7 889	.	.	...	.
Leistungsgruppe 2 ⁵	Euro	4 938	5 053	.	.	5 101	.	.	...	.
Leistungsgruppe 3 ⁵	Euro	3 433	3 547	.	.	3 583	.	.	...	.
Leistungsgruppe 4 ⁵	Euro	2 685	2 760	.	.	2 787	.	.	...	.
Leistungsgruppe 5 ⁵	Euro	2 318	2 437	.	.	2 445	.	.	...	.
Produzierendes Gewerbe	Euro	4 280	4 371	.	.	4 415	.	.	...	.
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 476	3 639	.	.	3 633	.	.	...	.
Verarbeitendes Gewerbe	Euro	4 393	4 476	.	.	4 526	.	.	...	.
Energieversorgung	Euro	5 138	5 110	.	.	5 174	.	.	...	.
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	Euro	3 694	3 736	.	.	3 798	.	.	...	.
Baugewerbe	Euro	3 740	3 887	.	.	3 896	.	.	...	.
Dienstleistungsbereich	Euro	4 187	4 293	.	.	4 341	.	.	...	.
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen ...	Euro	4 051	4 142	.	.	4 195	.	.	...	.
Verkehr und Lagerei	Euro	3 169	3 309	.	.	3 348	.	.	...	.
Gastgewerbe	Euro	1 770	2 519	.	.	2 568	.	.	...	.
Information und Kommunikation	Euro	5 676	5 833	.	.	5 986	.	.	...	.
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	5 780	5 846	.	.	5 944	.	.	...	.
Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	4 950	4 892	.	.	4 996	.	.	...	.
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Euro	5 280	5 374	.	.	5 388	.	.	...	.
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Euro	2 837	2 926	.	.	2 976	.	.	...	.
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung ...	Euro	3 984	4 056	.	.	4 056	.	.	...	.
Erziehung und Unterricht	Euro	4 597	4 691	.	.	4 697	.	.	...	.
Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	4 116	4 240	.	.	4 269	.	.	...	.
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Euro	4 606	4 849	.	.	4 915	.	.	...	.
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	3 983	3 990	.	.	4 030	.	.	...	.

1 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

2 Einschließlich Sparbriefe.

3 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen.

4 Einschließlich Beamte, ohne Auszubildende.

5 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angeleitete Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

	Einheit	Vorjahres- monat	2021				2022			
			September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000	528,6	472,6	455,3	454,8	479,9	421,2	396,2	437,9	...
darunter Rinder	1 000	81,7	78,0	75,1	88,2	75,2	65,5	65,1	75,2	...
darunter Kälber ²	1 000	2,2	1,3	1,4	1,6	2,1	1,2	1,3	1,3	...
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,3	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	...
Schweine	1 000	428,9	386,2	369,8	355,7	392,6	348,8	324,4	353,7	...
Schafe	1 000	16,6	7,9	9,5	9,9	11,0	6,5	6,0	8,5	...
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	526,1	471,2	452,8	451,2	476,6	419,7	394,0	436,1	...
darunter Rinder	1 000	81,1	77,5	74,5	87,4	74,7	65,0	64,6	74,7	...
darunter Kälber ²	1 000	2,1	1,2	1,3	1,4	2,0	1,1	1,2	1,2	...
Jungrinder ³	1 000	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	...
Schweine	1 000	427,8	385,7	368,7	353,7	391,0	347,2	323,1	352,8	...
Schafe	1 000	16,0	7,4	8,8	9,2	10,3	6,1	5,8	8,1	...
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	355,1	345,7	346,4	348,3	348,1	351,2	351,1	353,6	...
darunter Kälber ²	kg	89,7	108,2	105,9	121,5	85,5	58,5	84,0	111,1	...
Jungrinder ³	kg	164,6	211,3	202,9	197,5	197,8	197,8	176,6	185,3	...
Schweine	kg	101,3	97,3	98,1	99,6	98,2	98,2	97,6	98,1	...
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	71,9	64,7	62,5	66,3	65,0	57,3	54,6	61,4	...
darunter Rinder	1 000 t	29,0	26,9	26,0	30,7	26,2	23,0	22,8	26,6	...
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	...
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	...
Schweine	1 000 t	42,6	37,6	36,3	35,4	38,6	34,2	31,7	34,7	...
Schafe	1 000 t	0,3	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	...
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	71,6	64,5	62,2	65,9	64,6	57,0	54,3	61,2	...
darunter Rinder	1 000 t	28,8	26,8	25,8	30,4	26,0	22,8	22,7	26,4	...
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	...
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	...
Schweine	1 000 t	42,5	37,5	36,2	35,2	38,4	34,0	31,5	34,6	...
Schafe	1 000 t	0,3	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	...
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	4 441	4 507	4 509	4 509	4 555	4 793	4 798	...	...
Legehennenbestand ⁶	1 000	3 947	3 785	3 753	3 737	3 739	3 886	3 999	...	...
Konsumeier ⁶	1 000	88 578	92 380	93 406	91 653	94 594	95 415	91 807	...	...
Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	14,3	15,5	15,2	15,6	16,9	14,9	13,2	...	...
Getreideanlieferungen^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	2,1	2,9	1,9	2,6r	2,2	1,5r	0,8	...	...
Weizen	1 000 t	19,8	19,9	17,0	19,8r	27,8	13,3r	17,8	...	...
Gerste	1 000 t	5,9	3,8	4,0	5,4	4,8	4,3	6,3	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,3	1,1	0,2	0,3	0,4	0,5	0,2	...	...
Vermahlung von Getreide^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	98,2	108,6	116,5	121,3t	122,0	109,9	...	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	10,3	10,2	10,0	10,3r	11,1	9,3	...	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	87,8	98,4	106,6	111,0r	110,9	100,6	...	...	...
Vorräte in zweiter Hand^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	46,7	50,9	49,4	45,4r	47,2r	40,9	...	...	...
Weizen	1 000 t	451,9	480,0	425,4	400,3r	527,8r	420,2	...	...	...
Gerste	1 000 t	307,7	312,0	300,4	298,6	320,3r	254,4	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	23,2	36,5	36,7	37,1	40,9r	29,4	...	...	...
Mais	1 000 t	115,7	13,6	91,3	157,8	240,7r	166,4	...	...	...

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 Bzw. Schlachtmenge, einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EG-Hygienericht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe.

	Einheit	Vorjahresmonat	2021				2022			
			September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	2 100r	2 036	1 768	1 745	1 709	1 435	1 547	2 054	...
davon Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	160	132	101	93	98	78	99	150	...
11 bis 13	1 000 hl	1 845r	1 878	1 631	1 609	1 582	1 330	1 412	1 854	...
14 oder darüber	1 000 hl	96	26	36	42	29	28	36	50	...
darunter Ausfuhr zusammen	1 000 hl	505	507	416	410	326	342	418	512	...
davon in EU-Länder	1 000 hl	226r	241	199	211	175	163	190	287	...
in Drittländer	1 000 hl	280	266	217	200	151	178	228	225	...

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsstand	1 000	13 148	13 177	13 181	13 182	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen ¹	Anzahl	2 951	7 366	5 909	3 007	...	...	...	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	2,2	5,6	4,5	2,3	...	...	...	...	...
Lebendgeborene ²	Anzahl	9 706	11 859	11 610	10 132	...	...	...	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	7,4	9,0	8,8	7,7	...	...	...	...	...
Gestorbene ³	Anzahl	12 444	11 161	12 498	14 545	...	...	...	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	9,5	8,5	9,5	11,0	...	...	...	...	...
und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	24	22	33	31	...	...	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,5	1,9	2,8	3,1	...	...	...	...	...
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	11	12	8	...	...	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,5	0,9	1,0	0,8	...	...	...	...	...
Überschuss										
der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 2 738	698	- 888	- 4 413	...	...	...	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	- 2,1	0,5	- 0,7	- 3,3	...	...	...	...	...
Totgeborene ²	Anzahl	43	35	38	32	...	...	...	...	...
Wanderungen¹										
Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	25 075	40 605	40 551	29 612	...	...	...	...	...
darunter aus dem Ausland	Anzahl	15 564	27 179	26 852	20 872	...	...	...	...	...
Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	22 126	32 557	33 922	21 866	...	...	...	...	...
darunter in das Ausland	Anzahl	12 897	20 206	20 877	13 184	...	...	...	...	...
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	9 511	13 426	13 699	8 740	...	...	...	...	...
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	9 229	12 351	13 045	8 682	...	...	...	...	...
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	2 949	8 048	6 629	7 746	...	...	...	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	47 396	52 744	46 217	41 466	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt⁵										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	1 000	5 755	5 832	.	.	...	.	.	...	.
Frauen	1 000	2 637	2 676	.	.	...	.	.	...	.
Ausländer ⁶	1 000	914	962	.	.	...	.	.	...	.
Teilzeitbeschäftigte	1 000	1 599	1 641	.	.	...	.	.	...	.
darunter Frauen	1 000	1 283	1 310	.	.	...	.	.	...	.
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	34	34	.	.	...	.	.	...	.
B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 844	1 840	.	.	...	.	.	...	.
B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 494	1 484	.	.	...	.	.	...	.
C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 412	1 403	.	.	...	.	.	...	.
F Baugewerbe	1 000	350	356	.	.	...	.	.	...	.
G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 877	3 958	.	.	...	.	.	...	.
G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 236	1 245	.	.	...	.	.	...	.
J Information und Kommunikation	1 000	240	252	.	.	...	.	.	...	.
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	181	182	.	.	...	.	.	...	.
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	38	40	.	.	...	.	.	...	.
M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftliche Dienstleister	1 000	747	773	.	.	...	.	.	...	.
O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 253	1 286	.	.	...	.	.	...	.
R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	183	181	.	.	...	.	.	...	.

1 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.

2 Nach der Wohngemeinde der Mutter.

3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen.

4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurden unter anderem bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.

6 Ab März 2021: Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.

noch: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit	Einheit	Vorjahres- monat	2021				2022			
			September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April
Arbeitslose	1 000	282,2	241,3	222,9	216,3	222,9	253,5	246,3	230,2	217,6
darunter Frauen	1 000	125,5	112,3	102,9	99,0	99,4	105,7	102,7	99,5	97,2
Arbeitslosenquote insgesamt ¹	%	3,7	3,2	2,9	2,9	2,9	3,3	3,3	3,0	2,9
Frauen	%	3,5	3,2	2,9	2,8	2,8	3,0	2,9	2,8	2,7
Männer	%	3,9	3,2	3,0	2,9	3,1	3,7	3,6	3,2	3,0
Ausländer ²	%	8,5	6,7	6,3	6,1	6,3	7,1	6,9	6,5	6,1
Jugendliche	%	3,0	3,0	2,2	2,0	2,0	2,3	2,3	2,2	2,1
Kurzarbeiter	1 000	444,8	140,5	129,7	...	...	...	...	...	...
Gemeldete Stellen ³	1 000	104,9	136,4	138,0	139,9	140,1	139,1	146,2	149,5	154,2

Öffentliche Sozialleistungen

(Daten der Bundesagentur für Arbeit)

Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)⁴

Anspruchsberechtigte von Arbeitslosengeld I	1 000	199,5	121,9	114,4	113,8	120,1	143,8	...	...	...
darunter Leistungsbeziehende von Arbeitslosengeld I ...	1 000	195,4	117,3	110,2	109,6	116,0	139,3	...	...	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I ⁵	Mill. Euro	371,1	241,9	224,7	217,1	212,3	241,6	279,6	281,0	...

Steuern

Gemeinschaftsteuern

darunter Steuern vom Einkommen	Mill. Euro	4 658,6	9 883,3	4 587,3	4 334,9	13 693,7	5 678,0	5 176,0	11 436,1	...
davon Lohnsteuer	Mill. Euro	4 161,9	3 885,2	3 971,5	3 976,0	6 448,7	4 467,7	4 403,7	4 202,6	...
veranlagte Einkommensteuer	Mill. Euro	-0,6	3 712,0	277,4	121,7	4 049,3	371,0	304,9	4 041,2	...
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. Euro	233,9	234,8	306,7	307,5	730,7	440,6	295,3	1 113,3	...
Abgeltungsteuer	Mill. Euro	101,1	78,0	93,3	108,0	132,7	155,5	120,5	130,7	...
Körperschaftsteuer	Mill. Euro	162,3	1 973,3	-61,6	-178,3	2 332,3	243,2	51,6	1 948,3	...
Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	2 297,3	2 692,1	3 039,8	2 875,8	2 841,7	3 282,9	4 281,7	1 996,9	...
Landessteuern	Mill. Euro	482,2	470,1	405,8	454,5	503,4	657,6	408,9	605,1	...
darunter Erbschaftsteuer	Mill. Euro	250,3	176,9	171,5	199,7	223,7	402,4	179,6	259,9	...
Grundwerbsteuer	Mill. Euro	192,6	244,9	195,3	225,0	224,1	212,6	197,6	270,0	...
Biersteuer	Mill. Euro	13,5	12,1	13,7	9,5	10,9	11,3	9,0	9,2	...
Gemeindesteuern ^{6,7,8}	Mill. Euro	.	3 144,9	.	.	4 204,3	.	.	...	.
darunter Grundsteuer A	Mill. Euro	.	22,5	.	.	19,1	.	.	...	.
Grundsteuer B	Mill. Euro	.	474,6	.	.	423,6	.	.	...	.
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. Euro	.	2 637,7	.	.	3 755,8	.	.	...	.

Steuereinnahmen des Bundes

darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{9,10}	Mill. Euro	1 773,8	4 127,0	1 731,4	1 629,5	5 810,4	2 233,5	1 994,2	4 845,2	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{9,11}	Mill. Euro	108,1	0,0	102,8	0,0	103,9	38,1	-1,3	0,0	...

Steuereinnahmen des Landes

darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{9,10}	Mill. Euro	1 773,8	4 127,0	1 731,4	1 657,8	5 810,4	2 233,5	2 024,8	4 845,2	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{9,11,12}	Mill. Euro	143,2	0,0	135,1	10,0	147,1	-15,6	65,0	2,9	...

Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv^{7,8,9}

darunter Anteil an der Lohn- und veranlagter Einkommensteuer ^{8,13}	Mill. Euro	552,8	1 066,1	564,7	543,7	1 504,4	658,5	624,1	1 166,6	...
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. Euro	.	353,4	.	.	853,4	.	.	...	.
Gewerbsteuer (netto) ^{6,14}	Mill. Euro	.	2 400,0	.	.	3 234,6	.	.	...	.

1 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

2 Ab September 2021: Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.

3 Ohne geförderte Stellen.

4 Daten nach Revision.

5 Einschl. Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

6 Vierteljährliche Kassenstatistik.

7 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

8 Einschließlich Steueraufkommen der Landkreise.

9 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

10 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

11 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

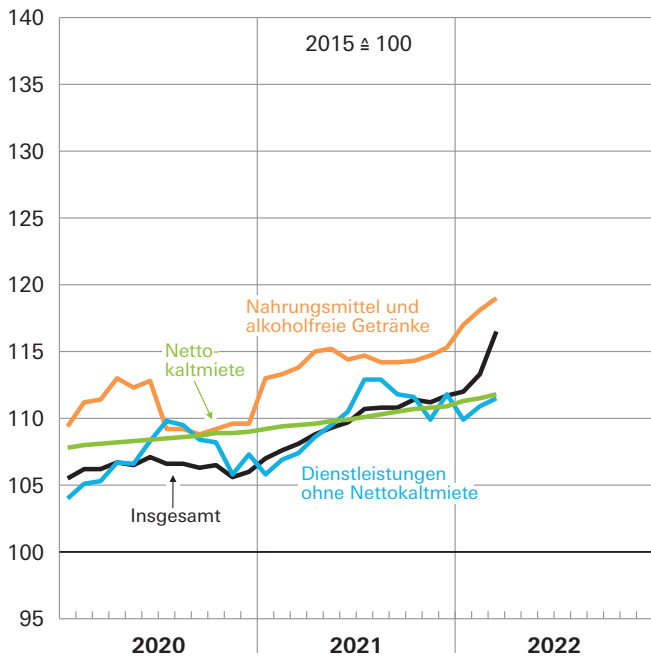
12 Einschließlich Erhöhungsbetrag.

13 Einschließlich Zinsabschlag.

14 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

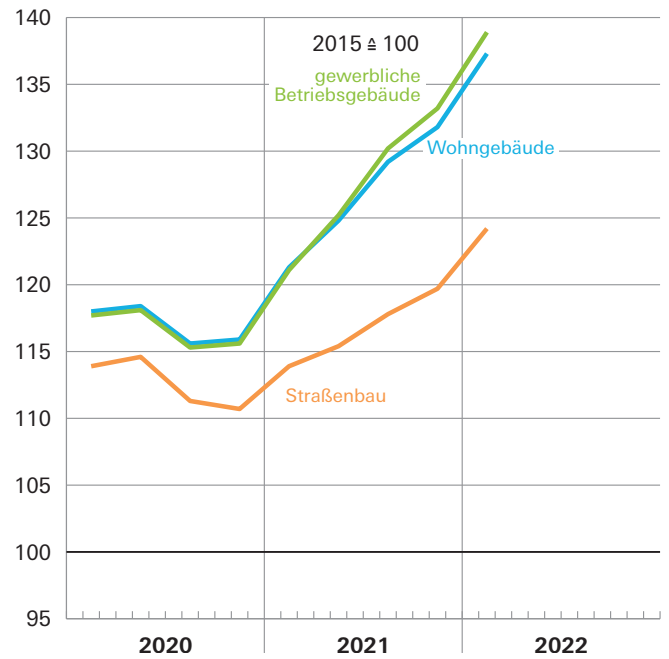
Preise

Verbraucherpreisindex



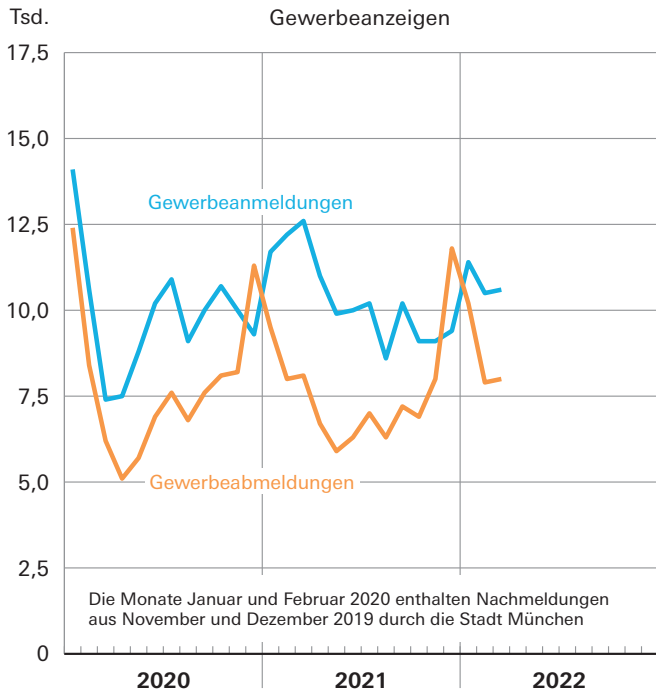
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verbraucherpreisindex unter: <http://q.bayern.de/vpi>

Baupreisindex



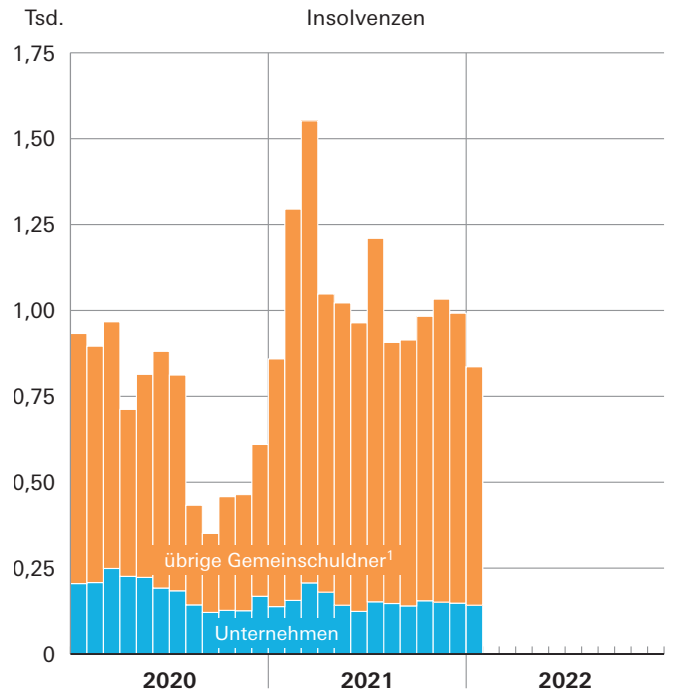
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baupreisindex unter: <http://q.bayern.de/bpi>

Gewerbeanzeigen



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gewerbeanzeigen unter: <http://q.bayern.de/gewerbeanzeigen>

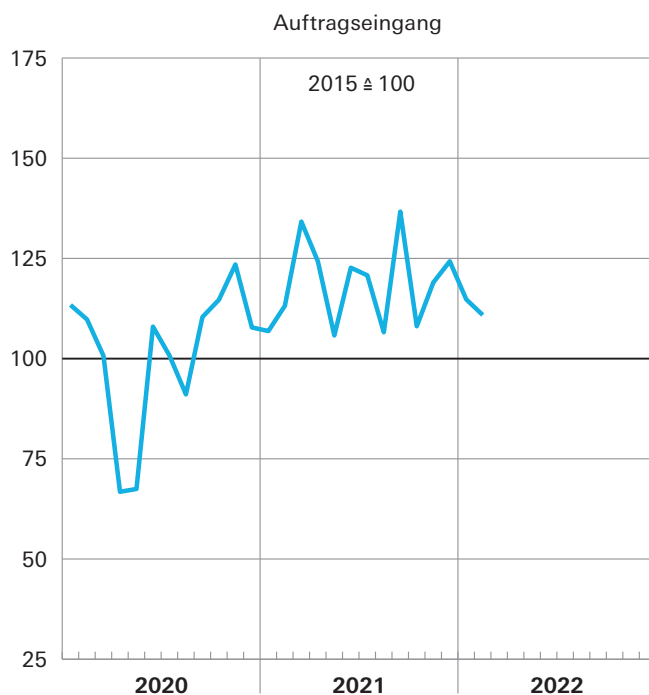
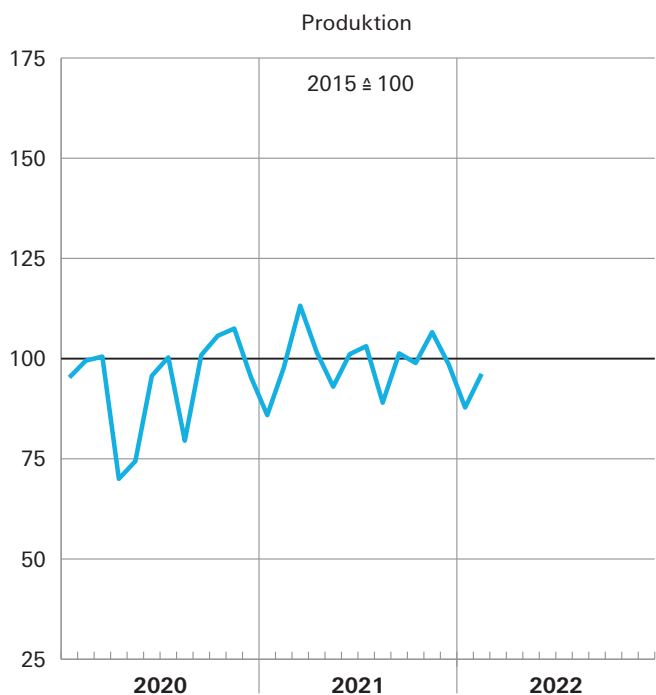
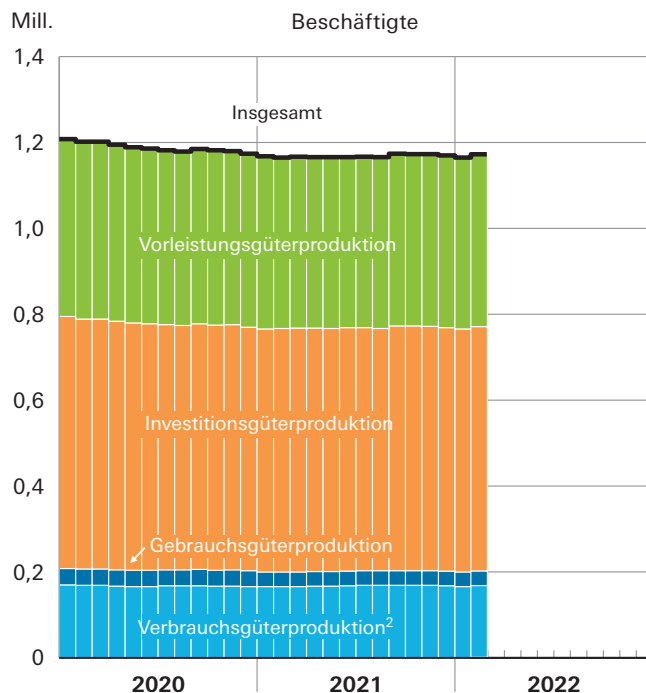
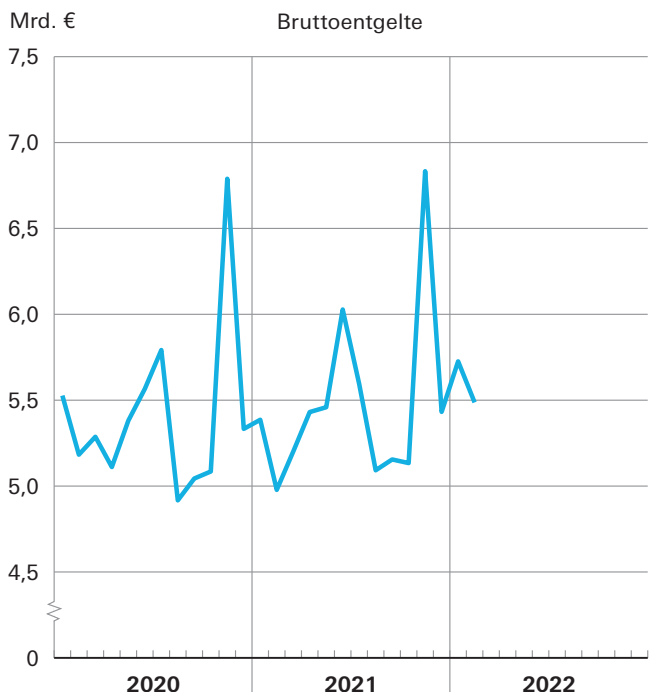
Insolvenzen



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Insolvenzen unter: <http://q.bayern.de/insolvenzen>

1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

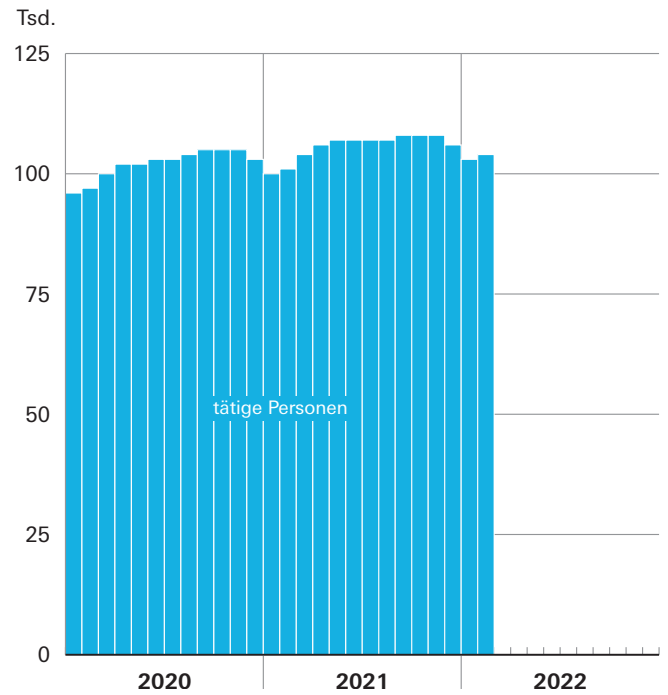
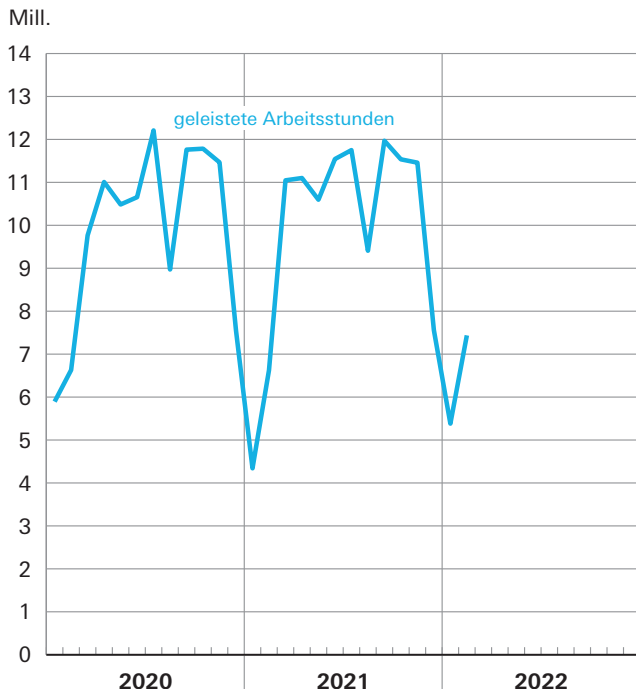
Verarbeitendes Gewerbe¹



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verarbeitendes Gewerbe unter: <http://q.bayern.de/verarbeitendesgewerbe>

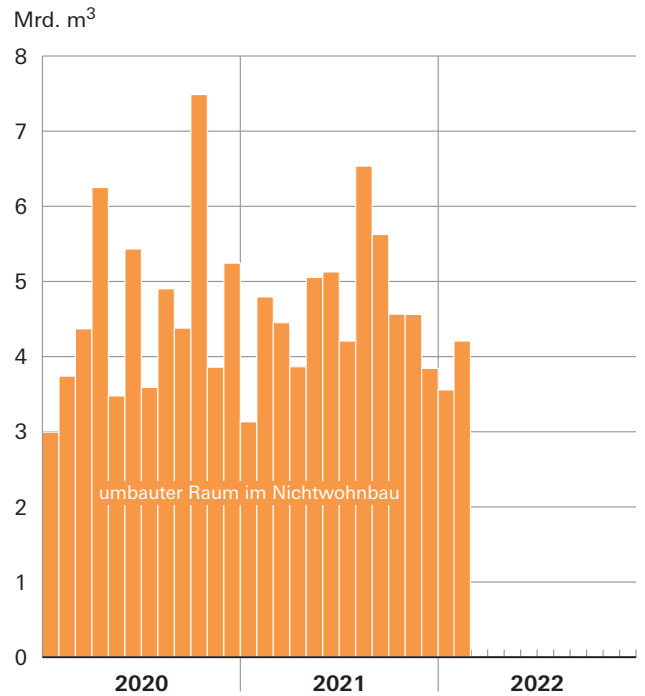
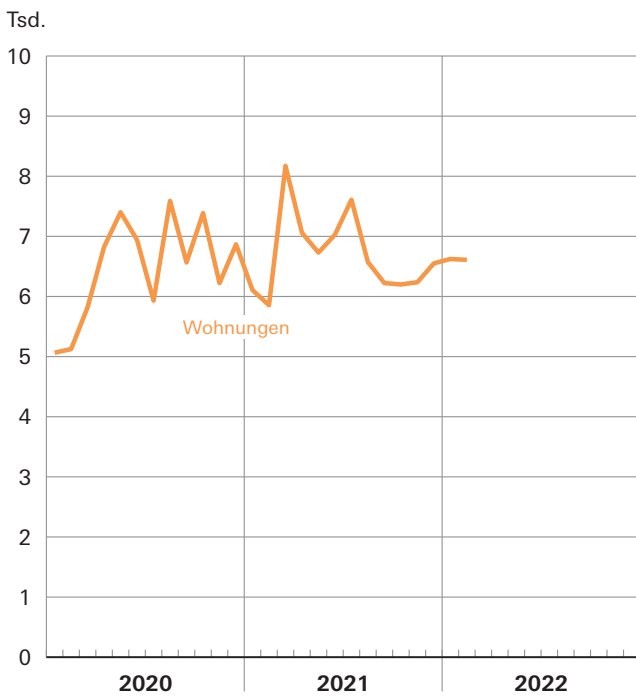
¹ Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. ² Einschließlich Energie.

Bauhauptgewerbe



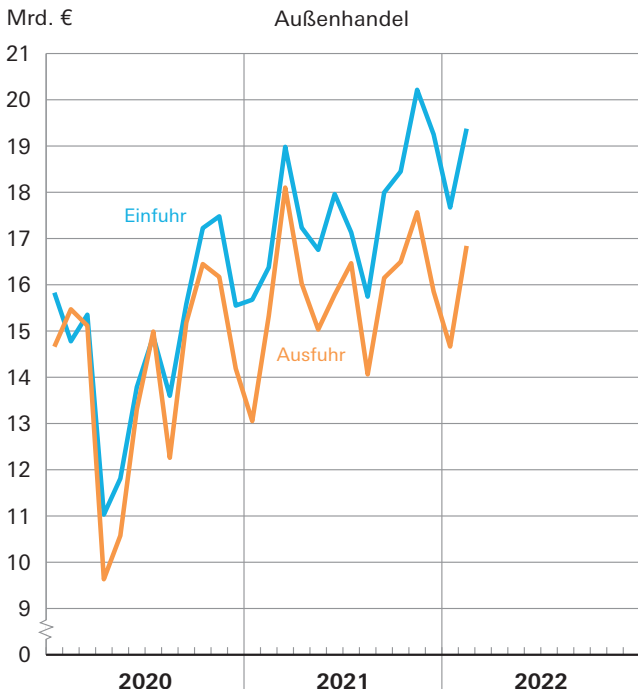
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baugewerbe unter: <http://q.bayern.de/baugewerbe>

Baugenehmigungen

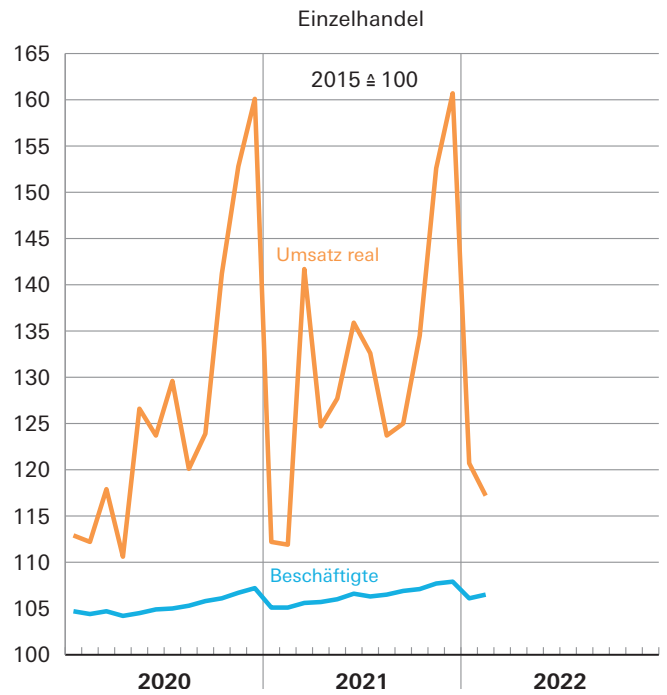


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baugenehmigungen unter: <http://q.bayern.de/bautaetigkeit>

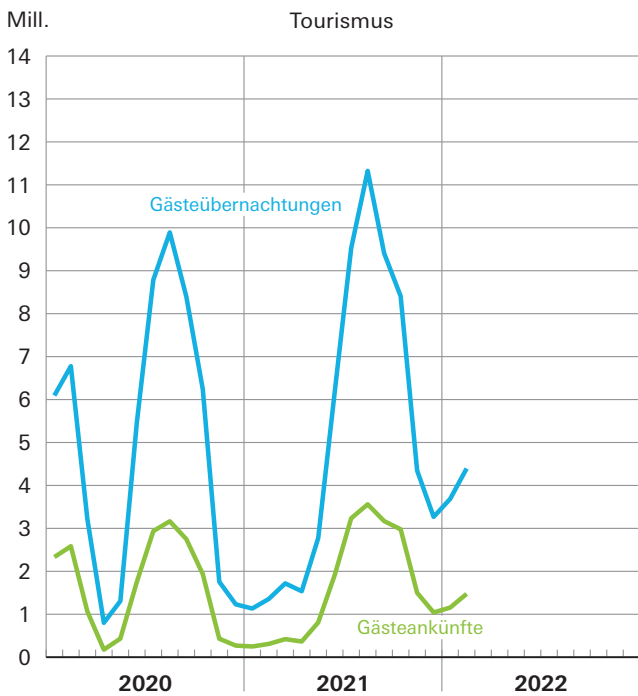
Handel und Gastgewerbe



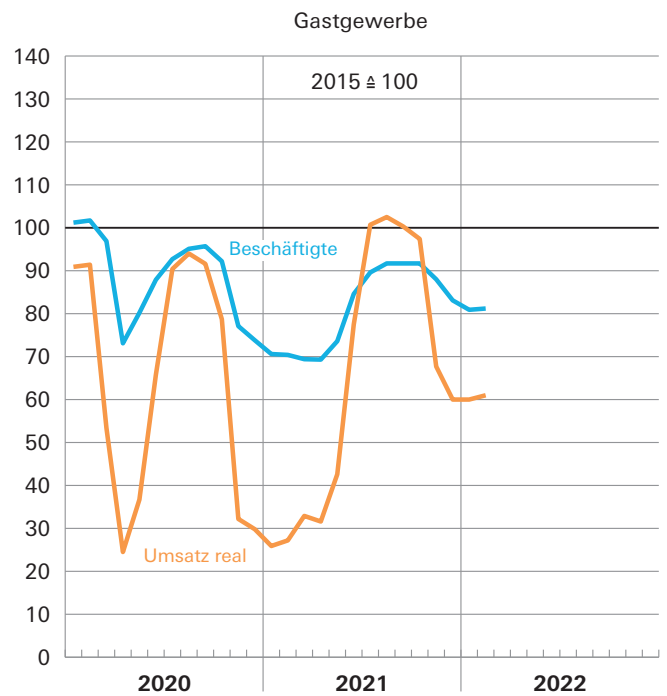
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Außenhandel unter: <http://q.bayern.de/aussenhandel>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Einzelhandel unter: <http://q.bayern.de/binnenhandel>

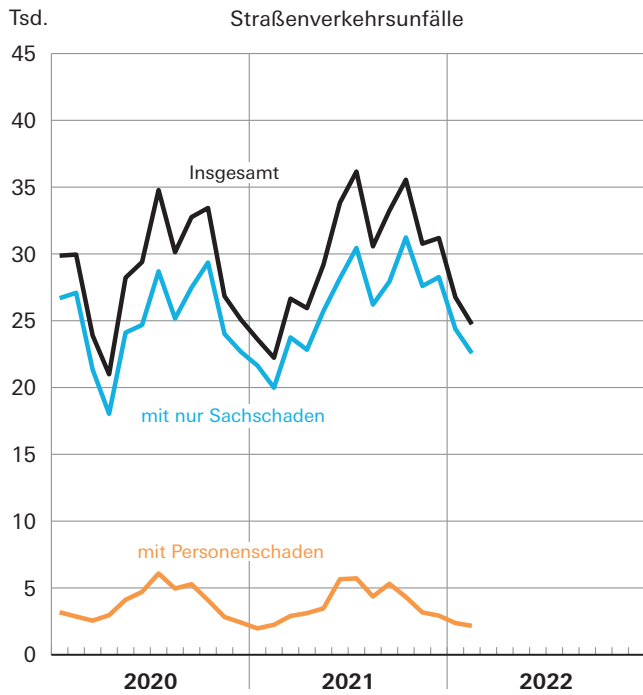


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Tourismus unter: <http://q.bayern.de/fremdenverkehr>

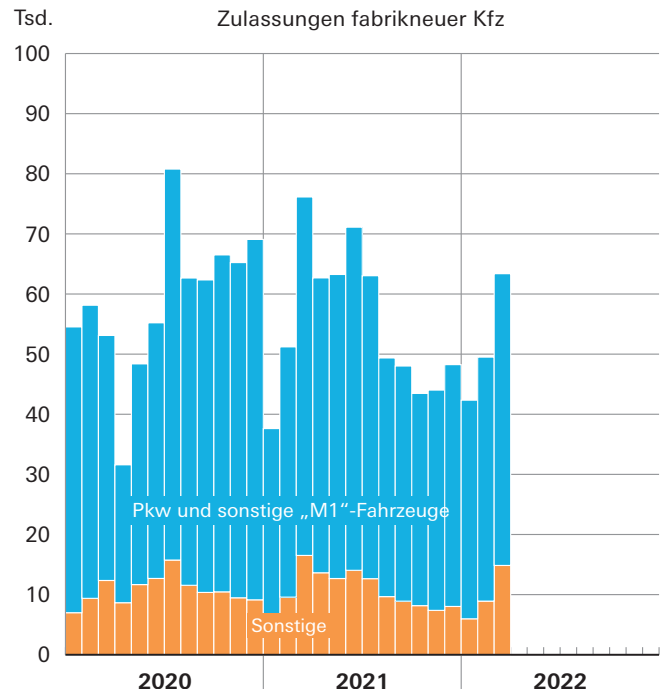


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gastgewerbe unter: <http://q.bayern.de/gastgewerbe>

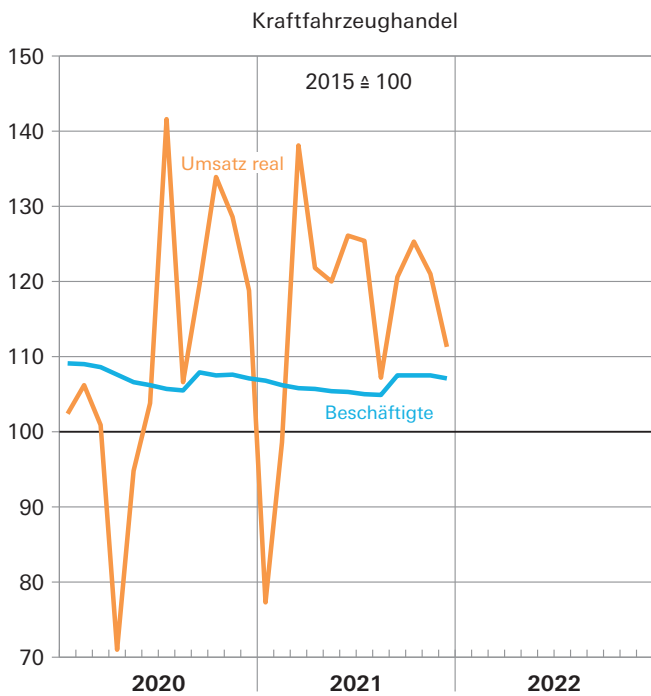
Verkehr



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Straßenverkehrsunfälle unter: <http://q.bayern.de/unfaelle>

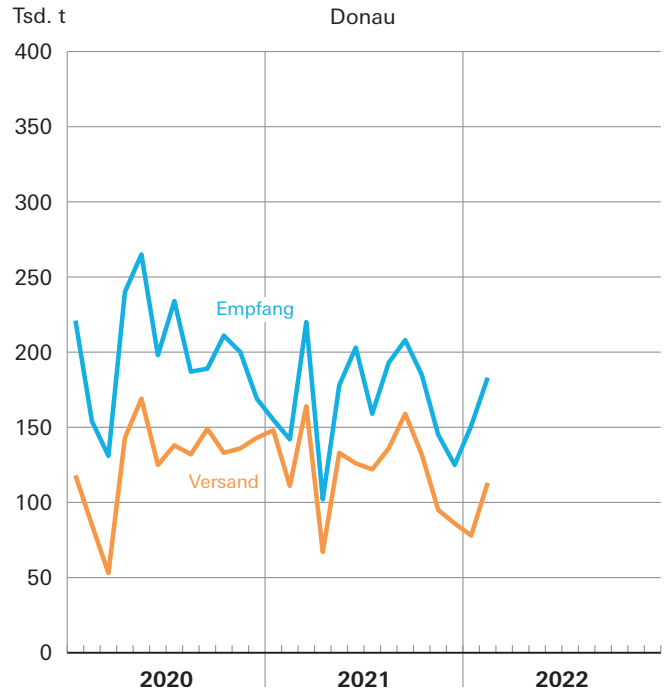
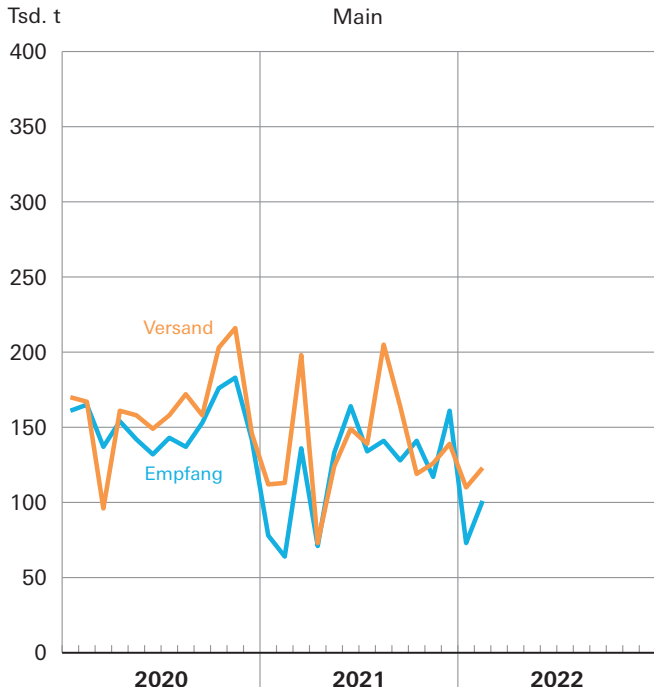


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Kfz-Zulassungen unter: <http://q.bayern.de/zulassungen>



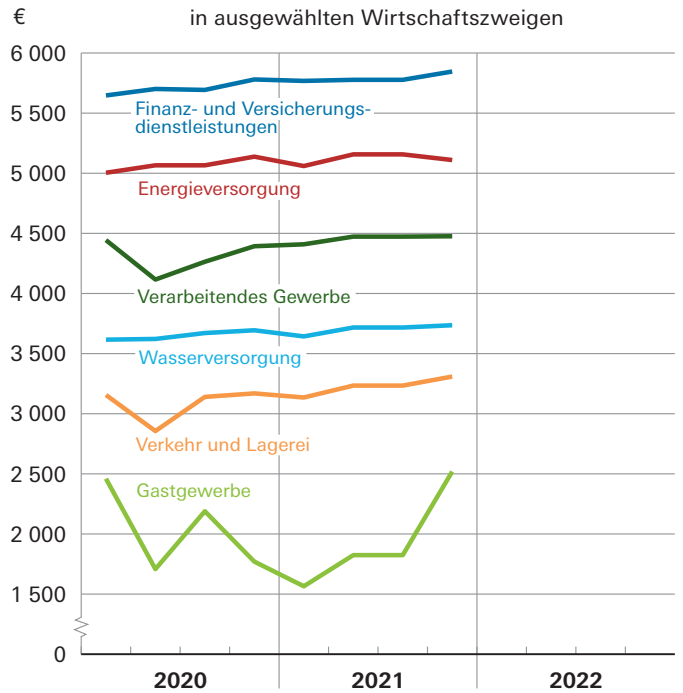
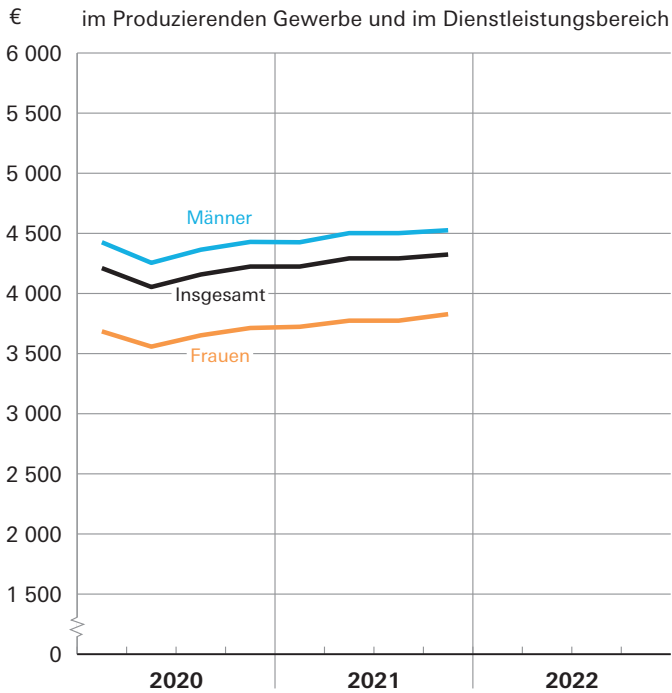
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Einzelhandel unter: <http://q.bayern.de/kfz-handel>

Binnenschifffahrt



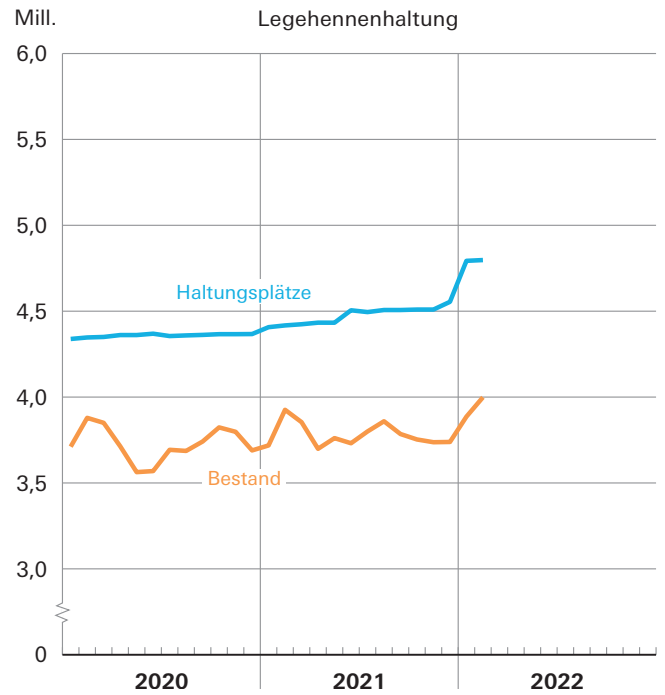
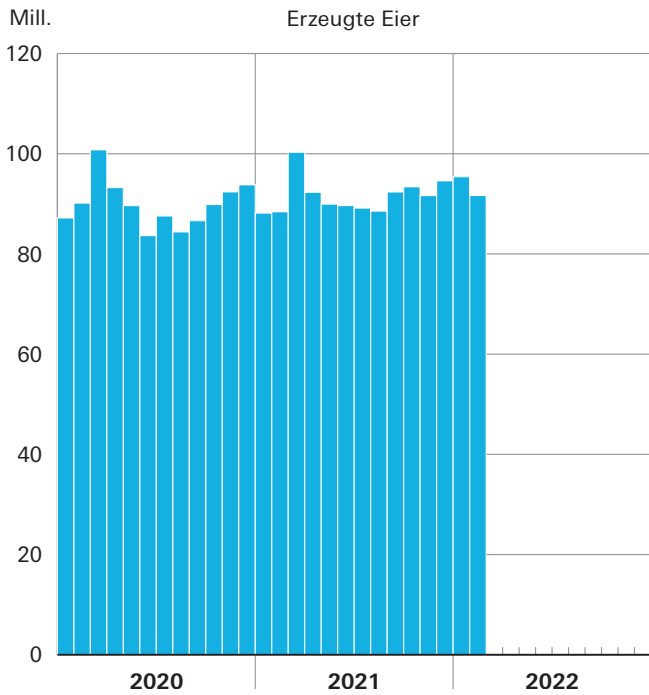
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Binnenschifffahrt unter: <http://q.bayern.de/binnenschifffahrt>

Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer

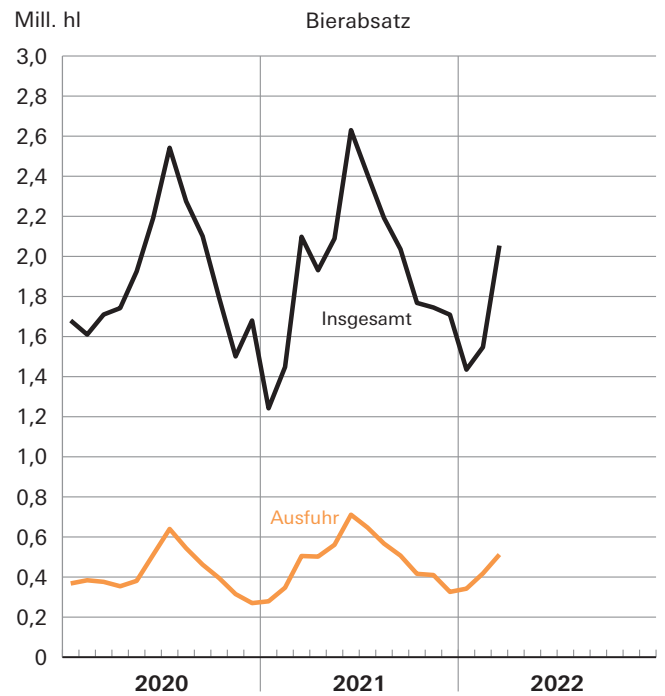
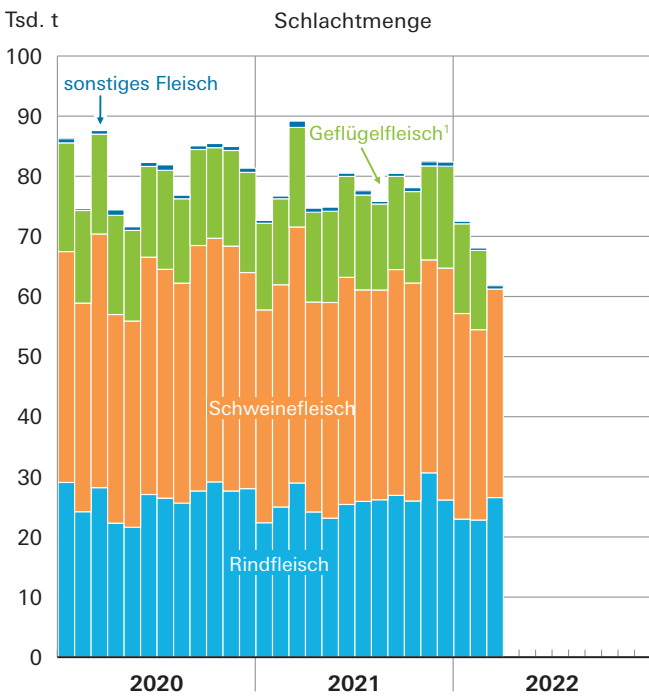


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verdienste unter: <http://q.bayern.de/verdienste>

Landwirtschaft



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Landwirtschaft unter: <http://q.bayern.de/tiererzeugnisse>



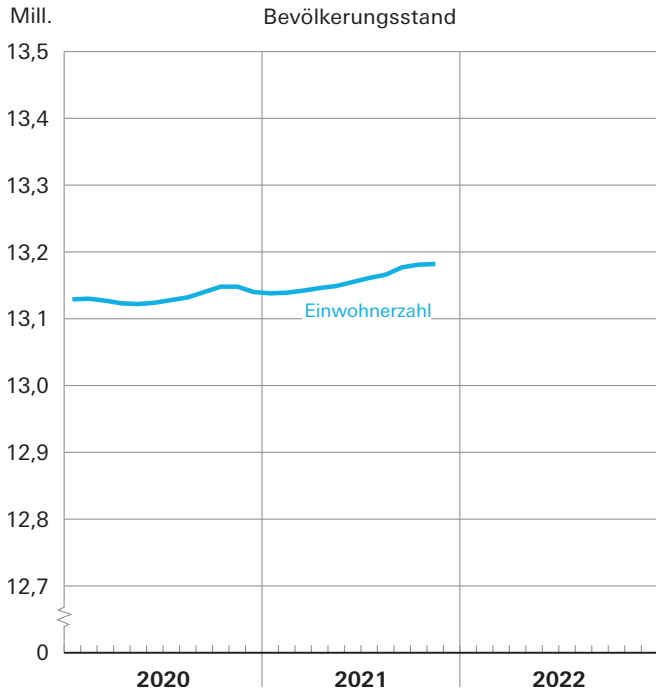
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Schlachtmengen unter: <http://q.bayern.de/tiererzeugnisse>



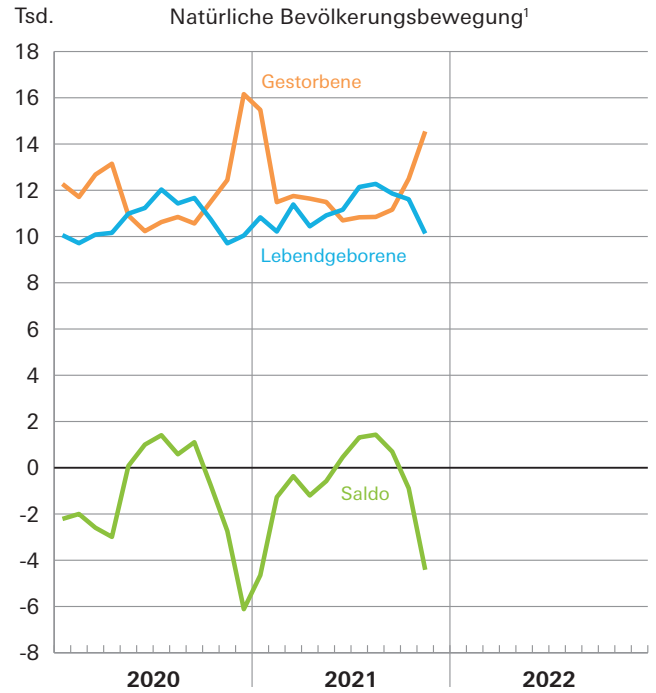
Aus: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 9.2.1: Finanzen und Steuern, Absatz von Bier <http://q.bayern.de/bierabsatz>

1 Für Geflügelfleisch lag bei Veröffentlichung noch kein Wert für den Monat März 2022 vor.

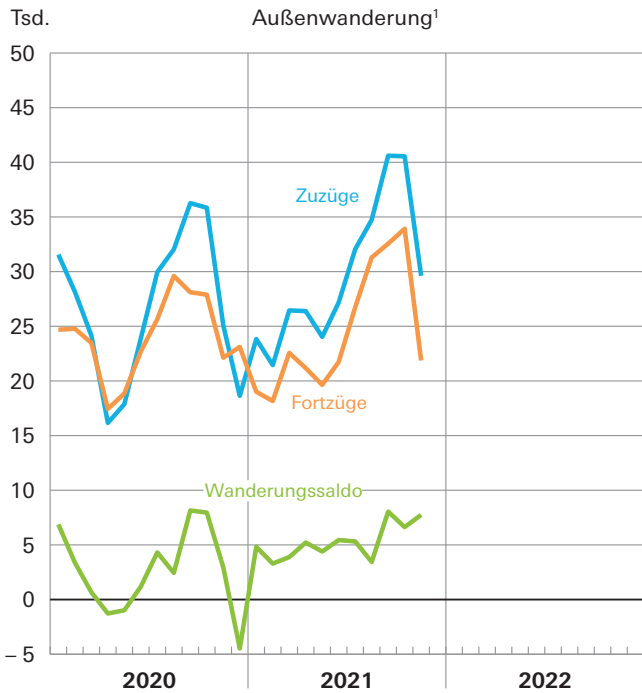
Bevölkerung



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Bevölkerung unter: <http://q.bayern.de/bevoelkerung>



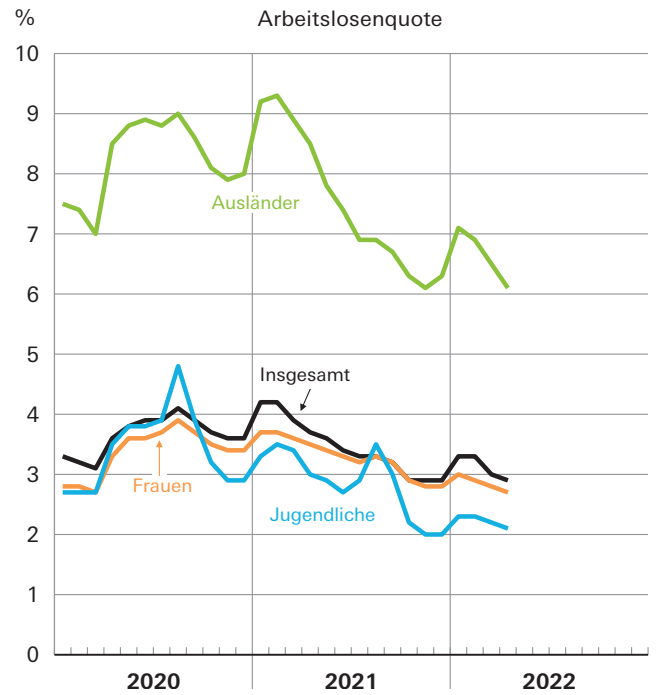
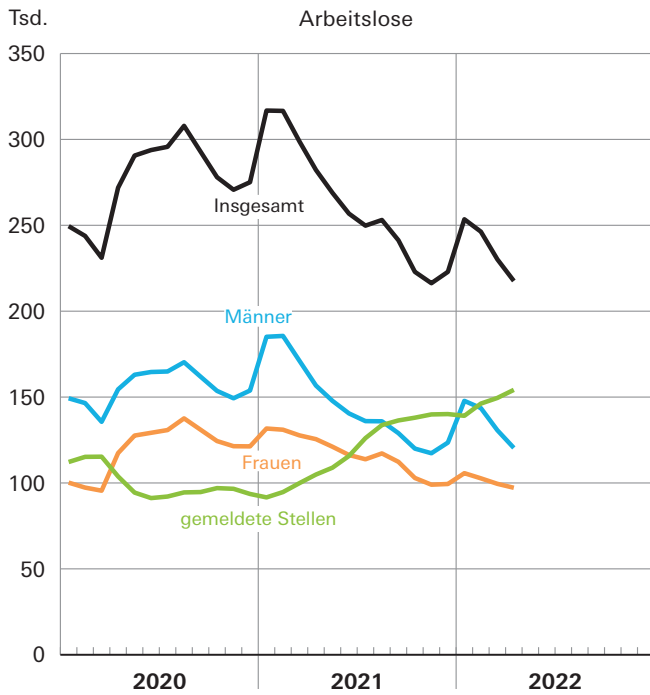
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema natürliche Bevölkerungsbewegung unter: <http://q.bayern.de/bewegungen>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Wanderungen unter: <http://q.bayern.de/wanderungen>

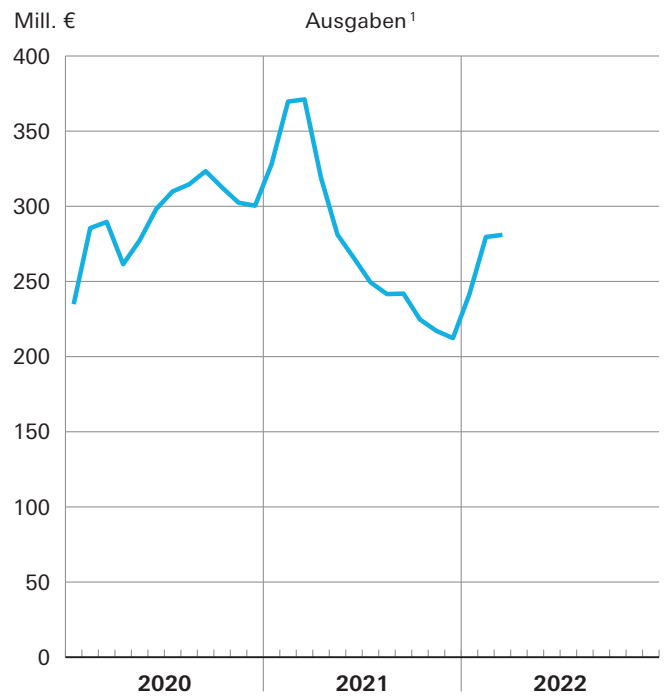
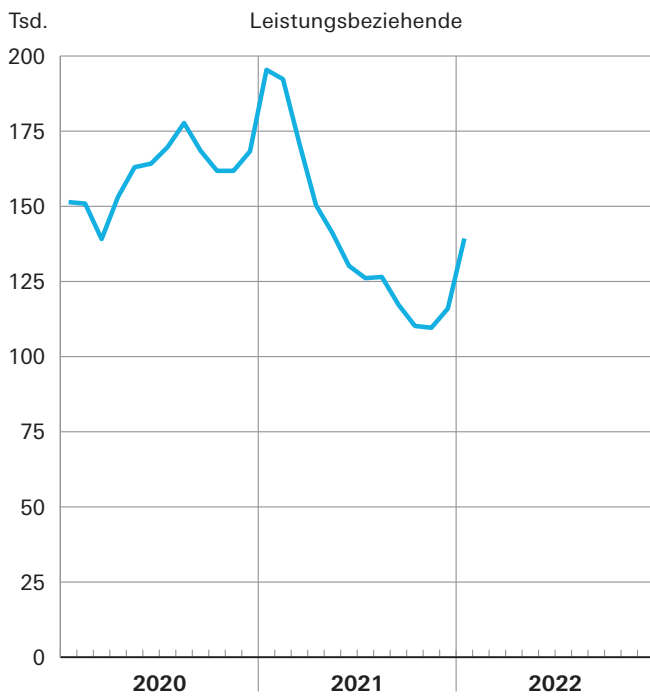
¹ Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.

Arbeitsmarkt



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Arbeitsmarkt unter: <http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit>

Arbeitslosengeld I



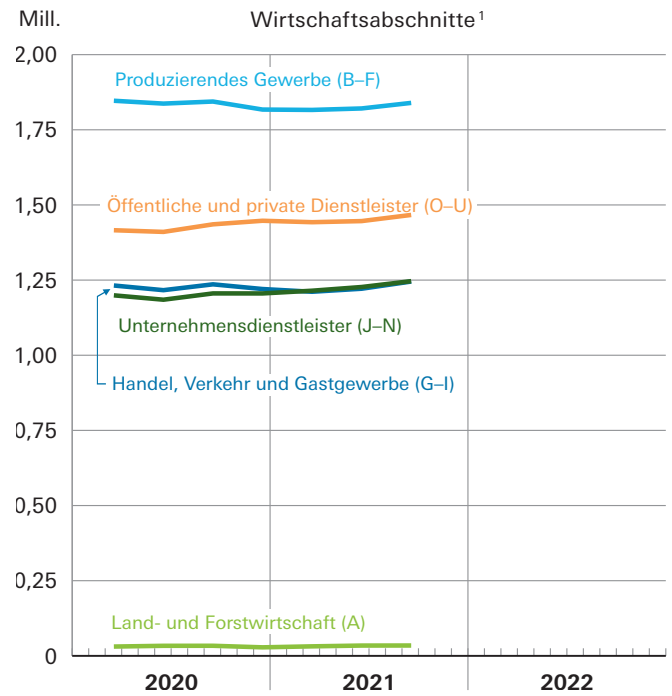
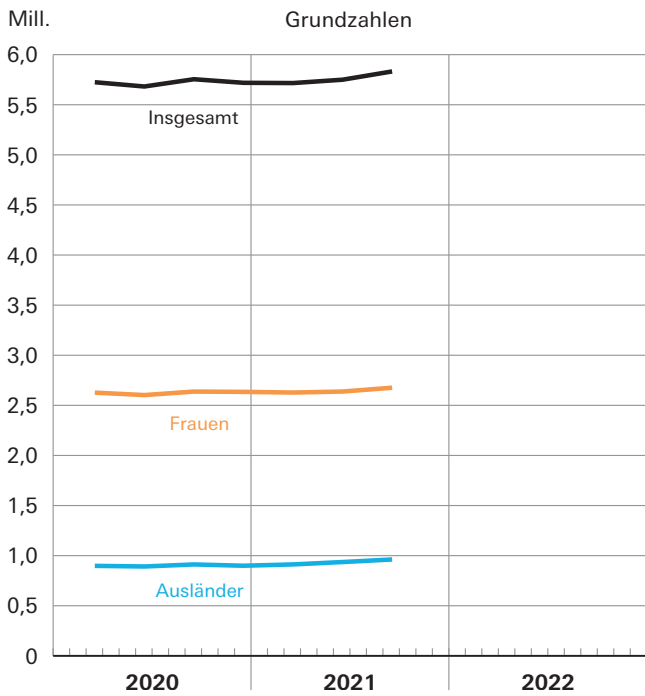
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Leistungsbeziehende unter: <http://q.bayern.de/leistungsbeziehende>



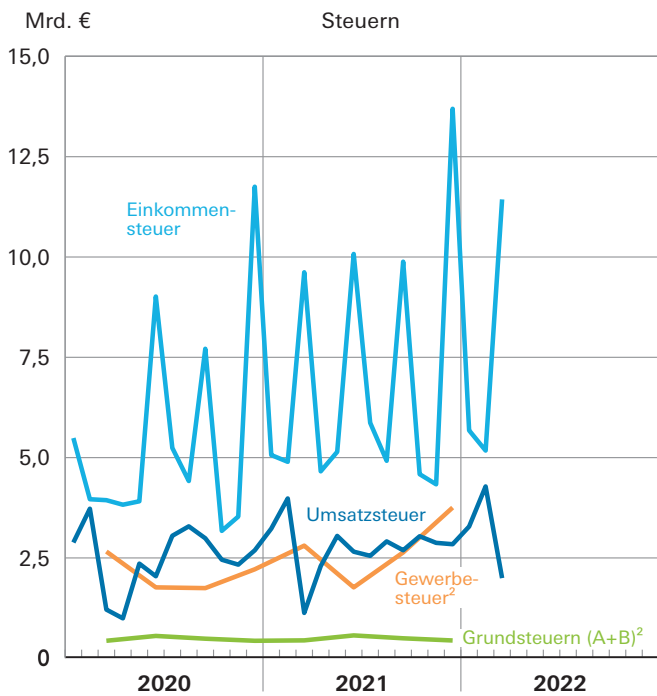
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Sozialausgaben unter: <http://q.bayern.de/sozialhilfeausgaben>

1 Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Beschäftigte unter: <http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Steuern unter: <http://q.bayern.de/steuern>

¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (vgl. Statistischer Bericht A6501C). ² Quartalswerte.

Statistische Berichte

Bevölkerung

- Einbürgerungen in Bayern 2021
- Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Sterblichkeit in Bayern von Januar 2016 bis Februar 2022

Rechtspflege

- Tätigkeit der Verwaltungsgerichte in Bayern 2021
- Tätigkeit der Arbeitsgerichte in Bayern 2021

Wahlen

- Wahl zum 20. Deutschen Bundestag in Bayern am 26. September 2021 – Endgültiges Ergebnis
Regionalergebnisse
- Wahl zum 20. Deutschen Bundestag in Bayern am 26. September 2021 – Endgültiges Ergebnis
Text, Tabellen, Schaubilder
- Wahl zum 20. Deutschen Bundestag in Bayern am 26. September 2021 – Endgültiges Ergebnis
Repräsentative Wahlstatistik

Produzierendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Februar 2022 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2022 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
Basisjahr 2015
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2022
Basisjahr 2015

Bauhauptgewerbe

- Bauhauptgewerbe in Bayern im Februar 2022

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im Februar 2022
- Baugenehmigungen in Bayern 2021

Handel

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Februar 2022
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im Januar 2022
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im Dezember 2021
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Februar 2022

Tourismus und Gastgewerbe

- Tourismus in Bayern im Februar 2022
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Februar 2022

Verkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Januar 2022

Preise und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern
Monatliche Indexwerte von Januar 2015 bis März 2022
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im März 2022
- Preisindizes für Bauwerke in Bayern im Februar 2022

Gesamtrechnungen

- Bruttoinlandsprodukt in Bayern im Jahr 2021
Berechnungsstand März 2022

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos

ist der Download der meisten Veröffentlichungen, zum Beispiel von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig

sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (zum Beispiel von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Publikationsservice



Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter www.statistik.bayern.de/produkte



10. StatistikTage Bamberg|Fürth 2022

am 14. und 15. Juli 2022 in Bamberg



Die Otto-Friedrich-Universität Bamberg und das Bayerische Landesamt für Statistik organisieren im Rahmen des Statistik Netzwerks Bayern zum zehnten Mal die StatistikTage Bamberg|Fürth.

Termin: 14. und 15. Juli 2022
Tagungsthema: Alter(n) heute und in Zukunft –
Fakten, Daten und Prognosen

Expertinnen und Experten aus amtlicher Statistik und empirischer Forschung präsentieren Ergebnisse ihrer Arbeiten und stellen sie zur interdisziplinären Diskussion.

Die Tagung findet in der Aula der Universität Bamberg statt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Informationen und Anmeldung unter:
www.statistiknetzwerk.bayern.de